

Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.

Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Postgeld. Zum Postbezug tritt das Postgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Pf. der Doppelnummer 15 Pf. Geschäftsstelle: Jülich, Abtstraße 13. Fernruf Nr. 39. Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postfach-Konto Amt Köln 24635.



Älteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.

Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Petitzeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig, Reklamezeile 100 Goldpfennig, Aushang- und Offert-Gezette 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Ablauf des Vorlages erheben. Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Bei Klagen und Konkurs wird der Abfall hinfällig. — Postfach-Konto Amt Köln 24635.

Verantwortlich: Adolf Fischer und S. Friedrichs, Jülich.

Rotationsdruck und Verlag: Sol. Fischer, Jülich.

Samstag den 20. Februar 1926

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

103. Jahrgang — Nr. 42 (1. Blatt)

Zum Teuerungsproblem.

Von Bernhard Mahrholz, Berlin.

Seit Jords Buch in Deutschland erschienen ist, hat auch der Siegeslauf der Typisierung, Mechanisierung und Rationalisierung in verstärktem Maße in Deutschland eingesetzt. Man hatte geglaubt, mit der Amerikanisierung unserer Wirtschaft die hohen Preise drücken und unsere Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt steigern zu können. Dabei ist vielfach übersehen worden, daß wir in Deutschland nur eine relative Teuerung haben und daß es daher kaum noch möglich ist, die Preise weiter herabzudrücken, die heute eben nur noch ein Minimum von Nutzen abwerfen. Die Teuerung ist kein isoliertes Problem, sondern steht in ursächlichem Zusammenhang mit der Weltteuerung, deren Ursachen sowohl auf der Geldseite, nämlich in der etwa ein Drittel betragenden Verminderung des Goldwertes von 1913, als auch auf der Warenseite liegen. In einer sehr interessanten Abhandlung von Prof. Sering wird eine theoretische Überproduktion für die Landwirtschaft in Amerika nachgewiesen. Eine solche besteht auch in anderen Urprodukten. Die Weltzeugung der Eisenindustrie betrug 1924 nach Henri Müller 120 bis 150 Mill. Tonnen, während sie 1913 80 bis 100 Mill. Tonnen betrug. Die Tonnage der Welthandelsflotte hat sich nach Lloyd's Register binnen wenigen Jahren gegenüber 1913 verdoppelt, obwohl die Ausfuhr nachgelassen hat, was natürlich auf die Höhe der Frachtarbeit nicht ohne Einfluss blieb. Bemerkenswert ist, daß der Schwerpunkt des Flottenbaus in den überseefischen Ländern liegt. Der Warenhunger, der nach dem Kriege einsetzte und vielfach zu übermäßigen Einfuhren von Rohstoffen und Lebensmitteln führte, hat einen starken Wirtschaftsaufschwung bewirkt, der aber im großen und ganzen ausblieb, weil die durch den Krieg verursachte wirtschaftliche Versperrung Europas die überseefischen Länder, Amerika, Japan, Australien und Indien, geradezu gezwungen hat, durch Errichtung eigener Industrien sich bis zu einem gewissen Grade vom europäischen Markt zu emanzipieren. Bei Kriegsende wollten natürlich die Länder das einmal errungene nicht aufgeben und umgaben sich mit hohen Schutzollmauern. In Australien bestehen heute noch die Anti-Dumpingzölle gegen Deutschland, obwohl die Einfuhr von Längst vorüber ist. Indien hat neuerdings Zölle auf Eisen trotz der geringen Aussichten dieser Industrie festgesetzt. In dererlei hat in Europa die eine Scheinkonjunktur vortäuschende Inflation in den betreffenden Ländern eine gewaltige Vergrößerung der industriellen Anlagen zur Folge gehabt, so daß das gesamte Produktionsgehäuse der Welt in Anbetracht ihrer Verarmung nicht voll ausgenutzt werden kann und daß die Generaluntkosten naturgemäß erhöhen muß. Dazu kommt die verringerte Arbeitszeit und noch der Umstand hinzu, daß Europa durch hohe Steuern, Kriegsschuldenlast und Reparationen, sowie durch Hinterbliebenenfürsorge stark belastet ist. Für Deutschland im besonderen wäre noch die Fehlororganisation zu nennen, die in der zerstörten Produktionsweise einerseits und einer Überorganisation andererseits, sowie in der Befonderheit der deutschen Kredit- und Kapitalverhältnisse zum Ausdruck kommt. Angesichts dieser Weltlage ergibt sich die sonderbare Tatsache eines Preisdrucks infolge der Überproduktion einerseits und gestiegener Preise andererseits. Diese Erscheinung findet ihre Erklärung darin, daß letzten Endes die Preise auf die Dauer die Herstellungskosten nicht unterschreiten können.

Die Wirkungen dieser Weltteuerung sind aber in den einzelnen Ländern verschieden. Länder mit einer vorwiegenden Rohstoffproduktion werden natürlich in Krisenzeiten wie heute im Vorteil gegenüber Ländern sein, die diese Urprodukte mit dem Produkt menschlicher und maschineller Arbeit bezahlen müssen. Denn da die Nachfrage nach Rohstoffen, insbesondere agrarischen Rohstoffen (seit dem Ausfall Rußlands als Weltverbraucher in Getreide konzentriert sich die Nachfrage hauptsächlich in Amerika) stärker ist, als nach Industrieerzeugnissen, so muß nach dem Gesetz der Preisbestimmung durch Angebot und Nachfrage eine größere Menge der letzteren gegen eine kleinere Menge der ersteren eingetauscht werden. Während der Druck auf die Industrieerzeugnisse mehr oder weniger unmittelbar ist, tritt er sich den Rohstoffpreisen nur ganz allmählich mit. Aus dem oben Gesagten erhellt, daß es also eine einheitliche Weltteuerung, in der alle Preise „teuer“ sind, nicht gibt. Den Maßstab von 1913 anzulegen, wäre grundsätzlich falsch. Erst eine Vergleichen der Exportpreise des Landes mit den Importpreisen der Auslandsprodukte, insbesondere ihre Tauschverhältnis, gibt Aufschluß darüber, ob die Preise teuer oder billig sind. Wenn A. B. der Preis für Auslandsweizen 210 v. S., für amerikanische Baumwolle 250 v. S. des Vorkriegswertes beträgt, dagegen Stahlkugeln nur 140 v. S. kosten, so sind unter Berücksichtigung des Durchschnitts der Großhandelspreise, der etwa bei 140 bis 150 des Vorkriegsdurchschnitts liegt, Auslandsweizen und Baumwolle teurer, Stahlkugeln dagegen billiger. Das absolute Preisniveau ist ebenfalls unbrauchbar, es kommt also lediglich auf die Relation zum Auslandspreis für Bedarfsartikel an. Denn bei einer Betrachtung der Großhandelspreis-Indexzahlen der maßgebenden Staaten wäre Deutschland mit seiner Indexzahl von 124 im Oktober gegenüber Amerika (156) und England (197) das billigste Land, in dem er demnach kein Teuerungsproblem gäbe. Abgesehen von der Problematik der Berechnungsart der Indexzahlen in der große Unterschied in der Preishöhe zwischen Deutschland und Amerika u. a. auch darauf zurückzuführen, daß die hauptsächlichsten Rohstoffe Amerikas in Europa keinem Einfuhrzoll

Johann Heinrich Voß.

Zu Johann Heinrich Voß' 175. Geburts- und 100. Todestag. Am 20. Februar 1751 wurde in Sommersdorf in Westfalen der Dichter der sinnigen und gemütvollen Fabeln „Der siebenjährige Geburtstag“ und „Louise“, geboren. Sein Todestag fällt auf den 29. März dieses Jahres zum 100. Male.



Joh. Heinr. Voß.



Die „Voß-Stube“ in Ottendorf.

Die alte „Voß-Stube“ war die Amtsstube von Joh. Heinr. Voß, der in Ottendorf an der Unterelbe von 1779—1782 als Rektor der Lateinschule wirkte. Hier entstand der bekannte „siebenjährige Geburtstag“ und die klassische Odysseebearbeitung.

unterliegen, während die hauptsächlichsten Exportwaren Europas in die Vereinigten Staaten mit hohen Einfuhrzöllen belastet sind. Die Passivität der Handelsbilanzen der verschiedenen europäischen Staaten zeigt nun, daß dieser Tauschvorgang trotz der günstigen Relation eben infolge der Schutzzölle und auch wegen des industriellen Vorsprungs Amerikas auf manchen Gebieten nicht in dem erwünschten Umfange wirksam werden kann. Wenn, um auf die wirtschaftliche Lage Deutschlands zu sprechen zu kommen, die Ausfuhr in letzter Zeit zugenommen hat, so liegt die Ursache darin, daß der Druck auf den Preis weniger von dem Verbilligungsstreben (die Preise für die industriellen Produkte sind meist alle gestiegen), als von der Kreditbeschränkung kommt, die einen gewissen Zwang zur Ausfuhr darstellt. Es würde einen circulus vitiosus darstellen, wenn die Reichsbank ihre Restriktionspolitik überspannen würde, was Verteuerung der Kredite und damit also Exporterschwererung nach sich ziehen würde. Eine Verbilligung hat indes nur dann Zweck, wenn die Absatzmöglichkeiten für unsere Industrieerzeugnisse vergrößert werden können. Geradezu in das Gegenteil aber muß sich das Verbilligungsstreben umkehren, wenn es auf dem Umwege eines Kostenelements des Preises, nämlich durch Lohndruck sich vollzieht, wobei letzterer gänzlich vom Arbeitgeber auszugehen könnte, sondern vielfach durch Unterbieten von Seiten des Arbeitnehmers selbst

erfolgt. Dann wird nämlich die absolute Verbilligung zur relativen Teuerung, indem die geschnittenen Einkommen eine begrenzte Kaukraft haben und dazu das Heer der Arbeitslosen den Verbrauch vergrößert, ohne zu produzieren.

Im Grunde genommen gibt es also nur eine relative Teuerung, die heute auf der einen Seite in teuren, mit gutem Nutzen verarbeiteten Rohmaterialien, auf der anderen Seite zwar in teuer hergestellten, aber mit geringem Nutzen angebotenen, daher verhältnismäßig billigen Industrieerzeugnissen zum Ausdruck kommt, wozu in Deutschland noch die billigen Löhne treten. Bewegen sich Lohn und Preis in gleicher Höhe, wie z. B. in Amerika, so kann von einer Teuerung nicht die Rede sein. Vergleicht man nun die Preise von Erzeugnissen derselben Warenart, also Konkurrenzprodukten zweier Länder, so liegt der Grund, weshalb Deutschland trotz billiger Löhne z. T. teurer produziert, als Amerika, darin, daß Deutschland erst seit einem Jahre, also ziemlich plötzlich, auf Modernisierung und Rationalisierung seines verarbeiteten und verfertigten Produktionsapparates einstellt, während Amerikas Produktionsweise nur ganz allmählich den heutigen Grad der Verbesserkommung erreicht hat und seit vielen Jahren auf dem Weltmarkt ausprobiert und auf ihn vorzüglich einbezogen ist. Der Fortschritt, den Deutschland durch die Amerikanisierung seiner Industrie erhofft, vollzieht sich z. B. unter verhängnisvollen Formen, u. a. auch in der Form des Preisrückganges. Es erhebt sich aber die Frage, ob Deutschland fortfahren soll, Waren, die andere Länder billiger herstellen, noch billiger herzustellen. Selbst wenn es dazu imstande wäre, so hat es mit der Verbilligungsreserve zu rechnen, die in den hohen amerikanischen Löhnen liegt, während in Deutschland diese Reserve bis zur Grenze des Preisrückganges ausgeschöpft ist. Deutschlands Stellung auf dem Weltmarkt wird daher in Zukunft weniger von der Verbilligung seines Preisniveaus als von dem Umfange abhängen, in welchem Maße es gelingt wird, das „billige“ Arbeitsgebiet gegen ein „teures“ Arbeitsgebiet einzutauschen. Der Vorsprung, den Deutschland in dem Stand der Wissenschaften, der Initiative der Unternehmer und der sachmännischen Planung seiner Arbeiter gegenüber anderen Ländern besitzt, weist es auf den Weg der Verfeinerung und Spezialisierung. Gelingt es, ein unserer besonderen Leistungsfähigkeit entsprechendes Arbeitsfeld ausfindig zu machen, und diese unsere Überlegenheit in einen hohen privatwirtschaftlichen Nutzen umzuwandeln, so wird nicht nur die relative Teuerung bei uns verschwinden, sondern auch die absolut hohen Preise der Rohmaterialien werden sich dann in einen niedrigen Realpreis verwandeln.

Kirchliche Nachrichten.

K. K. Aus der Statistik der Erzdiözese Köln.

Nach der neuen Dekanatsaufteilung vom 18. Januar 1925 weist die Erzdiözese Köln 83 Dekanate auf, von denen je drei in Düsseldorf und Essen und sechs in der Stadt Köln zu einem besonderen Stadtdekanat zusammengefaßt sind, an dessen Spitze ein Stadtdiakon steht. Die Zahl der Pfarren beträgt 1024, von denen zwei im letzten Jahre neuerrichtet wurden; hinzu kommen 100 besondere Seelsorgebezirke (Rektorate). Die Stadt Köln allein hat einschließlich der Dompfarr 72 Pfarren und 4 Rektorate. Die größte Seelenzahl von allen Pfarren der Erzdiözese umfaßt St. Nikolaus in Köln-Sülz, nämlich 30 618, dann folgen Maria Himmelfahrt in Wladbach und St. Martin in Düsseldorf mit je etwa 25 000.

Die Gesamtzahl der Diözesanpriester beträgt 2558 (im Jahre 1900. 1750), von denen 31 in anderen Diözesen tätig sind, während aus fremden Diözesen 56, hauptsächlich im Lehrfach und an Anstalten tätige Geistliche, in unserer Erzdiözese weilen. Von der Gesamtzahl der Kölner Geistlichen sind 1024 als Pfarrer, 780 als Kaplan und 243 hauptamtlich im Lehrfach beschäftigt. Da die Gesamtzahl der Katholiken der Erzdiözese 3 429 875 beträgt, entfallen auf jeden Seelsorgegeistlichen durchschnittlich 1801 Seelen.

Im Jahre 1925 hat die Erzdiözese 43 Priester durch den Tod verloren; der Älteste von diesen war 89, der Jüngste 28 Jahre alt, 18 von ihnen lebten im Ruhestande. 18 Pfarrer haben auf ihre Pfarrstelle Verzicht geleistet. Der Älteste noch lebende Geistliche der Erzdiözese, Prohymnasialdirektor a. D. Johann Gerhard Heinen, steht im 91. Lebens- und im 68. Priesterjahre; ebenso alt ist Rektor Franz Sintelmann in Gerig, der im 67. Priesterjahre steht. Dann folgt der noch aktive Pfarrer Albert Eich in Holzweiler, Kr. Erftkreis, der im 89. Lebensjahre steht und im Laufe dieses Jahres das 65jährige Priesterjubiläum feiern kann. Der Senior des Domkapitels, Prälat Jos. Romunde, ist 83 Jahre alt und kann in diesem Jahre das 60jährige Priesterjubiläum begehen; ebenso die Pfarrer A. D. Mar. Paul Disterwald in Lohmar und Hubert Rohmann in Siegl.

Im Jahre 1925 haben 48 Seminaristen bezug Theologiestudierende der Erzdiözese die Konfirmanden und die niederen Weihen empfangen, 30 die Subdiakons, 24 die Diakons und 25 die Priesterweihe. Die letztgenannte niedrige Zahl ist neben dem allgemeinen Rückgang der Priesterberufe hauptsächlich mit dem nunmehr dreifachen Seminaranfug zu erklären. Augenblicklich befinden sich im Kölner Priesterseminar 72 Alumnen, die sich auf drei Semester verteilen; an der Universität Bonn weilen 372 Theologiestudierende der Erzdiözese, für die ein achtfachjähriges Universitätsstudium vorgesehen ist.

In 17 Dekanaten wurde im Laufe des Jahres 1925 die ständliche kanonische Visitation abgehalten. Bei dieser Gelegenheit und bei den jährlichen Firmungen in den größeren Städten und Industriebezirken empfingen insgesamt 71 807 Personen die hl. Firmung.



Aus der Deutschen Turnerschaft.

Der ordentliche Ganturntag des Nachener Gaus findet morgen nachmittag in Eschweiler statt. Der kleine Gantag (Versammlung der Vorsitzenden der verschiedenen Vereine) tagt am selben Orte bereits vormittags. Eine umfangreiche Tagesordnung ist in beiden Tagungen zu erledigen.

■ Jubiläumsvorführung der Hannoverschen Musterturnschule.

Zum 75 Male trat kürzlich die Hannoversche Musterturnschule, die ein Glied der Deutschen Turnerschaft ist, mit über 700 Turnerinnen und Jungmännern von 1300 insgesamt vor die Öffentlichkeit, um Zeugnis von ihrem Können und ihren Arbeitszielen abzulegen. 4000 Zuschauer — die große Stadthalle war tagelang vorher ausverkauft, so daß für den 7. März eine Wiederholung angeordnet werden muß — konnten unter sich stets erneuerndem Beifall sehen, was die Musterturnschule will, wie sie arbeitet und welchen Grad der Durchbildung als Waffenerziehungsmittel sie erreicht hat. Man muß dem Leiter der Schule, Loges, das Zeugnis ausstellen, daß seine grundlegenden, schäpferische Arbeit einen Weg gefunden hat, dem Frauenturnen das Neuland der rhythmischen Gymnastik zu erschließen, aber auch das Gute, Alte, Bewährte aus den Betriebsformen des deutschen Turnens mit Erfolg auszuwerten. Was man sah, das war keine eingeübte Vorführung Weniger, sondern ein Beweis des Könnens der Waffner, deren Freude am Werk das beste Kennzeichen des inneren Wertes der Übungen ist. Welche Bedeutung in ganz Deutschland der Musterturnschule beigemessen wird, das erhellt daraus, daß Fachleute aus ganz Deutschland herbeigekommen waren, um zu sehen und zu lernen und das Erlebte weiterzutragen. So blieb die erzieherische Fernwirkung nicht außer acht. Die Vorführungsfolge war geschickt zusammengestellt, und die Raumverhältnisse wurden glänzend für die Betätigung der Turnbewerte ausgenutzt. Fanfarenmusik, ein Weibespruch sowie ein Massenchor als Einleitung! Einfache, bildende Turnplakarbeit machte den Beginn, Übungen der Kleinsten schlossen sich an. Spannung, Gleichgewicht, Übung zeigten die Fortgeschrittenen, Sprungübungen der Kleinsten, Hindernisübungen der Jungmädchen, Pferdturnen der Geübteren die Freilübungen für das hannoversche Kreisturnfest in Stade folgten, dann die stets willkommenen Kinderspiele und alte Tänze, die selber heute durch den modernen Tanz in den Hintergrund gedrängt werden, aber dank den Bemühungen der Musterturnschule wieder aufleben sollten. Im zweiten Teil kamen Schwungübungen mit Reuten zur Verführung, Turnen am Barren, dann Tänze, die künstlerische Vollendung zeigten, Reigen, Kindertanzspiele und Ausdrucksdarstellungen! Hier paarten sich höchste Kultur, künstlerische Weitergabe und glänzende Ausbildung zu einer Harmonie, die Anmut und Schwierigkeit mit Kraft vereinte. Alles in allem ein Abend, wie man ihn gern erlebt und immer wieder mitmachen kann, voll der Anregung und Lehre, ein hohes Lied deutscher Erziehungsbewert, ein Ausdruck des Strebens turnerischen Gehaltungsgeistes, ein einziges Lob für den Leiter und die SchülerInnen.

□ Der größte deutsche Turnaun.

Im Turnkreise Sachsen strebt man danach, die Turnvereine zu größeren Verbänden als bisher zu vereinigen, um Zeit, Kraft und Geld bei der Verwaltung zu sparen. Besonders in Großstädten erfordert die einheitliche Verwaltung, das Auftreten nach außen, die Regelung der Spiele und Wettkämpfe und viele andere Aufgaben der Gegenwart einen Zusammenstoß aller Vereine des Stadtgebietes. Während in der Landeshauptstadt Dresden alle Verbände unter dem Zusammenstoß der in 3 Gauen verteilten Turnvereine der Großstadt bisher gescheitert sind, hat Leipzig in großzügiger Weise sogar die Vereine des ganzen Landes zu einem Großgau zusammengefaßt, der bei glänzender Verkehrsverhältnisse gerade für die Landvereine segensreich wirken muß. Im Innern der Stadt ist der Allgemeine Turnverein von 1845, einer der tüchtigsten Vereine der Deut-

schen Turnerschaft, mit 3 großen in einem Hause vereinten Turnsälen dem neuen Gau beigetreten, der eine große Zahl schöner vereins-eigener Turnhallen besitzt und allgemein im vergangenen Jahre 8 große Spielplätze geweiht hat. Der am 7. Februar 1926 gegründete Großturngau Leipzig zählte im vergangenen Jahre in seinem Gebiete bereits 47 000 Angehörige, nämlich 35 000 Turner und Turnerinnen und 12 000 turnende Knaben und Mädchen, er hat also mehr Vereinsangehörige als die drei deutschen Turnkreise Oberweser, Werra und Elbe zusammen.

■ Schweizer Kunstturner in Schwaben.

Schon jahrelang besuchen deutsche Turner die Eidgenössischen Turnfeste der Schweiz. Viele von den deutschen Teilnehmern sind auf solchen Festen auch Sieger geworden, was bei den Anforderungen, die die Schweizer Turnfeste an den Turner stellen, ein gutes Können voraussetzt. Das Eidgenössische Turnfest in Genf im letzten Jahr hinter-

ließ bei den Ehrlingern Turnern einen tiefen Eindruck, daß sie am dem Entschluß kamen, einmal einem größeren Preis von Turnern Gelegenheit zu geben, das eigenartige schweizerische Turnen in höchster Vollendung bewundern zu können. Die in Genf von den Ehrlingern Turnern angekündigten Beziehungen haben nun den Erfolg gezeitigt, daß die beste Mege im Weltturnen in Genf zu einem „Wannschafstturnfest im Kunstturnen“ den Geräte Turnern der Turngemeinde Ehrlingen gegenübertritt. Hans Kampffmeyer von Genf hat die Schweizer Mannschaft in ihren Reihen. Am 7. März findet dieses Treffen in der alten Turnersaal Ehrlingen statt, in der vor kurzem der 100. Geburtstag Theodor Goggl's, des Begründers der Deutschen Turnerschaft, gefeiert wurde. Das in allen Turnerkreisen anerkannte vorzügliche turnerische Können der Schweizer dürfte sicher in den Kreisen der schwäbischen Turner und weit darüber hinaus, größte Beachtung finden.

Aus dem Westdeutschen Spielverband.

Spiele am kommenden Sonntag.

Sechs Meisterschaftsspiele bringt uns der kommende Sonntag, davon 5 im Bezirk. Das wichtigste Treffen bildet wohl nachmittags das Spiel Füllsch 10 gegen Viktoria Rheid. Letztere sind noch Anwärter für die Tabellen Spitze und werden wohl alle Register ziehen, das Spiel zu gewinnen. Besteht man sich den Tabellenstand, so kann man den Hiesigen wahrlich nicht zu viel Gewinnchancen geben; sie dürften froh sein, wenn sie gegen den „Dien“ schon einen Punkt erobern könnten. — Im benachbarten Kirchberg empfangen die Germanen den Spitzenführer der A-Klasse. Auch in diesem Spiel werden die Kirchberger wohl oder übel den Kürzeren ziehen müssen. — Nimnich hat Besuch aus Bergheim und wird ebenfalls wohl die Waffner strecken müssen. — Spielklub Füllsch 1912 muß nach Dürren zum fälligen Gaumeisterschaftsspiel der 2. Gaunklasse. Gegner sind Sportfreunde Uebingen-Boich, die überraschenderweise am vergangenen Sonntag Fortuna Dürren mit 3:0 niederkämpfen konnten. Die Spielklub sich am Sonntag bewährt, ist nicht gut vorherzusagen. Leicht wird er es in Dürren nicht haben. — Auf Spielklub's Platz stellen sich morgens Frantonia Broich und Turn- und Sp.-St. Eternich zum rickständigen Meisterschaftsspiel. Wenn hier das Glück lacht, muß das Spielende ergeben. Einfluß auf die Tabelle hat das Spiel nicht. — Ebenfalls morgens treffen sich in Kirchberg F. C. Altdorf 21 und Amicitia Schleiden. Das Spiel dürfte wohl zu Gunsten Schleidens enden.

Wir entnehmen der Dürrener Zeitung folgende wichtige Notiz:

Um die Gaumeisterschaft der 2. Gaunklasse.

Man begann die Runde der Gruppenmeisterschaft unter der Voraussetzung, daß die Spiele gleichzeitig für den Aufstieg maßgebend seien. Diese Annahme wurde vom Kreis nicht beanstandet. Nachdem man aber mitten in den Spielen stand, versagte derselbe Kreis, daß die Ermittlung der Aufstiegberechtigten seine Sache sei und sich die durchführende Gaubehörde damit begnügen müsse, „nur“ den Gaumeister zu ermitteln. Damit ist gesagt, daß noch eine neue Runde, wenn nicht alle drei Gruppenmeister aufsteigen, die Aufstiegberechtigten ermitteln muß, wobei es nicht ausgeschlossen ist, daß der tatsächliche Meister nicht aufsteigt. (1) Damit verliert die letzte Runde ihren Hauptwert. Die Folge der neuen Annahme muß sein, daß, wenn nicht alle drei Gruppenmeister aufsteigen, es in jedem anderen Falle zu Schwierigkeiten in der Aufstiegsfrage kommt.



Eine Szene aus dem Fußballstadtspiel Paris-Köln. Vor dem Kölner Tor.

Falls sich die Meldung wirklich bewahrheiten sollte, wäre die ganze Ausrichtung der Meisterschaftsspiele und die einmal gefassten Beschlüsse eine direkte Lächerlichkeit. Die „Gelehrten“ sind sich also noch nicht einig.

Der „Hilfsanfangsgriff“.

Die Mitte März stattfindende Antwerpener Konferenz der kontinentalen Fußballverbände steht trotz der englischen Abgabe im Mittelpunkt des Interesses der internationalen Fußballpolitik. Deutschland wird auf seiner nächsten Vorstandssitzung die Teilnahme oder Nichtteilnahme an dieser von Holland und Belgien einberufenen Konferenz beschließen. Deutschland wird voraussichtlich daran teilnehmen.

Der Tenniskampf Lengten-Wills.

In Connes ging am Samstagabend der mit großer Spannung erwartete Tenniskampf der Amerikanerin Helen Wills (Olympiasiegerin) und der Französin Suzanne Lengten vor. Nach überaus harter Gegenwehr konnte die Französin Siegerin bleiben und führt mit Recht den Titel der Europameisterin im Einzelspiel. Das Spiel hatte eine ungewöhnlich hohe Zuschauermenge angelockt.

Die Motorrad-Fernfahrt Paris-Mizza.

Zur sechsköpfigen Motorrad-Überflugschiffahrt von Paris nach Mizza (1550 Kilometer) wurde in Montgeron bei Paris das Startzeichen zur ersten Etappe nach dem 817 Kilometer von Paris entfernten Dijon gegeben. Es wurde in zwei Gruppen gestartet. Unter der großen Teilnehmerzahl befinden sich neben Schweizer und drei Deutsche, nämlich E. Kolmsperger auf Bünapp, Lautner auf Wanderer und Rhode auf E-Mad. Am 21. Februar werden die Konkurrenten in Mizza erwartet.

Der Graf und der arme Heinrich.

Roman von Friede Vitzner.

Copyright 1925 by Karl Köhler & Co., Berlin-Neudamm.
Nachdruck verboten.

„Die Hauptsache ist doch, Herr Doktor, daß ich Ihnen als Lehrer Ihres Fräuleins Tochter genügen werde.“
„Heinrich, nun redest du schon wieder Opern. Du wirst keine Sache schon machen, da bin ich ganz beruhigt. So, nun ist der Fall erledigt — jetzt komme ich daran. Wie geht's Eliza, Herr Doktor? Das ist mir doch das Wichtigste.“
Gunter atmete tief auf, ehe er Charly Antwort gab.
„Es ist noch ganz dasselbe. Nur ist es mir, als würde Ihre Frau Schwester von Tag zu Tag müder, so daß ich ein wenig bange bin, wie das Experiment mit Ihnen als Liebesrache verlaufen wird.“
„Doktor, machen Sie mir nicht Angst. So schlimm steht es um Eliza? Ich mache mir jetzt Vorwürfe — ich hätte mich schon eher um sie kümmern müssen.“
„Das hätte ja gar keinen Zweck gehabt, denn auf die Insel hätte Doktor Wendhaus Sie doch nicht gelassen. Doch das können wir alles in Ruhe im Hotel besprechen. Ist Ihr Gepäc in Ordnung?“
„Da Heinrich die Sache besorgt hat, klappt sie tollficher. Bei mir wäre das fraglich.“
„Selbstkenntnis ist der erste Schritt zur Besserung. Graf, ich lebe in der Zeiten Hintergrund — du wirst doch noch ein Musterknabe.“
„Das verhält Gost! Alsbann — verlassen wir die „Australis“ und begeben wir uns unter die Menschenfresser! Es gibt doch offensichtlich welche auf Ihrer Insel?“
„Sie müssen wissen, Herr Doktor, daß Charly es sich in den Kopf gesetzt hat, mich als Sonntagsbraten einer Kannibalenfamilie zu sehen.“ Gunter lachte auf, und Charly freute sich an dem vollen, warmen Ton dieses Lachens. Er liebte Menschen, die ein schönes, offenes Lachen hatten.
„Ich muß Sie leider beide enttäuschen. Bei mir gibt's keine Menschenfresser mehr.“
„Wie schadel Woodon leben denn dann die Menschen bei Ihnen?“ Charly tat absolut so, als sei ein Menschenbraten etwas ähnlich Alltägliches wie ein Schinkenbraten.
„Meine Leute leben in der Hauptstadt von Brotschutbaum, Kofosnuf, Geflügel und Bananen.“
„Mein Geschmack wäre das ja nicht. Kofosnufstücken ist so anstrengend und Bananen — herr, Doktor — die kann ich nun

schon gar nicht essen. Eisbein oder Wiener Schnitzel jagen mir bedeutend mehr zu.“

Im Hotel angelangt, machten die drei Herren Toilette für das Souper und lagen dann gemütlich und froher Laune in einem kleinen reservierten Salon.

Solange die Kellner noch ab- und zugenien, war die Unterhaltung ganz offiziell, doch nachdem das Souper abgegessen war und die Herren bei der Zigarette waren, fragte Charly: „Herr Doktor, Sie wollten mir doch Näheres über meinen Schwager berichten?“

„Es wird wohl das Beste sein, ich erzähle Ihnen den ganzen Fall mit der Schußangelegenheit.“ Und ganz ausführlich berichtete Gunter alles, was er über Dr. Wendhaus und Eliza wußte. Mit betrübtem Gesicht hörte Charly zu, während Heinrich voll Interesse das fluge, sympathische Gesicht Gunters bei seiner Erzählung beobachtete. Nachdem er geendet hatte, kam Charly noch mit einem Fragen.

„Mein Schwager weiß also, daß Eliza oft bei Ihnen ist?“
„Ja, er freut sich, so sagt mir Missis Eliza, daß sie durch Eliput und mich etwas Ablenkung hat.“

„Aber auch nachdem Sie ihn operiert haben, läßt er es nicht zu, daß Sie auf die Insel kommen?“
„Nein — ich mußte ihn damals gewissermaßen aus der Ferne kurieren.“

„Und stellt er Eliza irgendwelche Bedingungen für ihre Besuche bei Ihnen?“
„Nicht direkt. Er hat nur die Bedingung gestellt, daß Missis Eliza mir niemals erzählen dürfe, daß er früher Chemiker war.“

„Das ist aber sonderbar“, sagte Charly, und Heinrich sah einen Moment stutzig auf und fragte dann verwundert:

„Ist es denn ein strafwürdiges Vergehen, Chemiker zu sein?“
„Das habe ich damals auch gesagt. Wer weiß, was für ein Grund sein doch unbedingt angelocktestes Gehirn dazu gebracht hat, diese Bedingung zu stellen? Wenn es nur irgendein Mittel gäbe, Ihrer Frau Schwester ein anderes, leichteres Leben zu erwirken.“

„Vielleicht gelingt es mir, meinen Schwager zu einer Aussprache zu zwingen.“

„Das ist auch meine einzige Hoffnung. So darf das Leben Ihrer Frau Schwester jedenfalls nicht weitergehen, da geht sie zugrunde — und das darf nicht sein!“ Bei seinen letzten Worten lag wieder ein angestrengter Wille in seinem Blick. Hier, Eliza's Bruder gegenüber, nachdem er in der letzten Stunde nur von ihr gesprochen, packte ihn seine heiße, große Liebe zu Eliza mit elementarer Gewalt. Die beiden Freunde lagen sich bei keinen

Worten ernst an. Sie hatten es beide herausgefunden, daß dieser Mann Eliza Wendhaus liebte, mit jedem Pulschlag, mit jeder Faser seines Herzens.

Charly's Sorge um die Schwester wurde durch Gunters Berichte immer größer.

„Sie sehen aber meine Schwester oft?“
„Mindestens einmal in der Woche, wenn sie zu uns kommt, und Eliput unterrichtet.“ Heinrich verlor, jetzt dem Gespräch eine andere Richtung zu geben, da er merkte, daß es Charly und Gunter bedrückte.

„So finde ich also in Ihrem Fräulein Tochter keine Elementarhülfe?“

„Nein, ein wenig hat Missis Eliza schon vorgeordnet. Allerdings hauptsächlich auf dem Gebiete der Sitten, Gebräuche und Anstandsregeln, weniger auf dem der trockenen Wissenschaft.“

„Eliput — das klingt so nett. Wie ist der Name entstanden?“ fragte Charly.

Abschließend sagte Gunter lächelnd: „Das kann ich nicht einmal sagen. Sie ist eben ein Eliput. Geht mir ja nur bis zum Herzen. Ihre Frau Schwester überraschte mich neulich mit der Erklärung, daß Eliput eine Schönheit sei. Ich hab' das nie gesehen.“

„Aber wenn es Eliza sagt, dann stimmt es auch.“

„Ich bitte Sie aber, dies meinem Mißfange nicht zu erklären, nämlich, daß sie eine Schönheit ist. Und Ihnen, Herr Doktor, will ich gleich sagen — wundern Sie sich bei Eliput über nichts. Sie ist in ihrem Wesen noch so ganz ein Kind der Wildnis, durchaus nicht eine junge Dame von siebzehn Jahren.“

„Heinrich — du hast also Urlaub vor dir. Geistesmaterial, an dem noch kein Kollege herumprobiert hat. Der arme Heinrich als Kulturträger. Aber, Doktor — eine ganz hübsch durchwachsene Temperament ist hier.“ Aufsteigend trachtete Charly sich die feuchte Stirn.

Befragt ergriff Heinrich seinen Arm, um den Mißfange Charly's zu kontrollieren. „Was denn — ich hab' doch kein Fieber. Immer noch keine Angst, wenn ich mal in dieser Affenbisse hier schwelge.“

„Sie waren krank, Herr Bergner?“

„Hilfe, Doktor! Herr Bergner? Soll ich das sein? Tun Sie mir das nicht an! Charly ein ich — allenfalls noch Graf, ich bitte Sie — nie wieder Herr Bergner.“

Perzlich schüttelte Gunter ihm die Hand.

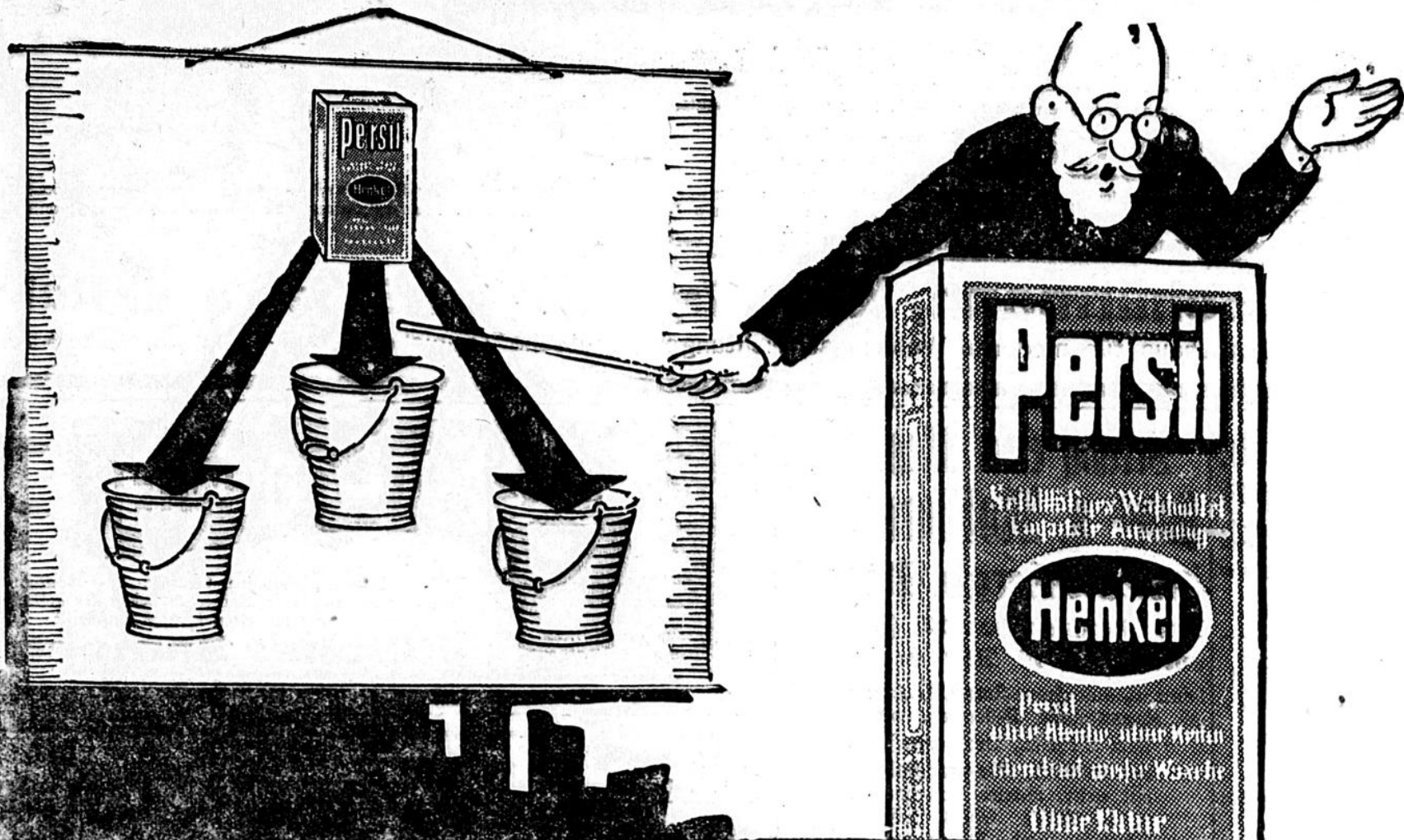
„Gern nenne ich Sie Charly — mit Missis sprach ich auch nur so von Ihnen. Doch jetzt sagen Sie mir waren Sie krank?“ (Fortsetzung folgt.)

Land
Dienstag
nach
die Rat
in der Galt
ihre im

Wichtig
Jahlich
Kometstrafe

Wallfahrt
Es finden im
Vierstellige Sch
in den Pfing
bis Samstag.
Dreistellige S
von Densta
und von Die
26 August
Sechststäg
Maria-Eins
bis Samstag.
Alle Wal
Anmeld
Oberparrer

Dec
In Me
Brabar
Charlot
Rhein.
V.: John
M.: Mouch
Pferdeze



Auf je 2½ bis 3 Eimer Wasser kommt 1 Paket Persil

Man verrührt die demnach für den Waschkessel erforderliche Menge Persil vor dem Zugeben in etwas kaltem Wasser.

«ohne jeden weiteren Zusatz!»

Die verrührte Lösung kommt in den gleichfalls mit kaltem Wasser gefüllten Kessel. Hierauf wird die Wäsche hinzugelegt und einmal gekocht. Spülen wie gewöhnlich: erst heiss, dann kalt. Sie glauben garnicht, verehrte Hausfrau, wie angenehm Sie waschen, wenn Sie es so machen!

Zum Weichmachen des Wassers verrührt man vor Bereitung der Lauge einige Handvoll Henko. Bleich-Soda im Kessel. Auch zum Einweichen der Wäsche ist Henko unübertroffen.

Landverpachtung in Güften.

Dienstag den 23. Februar cr., nachmittags 2 Uhr,

ist die Katholische Pfarrkirche von Güften in der Gastwirtschaft des Herrn Breidenbach ihre im Herbst 1926 frei werdenden

Ländereien

öffentlich meistbietend auf feste Jahre verpachten. Jülich, Notar Dumoulin. Römerstraße Nr. 4.

Wallfahrten des Niederrheins 1926

Es finden im Jahre 1926 folgende Wallfahrten statt:

Vier tägliche Schiffs Wallfahrt nach St. Mathias-Trier in den Pfingstferien von Mittwoch, 26. Mai, bis Samstag, 29. Mai. Teilnehmmerkarte 28,50 Mk.

Dreitägige Schiffs Wallfahrt nach Bornhofen von Dienstag, 6. Juli, bis Donnerstag, 8. Juli, und von Dienstag, 24. August, bis Donnerstag, 26. August. Teilnehmmerkarte 21,50 Mk.

Sechstägige Wallfahrt nach Dissentis, Maria-Einsiedeln (Schweiz) und Bornhofen in den Sommerferien von Montag, 2. Aug., bis Samstag, 7. Aug. Teilnehmmerkarte 165.- Mk.

Alle Wallfahrten gehen von Köln aus. Anmeldungen an die Pilgerleitung: Oberpfarrer J. Augstein, M. Gladbach Rheindahlen.

Lyzeum der Franziskanerinnen zu Jülich.

Die Eltern sind häufig im Zweifel, ob in diesem Jahre Neuaufnahmen in die unterste Klasse des Lyzeums stattfinden. Die X. Klasse ist auch in diesem Jahre wieder genehmigt. Der Uebersicht halber möchte ich höflichst bitten, die kleinen Schülerinnen schon jetzt anzumelden. — Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag den 20. April.**

Schwester Alcantara, Direktorin.

Keine feuchten Giebel mehr, Wandplatten

prima verzinkt, in neuer patentamtlich geschützter Ausführung. **Solid, dauerhaft.** Mäßige Anschaffungskosten. Prompt lieferbar.

Dürener Zinkwaren- u. Ornamentfabrik **Ph. Fahrenschreiber & Söhne, — Düren, —** van der Giesestraße 42.

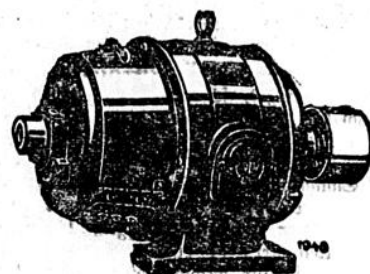
Ein reelles Hustenmittel



90 bezeichnen unsere meisten Aerzte **Kaiser's Brust-Caramellen** mit den 3 Tannen. Benutzen auch Sie dieses herrliche Mittel! Von Millionen im Gebrauch bei Husten, Heiserkeit, Brust-Katarrh, Verschleimung, Krampf- u. Keuchhusten, sowie gegen Erkältung. Zeugnisse v. Aerzten u. Privaten. **7000 Paket 40 Pfg., Dose 90 Pfg.** Schutzmarke: 3 Tannen. Zu haben bei: Chr. Schugt, Jülich, Löwen-Drogerie; Hub. Loosen, Drogerie, Linnich; Oottir. Brückmann, Titz; und wo Plakate sichtbar.

Deutsche Elektrizitäts-Werke — Garbe, Lahmeyer & Co. — Aachener Aktiengesellschaft.

Dynamos & Motoren Transformatoren



Zündsicher gekapselter bestbewährter Landwirtschaftsmotor.

Fabrikation seit 1886

AACHEN

MÖBEL.

Günstige Gelegenheit beim Einkauf sämtlicher Möbel. Mit 15% Anzahlung gewähren wir 15 Monate Ziel ohne jegliche Zinsberechnung und ohne jeglichen Preis-Ausschlag.

Wir liefern in großer Auswahl: Gediegene Speisezimmer, Büfett 2 Mtr. breit in Vitrine . . . v. 380.— an Herrenzimmer, Eiche, Schrank 2 Mtr. breit . . . v. 475.— an Schlafzimmer, gediegene Ausstattung v. 375.— an Küchen, neueste Modelle v. 260.— an Große Auswahl in Klub-, Polster- und Einzelmöbel. Auf Wunsch Vertreterbesuch unverbindlich. Zwanglose Besichtigung gerne gestattet. Langjährige Garantie. Durchgehend geöffnet. Freie Lagerung. **M. C.** Möbelvertrieb Colonia, Köln, Lindenstraße 2.

Märchenbücher in großer Auswahl Buchhandl. Jos. Fischer.

Züchtertagung des Aachener Herdbuch-Vereins und der Landw. Lokalabteilung Jülich am Freitag den 26. Febr. 1926, nachm. 2 Uhr, in Jülich, Restaurant Landskrone.

Tagesordnung:

1. Vortrag: „Die zweckmäßigste Ernährung des Rindviehes unter den gegenwärtigen Verhältnissen.“ Redner: Dr. Hager, Direktor der Versuchsstation der Landwirtschaftskammer in Bonn.
2. Vortrag: „Der gegenwärtige Stand und Zukunftsaufgaben der heimischen Rindviehzucht“ mit Lichtbildern. Redner: Tierzuchtinspektor Dr. Rothes in Aachen.
3. Vortrag: „Bedeutung und Einrichtung der Versuchsringe.“ Redner: Geschäftsführer Zimmer von der Landwirtschaftskammer Bonn.

Alle Landwirte, insbesondere die Mitglieder der landw. Organisationen, werden zu dieser Versammlung ergebenst eingeladen.

Der Vorsitzende des Aachener Herdbuch-Vereins: Brüggman. Der Lokalabteilungsleiter: Dr. Burggraef.

TYPHUS-, GRIPPE-, Durchfall-Seuchen verh. **Hermanns-Kräuter-Extrakt** durch DARM-ORGANE reinigende Stuhlregulation, scheidet gift. Harnsäure aus, bes. Magenschmerzen, Verdauungsstör. und Verschleimung. Erh. in Apotheken und Drogerien.

Achtung Herde von 78 Mark an

sowie Nähmaschinen, Fahrräder auf Teilzahlung.

Josef Heinen, Rödigen 222.



Deck-Anzeige. In Mersch deckt der Brabanter Fuchshengst

Charlot d' Ophain B. S. 24 2291, Rhein. Pl. St. Nr. 64, geb. 1920. V.: Jolimon B. S. 23 3666, M.: Mouche d' Ophain B. S. 24 4563. **Pferdezucht-Verein Mersch.**

Was minderwertige Möbel kosten,

können Sie jederzeit aus Anpreisungen ersehen; sie sind wegen ihrer schnellen Abnutzung für jeden Preis zu teuer.

Was wirklich gute Möbel kosten,

können Sie durch eine zwanglose Besichtigung unserer Ausstellung feststellen: Sie werden gewiß erstaunt sein über die — durch die große Kapitalknappheitsbedingung — enorm billigen Preise allererster Qualitätsfabrikate, welche wir, auch nach eigenen Entwürfen angefertigt, in Musterzimmern übersichtlich zusammengestellt haben.

Nie wird man wohl gute Möbel so billig kaufen können wie jetzt!

Gebrüder Schürmann, Köln, Zeppelinhaus, und Essen a. d. Ruhr

Deutschlands größtes Spezialhaus für moderne Wohnungseinrichtungen, Deutsche Teppiche, Perser-Teppiche, Dekorationen.

Haus-Verkauf in Jülich.

Schönes, geräumiges Wohnhaus, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, mit großem Hof, Lager und Tor-einfahrt, für Geschäftszwecke jeder Art sehr geeignet, unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Jülich, Römerstr. 4. Notar Dumoulin.

Möbilarverkauf zu Jülich.

Montag den 22. Februar cr., morgens 11 Uhr,

werde ich im freiwilligen Auftrage wegzugshalber im Saale der Landstrone zu Jülich

2 Betten, 1 Waschkommode, 2 Konsolen, 1 großer dreitüriger Kleiderschrank, 1 Sofa, 2 Nachenschränke, 2 Tische, 1 Herd, 10 Stühle, 1 Wasserbank, alle Küchengeräte, 1 Fischaquarium, 1 Schusterwerkzeug, Glas- und Porzellanfachen u. c.

Öffentlich gegen bar versteigern. Die Sachen sind gebraucht jedoch sehr gut erhalten. Besichtigung 2 Stunden vor Beginn der Versteigerung.

Jülich. Peter Hoen.

Holz-Verkauf

aus den Gemeindewaldungen von Niederzier und Oberzier

am Dienstag den 23. Februar 1926, vormittags 11 Uhr,

in der Gastwirtschaft Heyden in Niederzier.

Es gelangen unter günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf:

A. aus dem Gemeindewald von Niederzier.

I. Nutholz: Distr. 5 und 10 — Frenherbusch und Hambachergrünze — 119 Ei.-St. I. und II. Al. = 33 45 fm, geeignet für Pfahl- und Deichselholz, 70 rm Ei.-Pfähle, Distr. 12 — Seelsbusch —, Distr. 4 — Bürge —, Distr. 2 — Bürgeheck — und Distr. 9 — Widelstaul — 118 Ei.-St. II.—VI. Al. = 109 93 fm, 231 Bu.-St. II.—VI. Al. = 272 43 fm, 113 rm fast aitreine Bu.-Nellen, 2 m lg. 4 rm Ei.-Pfähle;

II. Brennholz: Distr. 12 — Seelsbusch —, Distr. 4 — Bürge —, Distr. 2 — Bürgeheck — und Distr. 9 — Widelstaul — 70 rm Ei.-Scheit und 95 rm Bu.-Scheit;

B. aus Gemeindewald Oberzier.

Nutholz: 21 Ei.-St. II.—VI. Al. = 29,92 fm.

Verkauf des Nutholzes ab 11 Uhr, des Brennholzes ab 1 Uhr. Auskunft und Aufmaßlisten durch Gemeindeförster Nuth in Niederzier. Oberzierer-Gauessee Nr. 2 (nach vorheriger Anmeldung). Die Ausformung, Messung und Sortierung des Holzes ist nach der neuen Holzmessungsanweisung „Roma“ vorgenommen.

Niederzier, den 3. Februar 1926.

Der Bürgermeister:

Joerster.



Weber's Räucherschranke
Hausbacköfen, Koch-, Backherde
das altbewährte Qualitätsfabrikat. Bei den heutigen niedrigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen laden Sie jeden Monat mehr zu Brennholz und Arbeit, als die geringen Ratenzahlungen ausmachen.

Verlangen Sie sofort unverbindlich Preisliste von der größten Spezialfabrik.
Ant. Weber, Niederbreitig, Rhld.
Tüchtige Vertreter bei hoher Provision gesucht.

Verkauf einer Metzgerei, Haus- u. Mobilarverkauf in Kellersberg b. Alsdorf.

Am Dienstag den 23. Februar, vormittags 10 Uhr beginnend,

lassen Eheleute Franz Kappel, Metzger u. Louise geb. Kommerseidt, Kellersberg, wegzugshalber I. in ihrer Wohnung Broicherstraße 32

eine vollständige Metzgereieinrichtung mit elektr. Betrieb, das ganze Mobilar u. a. Stühle, Sofas, Tische, Bänke, Schränke, Herd, Betten mit Bettzeug, Kommoden, Klavier, Spiegel, Oren, Haus- und Küchengeräte, Porzellan- und Glasfachen, Leinwand, Eischrank, Waage mit Gewichten, Registrierkasten, Ford-Lieferwagen, 1 Rind und dergl.,

II. anschließend gegen 4 Uhr nachm. in der Wirtschaft Adam Vobden, Kellersberg ihr in Kellersberg Broicherstraße Nr. 32 gelegenes Wohnhaus nebst Ladenlokal, Schlachthaus, Stallung, Schuppen, sowie zwei anliegende Bauplätze, groß circa 2 Morgen

öffentlich meistbietend gegen Bürgschaft verkaufen. Steigpreise bis 20. — Markt sind sofort zahlbar. Unbekannte Käufer müssen Zahlungs-fähigkeit durch neueste Bescheinigung ihrer Heimatbehörde nachweisen.

Geilenkirchen. Dr. Drove, Notar.

Bieh- und Ackergeräteverkauf zu Umpeller.

Donnerstag den 4. März cr., nachm. punkt 1 Uhr, läßt Herr Gottfried Wolff zu Umpeller wegen gänzl. Aufgabe der Ackerwirtschaft in seiner Wohnung baselbst auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern:

1 achtfähriges, schweres Arbeitspferd (Wallach) auch für Fuhrwerk geeignet.
7 Stück Hindwich, davon 1 hochtragende Kuh und 2 tragende Künder,
2 Schlaglarren mit Entengesicht, 1 Säemashine, 1 Rehröhrpflug, 1 Hundepflug, 1 Cultivator, 1 Dreifach, 2 hölzerne Eggen, 1 eiserne Egge, 1 Rattenheute, 1 eiserne Aderwalze, 1 neuer Schleifstein für Nähmaschinenmesser, 2 Karren-seile, Kleben, Ketten, Jandelsack mit Verteiler, 1 Kartoffelreueher, das gesamte Herde-geheuer, 1 Milchcentrifuge, 1 Butterdrehsack (geeignet für elektrischen Betrieb), 1 Waschkessel, 1 Fleischkiste, 1 Kartoffelfortierforch, 1 Partie Dünger, 100 Ztr. Runkelrüben, 70 Ztr. Grashen, 1 Kühenherd, 1 Racheleien m. Trommel u.

Die Gegenstände befinden sich in bestem Zustande und können eine Stunde vor Verkaufsbeginn besichtigt werden. Steigpreise bis zu 20 Mk. sofort beim Zuschlage und Aufgeld zahlbar.

Hänshoven Nr. 95, Joseph Niggeläger, Fernruf 137. Auktionator.



Der schwere Hengst Pasco,

Fuchs, Blasse, weißem Behang, Pl.-St. 121,

Vater: Kaiser 514: Bloe 62

Mutter: Hebelade 3249: Carolus 47

Adel 255

steht zum Decken bereit.
Rittergut Commende.



Für Landwirte

Rotklee, Luzerne, Weißklee, Gemüse- und Blumen-Sämereien, Runkelrüben- und Gras-Samen in bekannter keimfähiger Güte bei billigsten Preisen empfiehlt

Jülicher Samenhaus
Preisliste und Muster gratis. Georg Schulze. Fernruf 49

Beiz- und Polierwerkstätte.

A. Bebelplatz 6.

Klavier- Stimmen und Reparieren

übernimmt
Paul Hüttemann,
Jülich, Kapuzinerstraße 8.

Farben.

Oel- und Leinwandfarben, trocken und strichfertig

Deckenweiß.
Max Hermkes,
Jülich, Bongardsstr. 6

Feinstes Speiseöl

Essig sowie garant. reinen

wohlschmeckenden

Himbeerlast

empfiehlt:

A. Vaccicco,
Schwanenapothek Jülich.

Empfehle ab Lager

prima niederrheinischen

Rot- und Weißklee-

samen.

Provenzer Luzerne

und

Schwedentleesamen

zu billigen Tagespreisen.

Lambert Watrin,

Amei, Fernruf 5.

Haarballam

Eventus

verbietet unter Garantie

Haarausfall, Schup-

penbildung und fördert

den Haarwuchs. Unser

Haarballam ist antisept.

med. zusammengefaßt, ein

Versuch wird Sie von der

Güte des Präparats über-

zeugen

(200 gr Flasche Mk. 4,50)

gegen Nachnahme oder Vor-

einsendung Unser Präparat

enthält garantiert 50% bis

60% Alkohol, viele Dant-

lagungen, zu beziehen durch

die alleinigen Hersteller

Ferd. Kahder & Co.,

Hamburg 13,

Grindelallee 68,

Fabrik pharm. Kosm.

med. Präparate.

la. Eiderstraße

9 P/b. — M. 6. — franko.

Dampfsäesabriz,

Kendzburg.

Empfehle zur Saat:

Strube's

Schlanstädter Sommerweizen.

Frelenberg,

Burg Frenz bei Langerwehe.



Uhren

sind

Vertrauens-Artikel.

Taschen- und

Armbanduhren

in Gold, Silber u. Nickel.

Nur gute, zuverlässige Ware.

Billige Taschen-Uhren von Mk. 4.50 an.

Martin Wolff

Ecke Marktplatz Jülich Ecke Marktplatz.



Garten-Veräte

in nur bester Qualität empfohlen

Theodor Schmick & Co., G. m. b. H.

Wärme.

Heizungsgesellschaft Zerres & Co. m. b. H.

Brabantstr. 42 AACHEN Telefon 6117

gegründet 1904.

Centralheizungen aller Systeme

in erstklassiger Ausführung für Etagen, Wohnhäuser,

Villen, Geschäftshäuser, Fabriken etc.

Kostenanschlag auf Wunsch. Beste Referenzen.

Malna-Rübkuchen

heben die Freilust,

erhalten das Vieh gesund.

Bei Abnahme von 50 Ztrn. u. mehr

erfolgt Lieferung franko Haus

zu marktgemäßen Preisen.

Baum- und Weidepfähle,

Bohnenstangen, Brennholz

liefert frei Jülich und Umgebung.

Christian Leiten, Alsdorf Lindenallee 23

Sämtliches Material kann in Düren auch

lagerplatz besichtigt werden. Karte genügt.

Jülicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Jülich.

Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Postgeld. Zum Postbezug tritt das Postgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. der Doppelnummer 15 Pfg. Geschäftsstelle: Jülich, Kölnstraße 13. Fernruf Nr. 39. Telegrammadresse: Kreisblatt Jülich. Postfach-Konto Amt Köln 24635.

Verantwortlich: Adolf Fischer und S. Friedrichs, Jülich.



Älteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.

Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Petitzeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig, Reklamezeile 100 Goldpfennig. Musik- und Offert-Gebühr 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Mittag des Vortages erbeln. Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Bei Klagen und Konkurs wird der Rabatt hinfällig. — Postfach-Konto Amt Köln 24635.

Relationsdruck und Verlag: Jol. Fischer, Jülich.

Samstag den 20. Februar 1926

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

103. Jahrgang — Nr. 42 (2. Blatt)

Köln.

Von Prof. Dr. W. Sellpach.

Der vormalige badische Staatspräsident Dr. Sellpach, der sich als Kandidat der Demokraten neben Hindenburg und Marx um die Reichspräsidentenschaft bewarb und jüngst einen Ruf als Professor der Philosophie an die Universität Heidelberg annahm, veröffentlicht in der Neuen Zürcher Zeitung einen Aufsatz über die geistige Bedeutung Kölns für die Zukunft der deutschen und mitteleuropäischen Kultur. Die Kerngedanken seiner tief und weitblickenden Ausführungen lassen wir hier folgen. Wir bemerken noch ausdrücklich, daß weder Sellpach noch das Zürcher Blatt dem Katholizismus nahe stehen. Beide sind weltanschaulich liberal.

Der Köln am Alttag sich nähert, der sieht seine Silhouette von einem Schornsteingewirr durchschnitten, schier schwarz ist der entgrünte Rhein, von Brücken überspannt, die nach andern Harmonien als denen des Kölner Domes konstruiert sind, schleppt er die zahllosen Kolosse der Daniel- und Stinnesflotten auf seinem Rücken stromauf und stromab. Ist das unheimliche, das profane Köln nicht endgültig dem frommen, erzbischöflichen über den Kopf gewachsen. Gilt nicht auch die schöpferische Sorge des Stadtoberhauptes, einer der fesselndsten Persönlichkeiten des lebendigen Deutschland, viel mehr und zärtlicher der riesenhaften rheinischen Industriestadt von heute und morgen, als der ehrwürdigen Kirchenstadt von vorgestern?

Wer auf diese Frage mit einem herzhaften Ja antwortete, würde wahrscheinlich sich jenem Irrtum verschreiben, der in halben Wahrheiten lebt. Colonia Agrippina hat den Weg zum mächtigen deutschen Wirtschaftszentrum mit Siebenmeilensteinen zurückgelegt, steht heute im Triumvirat mit Berlin und Hamburg, ist dieser Hansestadt mit seiner Einwohnerzahl von rund 800 000 dicht auf den Fersen zur Million, hat alles um sich herum siegreich überholt und befindet sich im Stadium jener magnetischen Dynamik eines Wachsenden, in welchem der Zuwachs fortan automatisch forschreitet. Frankfurt und Düsseldorf und Elberfeld-Barmen liegt weit im Felde zurück, es ist unwahrscheinlich, daß Essen oder Duisburg den mühselos an der Spitze galoppierenden Renner Köln ein- oder gar überholen. Gewiß, mit der Befreiung zieht auch der richtige Alttag wieder ein, manches wird sich nun nüchtern anlassen, als die heroische Episode der sieben Jahre es sah. Köln ist der eigentliche Brennpunkt des rheinisch-westfälischen Wirtschaftsgebietes geworden, und damit einer der großen Brennpunkte deutscher Wirtschaft überhaupt. Es ist heute, und das will etwas heißen, nicht bloß der Einwohnerzahl nach, sondern schließlich die zweite Stadt des preussischen Staates.

Köln selber blickt freilich kühn über die Grenzen dieses Saates hinaus. Nicht als ob es sich aus ihm lösen wollte. Es mag auch solche Projektmacher dort gegeben haben und noch geben, aber die Gefahrzone des Separatismus ist durchquert. Aber Köln will weiter schauen, als die schwarz-weißen Grenzpfähle Vorussiens gesteckt sind. Wie es sich ökonomisch heute als das große Ausgangstor zu den westlichen Welten des Abendlandes fühlt — richtiger weiß! — so wendet sein selbstbewußter Blick sich wiederum ostwärts zurück auf das Reich, dem es nicht geringeres als eine neue Idee seiner selbst und aus ihr heraus eine neue Realität schenken möchte.

Köln ist heute die Metropole des deutschen Katholizismus.

Das will heißen: wie eine wohlgeschliffene Linse sammelt diese riesige Industrie- und Handelsstadt seit einiger Zeit in ihrem wieder erstandenen geistigen Leben, das in eine eigene Universität gefaßt ist, alle ausgeprägten deutschen Strahlen katholischen Lichtes, um sie von diesem rheinischen Brennpunkte aus als leuchtende und wärmende Büchel in die nationale und internationale Welt hinauszusenden. Die katholische Reichs-



Ein wertvolles Bild entdeckt.

Ein gewisser Dr. Frant Javdon in Burton erhielt von seinem Vater ein Bild geschenkt, das Mr. Fred Thompson für eine Arbeit von Peter Paul Rubens hält, die mindestens einen Wert von 15 000 Pfund Sterling habe. Dr. Javdon war darüber sehr erstaunt, denn er hatte nichts von dem großen Werte seines Bildes gewußt. In Künstlerkreisen hat diese Entdeckung großes Aufsehen erregt, obgleich es nicht an Leuten fehlt, die die Echtheit des Bildes bezweifeln. Es scheint aber dennoch, daß man es mit einem Original-Rubens zu tun hat. Die Darstellung darf als eines der schönsten Madonnenbilder bezeichnet werden, das, seine Echtheit vorausgesetzt, den angegebenen Wert tatsächlich besitzt.

idee hat in Köln die eigentliche Stätte ihrer doktrinären Durchgrübelung wie ihrer praktischen Propaganda. Es ist der Gedanke eines Großdeutschlands, das ungefähr den Gegenpol jedes irgendwie vorgestellten Großpreußens bildet. Es ist der Gedankenkreis des körperlichen und gesellschaftlichen Staates, der sich auch den Plänen des Freiherrn vom Stein nahe weiß — eine echt germanische Staatsvision, dem kräftig zentralisierten preussischen Verwaltungsstaate genau entgegengesetzt; es ist die Demokratie, die eine Umformung des Ständestums darstellt, gegenüber jener ganz anderen, die gleichsam nur eine Umkehrung des bürokratisierenden Absolutismus ist. Der Katholizismus, den man so gern als römisch und rückwärts gewandt darstellte, verkörperte hier auf einmal Deutsches und Zukünftiges, Germanisches und Lebendiges.

Die Universität Köln, als überflüssig belächelt, da sie ins Leben trat dicht neben Bonn, hat sich in wenigen Jahren in die Reihe der stark besuchten deutschen Hochschulen gestellt. Ins Weite hat Köln im verfloßenen Jahr der rheinischen Tausendjahrfeier durch seine Ausstellung kirchlicher Kunst gewirkt. Diese Suggestion war für jeden ungeheuer. Was hier an Schönheit und Schätzen aus dem Dämmerlicht und der Abseitigkeit rheinischer Kirchen an den Tag gezogen war, gleich einem fortwährenden Symphonie auf die Verbundenheit alter deutscher Kulturschöpfung mit katholischem Glauben, Beten und Wirken. Es war der Triumph des Rheinlandes über bloßes Brandenburg-Preußen — eine schier blendende Auferstehung jener deutschen Herrlichkeit, die vor der Schlacht bei Jena-Bellin gemessen ist.

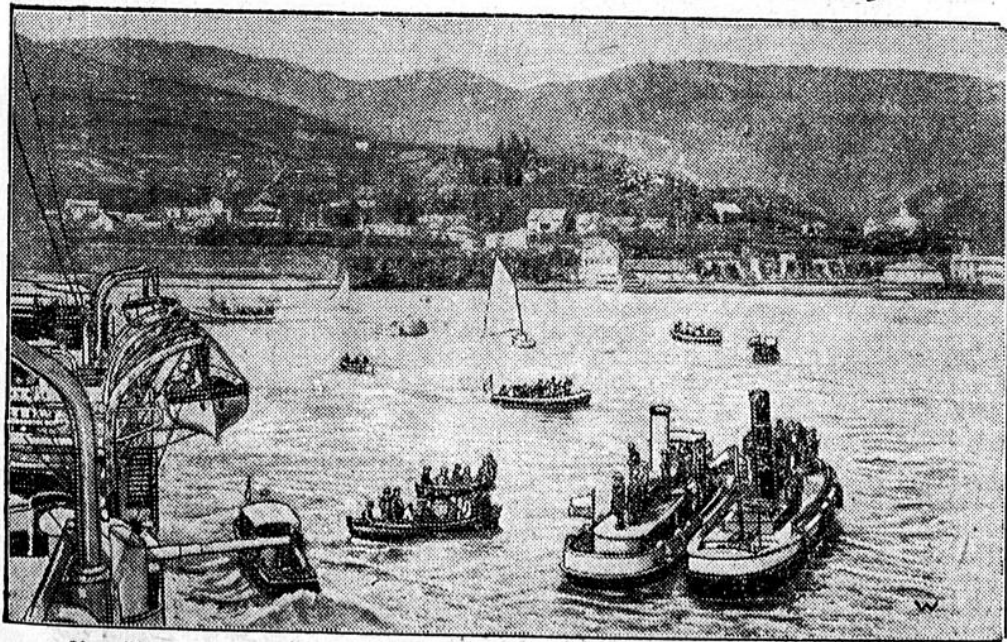
Wer diese Dinge begreifend sieht, der weiß, daß mit der Stunde der Entfaltung die eigentliche, zielgroße und sendungsbewußte Aktivität Kölns im deutschen Leben erst angehoben hat. Die seelische Voraussetzung für die Entfaltung solcher Aktivität ist eigenartig und einzigartig. Wer je mit den großen Wirtschaftsführern und -schöpfern am Rhein in Berührung getreten ist, den wird immer wieder die Unverwundlichkeit ihres Schaffensdranges und Schaffensvermögens ebenso sehr wie diejenige ihres frohen, gemächlichen Daseinsgenusses in Erstaunen gesetzt haben. Was heute in Köln gebietet, ist längst nicht mehr auf der Linie des nackten Geldverdiensts; es weiß ganz genau, daß man Geschichte nur mit und aus dem Geiste machen kann. Das große unheimliche Köln, das verdient

und verjährt (so sehen es viele Deutsche noch immer), ist wieder umfängen und durchwachsen von dem großen heiligen Köln, das sich mit einer katholischen Sendung an die deutsche Nation betraut glaubt. Wer das Deutschland der neuen Geschichtsepoche, in die uns der Weltkrieg hineingeleitet hat, wirklich kennen will, der muß es sehr gründlich auch und nicht zuletzt in Köln suchen. „Geh an den Rhein, an den Rhein, mein Sohn, ich rate dir gut!“

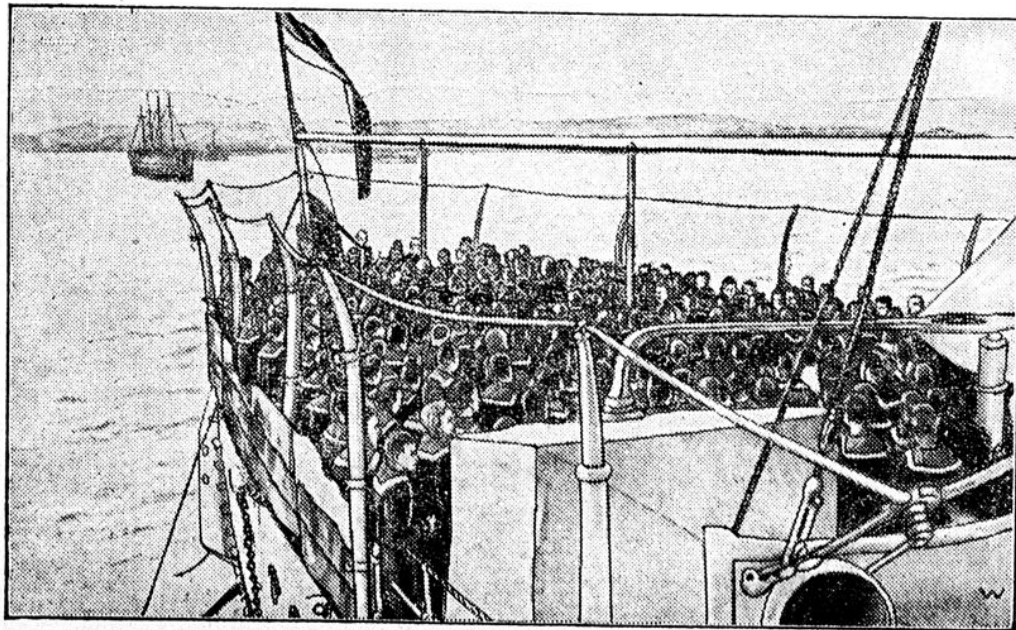
Das Massensterben in der Wirtschaft.

W. W. Als im letzten Herbst die Zahl der Konkurse und der Geschäftsaussichten, die vom statistischen Reichsamt monatlich ausgewiesen wurden, wieder zu steigen begannen, gab es Viele, die das als ein Zeichen der erfolgreich fortgeschreitenden Reinigungs- und Umgestaltung begriffen. Es gab Wirtschaftsforscher, die behaupteten, daß etwa 20 oder 25 Prozent aller Unternehmungen in Deutschland nicht lebensfähig seien. Das führte dazu, daß eine Anzahl von Reinigungsanstalten das ständige Wachsen der monatlichen Konkursziffer mit unbedingter Befriedigung verfolgten und es offen aussprachen, daß die Sanierung unserer Wirtschaft in gleichem Maße fortschreite, wie wirtschaftliche Leichen auf der Wühlstatt der Krise blieben. Hiergegen wurde von anderer Seite geltend gemacht, daß durchaus nicht etwa nur die schwachen und lebensunfähigen Unternehmungen in Schwierigkeiten gerieten, daß vielmehr durchaus gesunde Unternehmungen ins Wanken gerieten, und daß andererseits manche wirtschaftliche Leiche künstlich galvanisiert werde. Es erscheint in der Tat richtiger die Frage, welche Unternehmungen zuerst über die Klinge springen müßten, so zu beantworten: Diejenigen, welche über die schlechtesten Schulden, die härtesten Gläubiger und die geringsten Bankbeziehungen verfügten. Es ist wiederholt vorgekommen, daß Unternehmungen, die gegenüber einer Bank nur mäßig verschuldet waren, in Konkurs gerieten. Dies ist dadurch zu erklären, daß im ersten Falle die Ansprüche der betreffenden Bank gestrichelt waren, sodas beim Konkurs kein Verlust zu gewärtigen war, — während im zweiten Fall der Konkurs des Unternehmens für die betreffende Bank einen erheblichen Ausfall an Forderungen bedeutete hätte.

Kreuzer Berlin auf der Heimreise.



Begrüßung des Kreuzers durch die deutsche Kolonie in Corral (Südamerika).



Die Weihnachtseier unserer Blauen Jungen an Bord in Punta Arenas Südamerika.

Wer im September des vergangenen Jahres der Berliner Bankierskonferenz beigewohnt und seitdem die Augen und die Ohren offen gehalten hat, mußte bemerken, daß sich im Publikum und auch in gewerblichen Kreisen die Stimmung gegenüber den Banken immer unfreundlicher gestaltete. Dies kam wenigstens zum Teil daher, daß die Banken bei der großen Meinungsstimmung eine sehr bedeutende Rolle spielten. In zahlreichen Fällen waren es die Direktoren der Großbanken oder ihre Stellvertreter in der Provinz, welche die letzte Entscheidung darüber zu fällen hatten, ob einem gewerblichen oder kaufmännischen Unternehmen ein erbetener Kredit gewährt wurde oder nicht, und das bedeutete in zahlreichen Fällen die Entscheidung über Tod und Leben des betreffenden Unternehmens. Es wäre fälschlich und ungerecht, wenn man behaupten wollte, daß die Frage der Kreditwürdigkeit eines Unternehmens seitens der Bankdirektoren anders als nach bestem Wissen und Gewissen entschieden worden sei. Und doch wird man zugeben müssen, daß diese Bankiers und Bankdirektoren auch nur Menschen sind, die ihr eigenes Empfinden nicht vollständig ausschalten können. Es war daher unausweichlich, daß ein kreditfuchendes Unternehmen leichter Verständnis für seine Darlehenswünsche fand, wenn der Inhaber oder Leiter dieses Unternehmens gute persönliche Beziehungen zu dem in Frage kommenden Bankdirektor unterhielt. Umgekehrt mußte ein anderes Unternehmen, das aus irgendeinem Grunde in gespannten Beziehungen zu der Bank stand, weniger zuverlässig auf Entgegenkommen rechnen können. Es liegt im Interesse der Banken, daß sie ihre einflussreiche Rolle beim Massensterben in der deutschen Wirtschaft mit großer Gewissenhaftigkeit spielen.

Nachrichten aus Stadt und Land.

Die Vortommäus-Bücherei

darf mit großer Freude und innerer Genugung auf die im vorigen Jahre geleistete Arbeit zurückblicken. Eine ganze Reihe neuer Bücher wurde eingekauft. Im Anzeigenteil des heutigen Blattes sind sie veröffentlicht. Ein ständiger Blick zeigt, daß hier manches Schöne zusammengetragen worden ist. Für die Kleinen so manches, was in junges Kinderherz froh macht. In der belletristischen Abteilung viele Neuerwerbungen des verflossenen Jahres. So konnte es nicht ausbleiben, daß die Bücherei immer mehr in Anspruch genommen wurde. Die Ausleihziffer betrug insgesamt 11 812 Bände (3341 Bände in der Jugend-, 8471 Bände in der belletristischen Abteilung) gegenüber einer Ausleihziffer von insgesamt 6662 Bänden im Jahre 1924. Immerhin ein Zeichen für die Beliebtheit, der sich die Bücherei in weiten Kreisen der Bevölkerung erfreut. Soll die Bücherei im kommenden Jahre den an sie gestellten Anforderungen entsprechen, dann muß noch mehr geschehen. Erfolgreiche Arbeit wird aber nur dann geleistet werden können, wenn für eine allgemeine Unterstützung zu Teil wird. Daher mögen die alten Mitglieder auch im kommenden Jahre treu bleiben. Wer noch nicht Mitglied ist, möge beitreten. Der Katalog ist so reichhaltig, daß er jedem etwas bietet. Die Neuanschaffungen sollen im ganzen Jahr fortgesetzt werden. Auf die Wünsche der Mitglieder soll weitgehend Rücksicht genommen werden. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 10 Mark oder 5 Mark oder 3 Mark. Er berechtigt zum Entleihen eines Buches pro Woche. Außerdem erhält jedes Mitglied im Laufe des Jahres eine dem Beitrag des Jahres entsprechende Buchgabe als Geschenk. Anmeldungen werden in den Ausleihstunden noch fortlaufend entgegengenommen (Montags und Freitags von 5.30—7 Uhr, Jugendstunde Dienstag von 3—5 Uhr im Säulchen hinter der Kapuzinerkirche).

Die heutige Lage der Eisenbahn.

* Man schreibt uns: Die letzten Verhandlungen des Reichsrates über den Etat der Eisenbahn haben gezeigt, daß in dem heutigen System der Arbeitsaufteilung bei der Reichsbahn etwas nicht stimmt. Diese Erkenntnis, und was wirtschaftlich damit ungetrennt verbunden ist, der Unmöglichkeit zur Kenntnis zu bringen, ist der Zweck der großen Sympathie. Die morgigen Sonntag in der „Landstrasse“, Düsseldorfstraße, abgehalten wird. Die politischen bürgerlichen Parteien haben die Überzeugung, daß es notwendig ist, zu diesen Dingen energig Stellung zu nehmen. Ein Eisenbahnfachmann wird in klaren, un-

umföhrlichen Darlegungen diese Probleme behandeln, die letzten Endes unsere ganze Produktions-Wirtschaft entscheidend beeinflussen. Es ist deshalb von größtem Interesse für alle Kreise der Bevölkerung, diese Versammlung zu einer starken Grundung gegen die rigorosen Maßnahmen der Reichsbahn zu gestalten. — Zu der Versammlungsanfrage am Donnerstag ist zu bemerken, daß sich infolgedessen ein Fehler eingeschlichen hat, als es in den Unterdrücken selbstverständlich heißen muß: „Wirtschaftspartei“, statt „Wirtschaftsvereinigung“.

* Vorfröhen. Es rumort überall in der Natur. Mit jedem neuen Tage überrascht uns hier und da ein Stückchen neuen Lebens. Man braucht nur die Augen offenzuhalten, um überall und immer wieder feststellen zu können, wie sich's allerorten mit Macht zum Vorschein drängt. Selbst die ärmlichste Grasnarbe, die irgendwo auf einem Antraufchen ihr kümmerliches Leben fristet, kleidet sich in diesen Tagen in einen sanften Schimmer lebensfrischen Grüns, als wolle auch sie ihre Freude künden, dem neuen Frühling entgegenzulaufen zu dürfen. An allen Büschen und Bäumen sprießen die Knospen mit Macht, einige frühe Blüthen unserer Gärten zeigen sogar bereits die ersten Blütenblätter an. Frühlingssmäßig klar ist auch die Luft, die über die noch unbekannten Felder einen weiten Blick in blaue, hart verschleierte Fernen gestattet. Und wenn in den Mittagsstunden die Sonne den Wolkenflor fleischig niedergelassen hat, dann streicht ihre linde Wärme uns fast mahnhaft die Wangen. Und unsere Herzen werden hell, wie es die Augen werden. Denn der Frühling in der Natur weckt auch den Lebensfrühling im Herzen wieder und gibt uns noch einmal frischen, frohen Lebensmut.

* Die Rentenmarktschneise, insbesondere die kleineren Werte, haben in der letzten Zeit im Verkehr stark abgenommen, je mehr an Bargeld gedruckt worden und in den Verkehr gelangt ist. Damit hat sich auch das so lange außer Kurs gesetzte Portemonnaie wieder Lebensberechtigung erworben, nachdem es jahrelang unbenuzt in irgend einer Schublade gelegen. Inzwischen hat die Lederindustrie es verstanden, neue Muster herauszubringen, die von der früheren Form erheblich abweichen, sich aber schon nach kurzem Gebrauch als recht handlich und praktisch erweisen. Der Übergangszustand, in dem man in jeder Westentasche ein paar Messinggroßen herumtrug und bei jedem Schritte klapperte und klingelte, hat damit nun auch allmählich sein Ende erreicht.

* Alsdorf, 19. Febr. Im benachbarten Alsdorf wurden an einem Abend nicht weniger als sechs Familien von Dieben heimgesucht, darunter ein Geschäft. In Abwesenheit der Hauseigentümer hatten die Diebstahlscharen Eingang zu den Käufern verschafft und alles bis in die kleinste Hütte durchsucht. Was sie an Geld- und Schmuckstücken, Taschengeld, Kleingeld, kleineren Wertsachen usw. fanden, hielten sie mitgehen. Die sofort ausgenommene polizeiliche Untersuchung führte schon zu bestimmten Anhaltspunkten über die Diebesgesellschaft.

* Wp. Bülrich, 19. Febr. (Hochherzige Schenkung.) Die Frau Witwe Joh. Schmitz hat dem Verband der katholischen Frauen- und Müttervereine in der Erzdiözese Köln ihren Grundbesitz von 920 Ar mit aufstehenden Gebäulichkeiten mit der Bedingung geschenkt, in dem Hause unter dem Namen „St. Joseph-Stift“ ein Erholungsheim für Frauen und Mütter ärmerer Klassen, die infolge ihrer Mutterschaft körperlicher und seelischer Erholung bedürfen, einzurichten und die Schenkungsbeträge für die Dauer ihrer Lebenszeit in diesem Heim zu verwenden.

* Wp. Köln, 19. Febr. (Selbstmord.) In einem Anfall von Schwermut sprang eine 30 Jahre alte Frau aus dem Fenster ihrer im zweiten Stock gelegenen Wohnung auf die Straße und erlitt so schwere innere Verletzungen, daß sie alsbald starb. — Ein 52 Jahre alter Hilfsarbeiter aus Köln-Mülheim machte in einem Anfall von Geistesunruhe seinem Leben durch Erschießen ein Ende.

* MTB. Krefeld, 19. Febr. Die Krefelder Stadtverordneten beschäftigten sich in ihrer gestrigen Sitzung etwa drei Stunden lang mit der Frage des Krefelder Theaters. Nach langer Aussprache wurde ein Antrag der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft angenommen, in dem der Musik- und Theaterausschuß beauftragt wird, unter Zugrundelegung eines Bedürfniszuschusses von 500 000 Mark für das nächste Betriebsjahr Vorschläge möglichst für Beibehaltung des gegenwärtigen Betriebes zu machen. Ein Vorschlag des Oberbürgermeisters Dr. Johansen, zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Krefelder Theaters mit demselben Bedürfniszuschuß eine Vereinigung mit dem Düsseldorf-Stadtheater vorzunehmen, fand bei keiner Fraktion Unterstützung.

* MTB. Duisburg, 19. Febr. (Drei Bergleute tödlich verunglückt.) Auf der Schachtanlage 2/5 der Gewerkschaft Friedrich Thöfgen in Hamborn verunglückten gestern Abend gegen 6 Uhr drei ledige Bergleute tödlich durch tödliches Zubeuggehen des mittleren Teiles einer Strecke. Der Betriebspunkt war vor dem Unglücksfall durch eine Aufsichtsperson besetzt und in Ordnung befunden worden. Die Unfallstelle wurde sofort von der Direktion und der Bergbehörde besetzt und Anordnung zur Vergütung der Verunglückten getroffen.

Späte Kriegsoffer.

* WTB. Belgrad, 19. Febr. (Telegramm.) Ein Soldat fand gestern ein Geschoss, das aus der Zeit der Beschießung der Festung Belgrad stammte und infolge unvorsichtiger Behandlung explodierte. Dabei wurden drei Offiziere und vier Soldaten verwundet, darunter auch ein Leutnant, der für die Außerachtlassung der vorgeschriebenen Vorsichtsmaßnahmen verantwortlich war und darum auf der Stelle Selbstmord beging.

Die bisher festgestellten Opfer in Salkate City.

* WTB. Paris, 19. Febr. (Telegramm.) Nach einer Meldung des New York Herald aus Salkate City sind bei den Nachforschungen nach den unter der Lawine begrabenem Einwohnern bisher 35 Leichen gefunden worden. Ueber 50 Personen werden noch vermisst.

Eisenbahnerführungen in Syrien.

* WTB. Paris, 19. Febr. (Telegramm.) Nach einer Sabotagemeldung aus Beirut ist die Eisenbahnstrecke nach Hedschas von Damaskus aus in einer Länge von 7 Kilometer zerstört. Ein von Palästina kommender Personenzug entgleiste, mehrere Wagen gingen Feuer, 3 Syrier wurden getötet, mehrere verletzt. Auch die Eisenbahn Damaskus-Majak sei aufgerissen. Französische Artillerie beschloß Ansammlungen östlich von Damaskus.



Kommunion-Kleidchen

weiß echt Volle, in äußerst preiswerter schöner Auswahl

von 3.90 M. an

Samt- u. wollene Mädchenkleider

für Konfirmation u. Kommunion, neueste Formen und Farben, jugendlich kleidsame Glocken- und Faltenschnitte

VONHOFF-WILDT

AACHEN MARKT

Der Graf und der arme Heinrich.

Ein Roman von Friede Büchner.

Copyright 1925 by Karl Köhler & Co., Berlin-Gehlendorf.
34. (Nachdruck verboten).

„Sm. So in der Gegend von Suez legte ich mit 'ner netten, kleinen Diphtheritis ins Bett.“
„Was es schlimm, viel Schmerzen?“
„Das nicht, nur hohes Fieber.“
„Kunststück, wenn er vorher wie toll Opiumjagareten geraucht hat“, sagte Heinrich hinzu.
„Wenn es nicht so unheimlich heiß wäre, hättest du jetzt ganz sicher ein paar liebevolle Rippenstöße bekommen. Doktor, erzählst du das von dem Opium nur nicht Elia. Die sieht mich dann gleich rettungslos dem Laster verfallen.“
Gunter erhob sich leise. Er redete die mächtige Gestalt.
„Wie wäre es, wenn wir noch eine kleine nächtliche Promenade machten? Ich bin das lange Stillstehen nicht gewöhnt, und hier ist es auch sehr dumpfig. Die Nacht draußen ist sicher kühl und angenehm.“
Als die drei Herren aus dem Hotel traten, schlug ihnen die heiße, dumpfige Stadtluft entgegen.
„Kühl ist gut, Doktor. Lieber Vater im Himmel, ist das ein Temperaturreich, einfach geliebt. Wie ist es denn eigentlich in Ihrem Königreich? Auch so hübsch maulst oder mehr durchwachsen?“
„Mehr durchwachsen, ganz bedeutend, mehr durchwachsen. Nur die Nächte sind kühler als hier.“
„Wie kommt das aber, daß es bei Ihnen wärmer ist?“
„Mein lieber Graf, du scheinst nicht zu wissen, daß wir uns jetzt wieder dem Äquator nähern, wenn wir nach Neu-Guinea fahren“, sagte Heinrich.
„Das kann ja nedisch werden.“ Charly sah ganz erstorben drein.
„Wir sind momentan auf dem dreiuhrbreitigsten südlichen Breitengrad, und Doktor Corells Insel liegt auf dem dritten Breitengrad, also fast am Äquator.“, sagte Heinrich lachend hinzu. Charly sah ihn ganz erstarrt an, auch Gunter betrachtete sich den jungen Mann der Wissenschaft ganz hochachtungsvoll.
„Donnerwetter, Herr Doktor — das hab' ich ja noch nicht einmal gewußt, daß meine Insel auf dem dritten Breitengrad liegt.“
„Na — hab' ich nun gut gewählt? Ist das nicht der geborene Schulmeister? Immer grünlich. Aber auch in weniger troden wissenschaftlichen Dingen ist er von dieser Gründlichkeit.“

Beim Küssen mit seinem blonden Glüd, da ist er so grünlich, daß er Gott und die Welt vergißt.“ Lachend erzählte Charly Gunter die Angelegenheit des küssenden Schattenbildes an Bord der „Elisa“. Gunter schlug Heinrich herzlich auf die Schulter und sagte mit seinem warmen Lachen:

„Nicht so, Herr Doktor! Auch darin muß man gründlich sein. Entweder alles — oder gar nichts. Wie steht es denn mit Ihnen, Charly? Ist das Herz noch frei? Nichts Liebes dabei zurückgelassen?“

„Nicht? Na, erlauben Sie mal! Ob mein Herz noch frei ist? Ja — und wie! Das hat noch nie gebuddelt. Nicht zu machen.“
„Na, na! Charly, der Unverwundbare! Charly, der Unbesiegbare!“

„Das wollen wir nun auch nicht so ganz kühl und glatt lassen. Rein und ungeschult bin ich nicht mehr — aber ans Herz hat noch kein Feind gekloppt. „Das hab' ich mir noch für den Schläger meines Lebens aufbewahrt.“

„Wie muß denn dein Schläger beschaffen sein? Ich bin eigentlich noch nie so recht hinter keinen Typ gekommen.“
„Marle blondes Glüd“ ist nichts für mich. Da muß ich immer an Vanillepudding mit Himbeersauce, wenn's hoch kommt, Erdbeersauce, denken.“

„Wenn es hier nicht so belebt wäre, hätte ich dir jetzt sicher mal mein Gretchen beschrieben. Was du schon von Frauen schonst versteht.“, sagte Heinrich schwer gekränkt.

„Also Sie, Charly — Sie brauchen so mehr etwas Herzhaftes — so — na, wie soll ich sagen?“
„Paprika — oder wenigstens Pfeffer! Schwärze muß mir werden vor Augen — aber nicht immerzu rosa und gelb.“

„Dann würde ich Ihnen eine Kreolin empfehlen.“
„Mistkrasse! Nee, lieber eine Papua! Keine Masse! Außerdem sitzen mir bei den Kreolin die Wolke zu Lode. Ich liebe meine Gemütsfreiheit!“

„Alles in allem, lieber Charly, sind Sie also schwer zufriedenzustellen?“ Gunter sah ihn anmüßig an.
„Bis er letzten Endes doch bannig reinfällt.“ Heinrich lachte endlich etwas boshaft auf. Vanillepudding und Himbeersauce hatte ihn doch in seinem Bräutigamsherzen getroffen.

„Dann freu' ich hoch. Schade, daß Sie doch belächelt die reinste Freude.“
Bis Friedrich-Zwölfe haben benutzten Gunter und die beiden Freunde einen holländischen Dampfer, und von da aus ging es auf mehr oder weniger vertrauensvollen Bahnen.

dem Insellande zu. Zuletzt benutzten sie einen kleinen Segler von geschäftsunbigen Eingeborenen, die für Europäer die Verbindung zwischen den kleinen und der Admirationinsel Manus herstellten.

Kopfschütteln betrachtete Charly, der wie Gunter und Heinrich nur noch das leichte Blüthenhemd und die Leinenhose trug, sich dies Ungetüm von einem Segelboot, das eigentlich aus zwei Booten bestand.

Breit und schwer war das Hauptboot, welches das schwere, wie ein Schleifenende geformte, flachgedrückte Segel trug, das an einem mehr wie naiven Mast befestigt war. Dicht daneben lag ein schmales, spitzes Boot, völlig zugebaut oben, welches mit Brettern dem größeren Boot angelassen war. Auf diesen Brettern, also zwischen den Booten, stand eine primitive Basthütte, in der jetzt die eleganten Koffer verstaubt wurden.

„Und wir? Wo bleiben wir?“ Charly sah sich vergeblich nach einer Bootsbank oder dergleichen um.
„Wir legen uns lang.“
„Wo denn?“
„Dort auf die Bretter.“

„Na, das kann hübsch werden. Wenn nun die Sache sehr bewegt wird?“
„Wird sie nicht. Dafür ist ja das Auslegerboot hier angelassen. Anders rudern oder segeln die Eingeborenen überhaupt nicht. Diese Ausleger verführen das Rintern und zu starke Schaufeln.“

„Und warum sind denn die Boote oben ganz zu?“
„Des hier ist ein Drua, ein Doppelschiff, das eine tolle Geschwindigkeit hat. Da das Boot sehr flach ist, geht das Wasser immer, auch bei ruhiger See über Bord, und deshalb deckt man hierzulande die Boote ganz zu, bis auf die kleine Luke dort.“

„Aha — und was ist drinnen? Sind da Kassen?“
„Da drinnen aber ist's fürchterlich! In dem Schutze des Strohbedogens der zwei Zentimeter dicken Bootswand, die aus Gogolpalmenrippen geflochten ist, sitzen Ratten, Ratten, nichts als Ratten.“

„Drrr! Danke. Ist das Hauptboot dort aus einem Stück Holz — oder hat man mir da in Berlin ein Märchen erzählt?“
„Nicht ganz. Diese Segler, die große, schwere Bastmatten segel tragen, sind aus Brettern gefügt, wie bei uns. Aber die Belovelos, die offenen Boote, die sind aus einem Stamm geschnitten, meist mit schönen Muschelschalen geschmückt und auf dem Uma, dem Ausleger, binden sie kleine Palmen als Schmuck fest.“

(Fortsetzung folgt.)

Fragen des täglichen Lebens

Steuern • Aufwertung • Wirtschaft • Rechtsprechung

Allgemeine Unzufriedenheit mit den Aufwertungsgeetzen.

Seitdem die Anwendung der Aufwertungsgeetze begonnen hat, breitet sich die Unzufriedenheit mit ihnen in lässig wachsendem Umfange aus. Auch im Lager derjenigen Parteien, die am Aufwertungskompromiß teilgenommen haben, werden die technischen Mängel jener Geetze als so dringend empfunden, daß selbst dort der dringende Ruf nach sofortiger Milderung erschallt. Von der Deutschen Volkspartei ist es der ehemalige Reichsjustizminister Abg. Dr. Heine, der in einer Dresdener Parteiverammlung die „sofortige“ Abänderung des Aufwertungsgeetzes, soweit es sich als untragbar herausstellte, gefordert hat. Im Zentrum wird dasselbe Verlangen vom Ministerialrat Schlüter erhoben. Sein im „Westfäl. Volksblatt“ (Nr. 356) veröffentlichter Leitartikel gehört zum Schättesten, was über die technischen Mängel der Aufwertungsgeetze bisher geschrieben wurde; nur die nachstehenden Proben seien hier wiedergegeben:

„Es ist ... für den Laien wie für den Juristen z. T. einfach unmöglich, sich die nötige Klarheit zu verschaffen ... Unzweifelhaft Fehler des Gesetzes und Unklarheiten in wichtigen Punkten müssen unbedingt beseitigt werden.“

Von diesem Standpunkt befürwortet Schlüter auch den Antrag auf Verlängerung der Anmeldefristen, den der Berliner Anwaltsverein — bisher unter dem Widerspruch des Reichsjustizministeriums — gestellt hat. Wenden sich die Juristen Heine und Schlüter wider die gesetzgeberischen Unzulänglichkeiten der Aufwertungsgeetze, so beschäftigt man sich in Süddeutschland mit den sachlichen Aufwertungsgeetzen selbst. So hat der Finanzausschuß des Bayerischen Landtages einen Antrag angenommen, der von der Regierung Unterlagen zur Beurteilung der Fragen verlangt, ob die Sparguthaben nach einem Einheitsfuß, die Gemeindeanleihen höher als nach dem gesetzlichen Mindestfuß aufzuwerten seien; und ob eine freiwillige Aufwertung von Industrieobligationen bei den Werken möglich sei, auf die der Staat als Aktionär Einfluß besitze. Mit den hier angeführten Problemen berührt sich eine Eingabe des württembergischen Sparerbundes. Laut dem „Schwäb. Merkur“ (Nr. 506) hat er bei der Regierung und dem Landtage den Antrag gestellt, den Besitzern der württembergischen Anleihen, die zu Markanleihen des Reiches erklärt wurden, von Landes wegen eine „billige Entschädigung“ zu gewähren, während er die dem württembergischen Staat verbliebenen Anleihen und die Gemeindeanleihen höher als die Reichsanleihen aufzuwerten wissen will, die Gemeindeanleihen durchweg auf 25 Prozent. Für die Sparkassenguthaben lehnt der württembergische Sparerbund das preussische Vorgehen der Festlegung eines 12½prozentigen Einheitsfußes entschieden ab.

Kammergerichtsentfcheidung in Mietrechtsfragen.

Der „Ämtliche Preussische Pressedienst“ gibt folgende in letzter Zeit ergangene Rechtsentscheidungen des Kammergerichts in Mietrechtsfragen bekannt:

Ein Mieter hört dadurch, daß er unter Vorbehalt der Sicherung eines Ersatzraumes zur Räumung verurteilt ist, noch nicht auf, Verfügungsberechtigter im Sinne des § 4 des Wohnungsmangelgesetzes zu sein (17. V. 134/25 vom 25. November v. J.). — Die allgemeine Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage des Gewerbes, dem der Gewerbebetrieb des Mieters angehört, kann die Neuverteilung der Mietmiete nach § 2 Abs. 4 S. 1 des Mietmietengesetzes nicht rechtfertigen (17. V. 141/25 vom 25. November v. J.). — Die Zustimmung des Vermieters zum Wohnungsaustausch kann das Mietmietengesetz nach § 8 des Wohnungsmangelgesetzes nur erheben, wenn alle Tauchbewerber selbständige bewohnte Wohnungen haben.

Erlaß der Hauszinssteuer.

Die Hauszinssteuer kann bekanntlich insoweit bis auf weiteres gestundet und zum Schluß des Rechnungsjahres niedergeschlagen werden, als sie auf die Wohnungen solcher Personen entfällt, die zur Zahlung der vollen Miete nicht in der Lage sind. (Rentenempfänger, Kriegsbeschädigte ohne Einkommen usw.) Das Rechnungsjahr 1925 umfaßt den Zeitraum vom 1. April 1925 bis März 1926. Es brauchen also, falls in der Zeit vom April bis Dezember 1925 Anträge auf Stundung gestellt und genehmigt sind, für Januar bis März 1926, soweit die Verhältnisse im Einzelfall sich nicht geändert haben, neue Anträge nicht gestellt zu werden.

Verschiedene Rentenfestsetzung.

Wenn die Invalidenrente vor dem 1. August 1925 festgesetzt ist, so wird aus den für die Zeit seit dem 1. Januar 1924 gültig zur Invalidenversicherung entrichteten Beiträgen nur ein Steigerungssatz von 10 Prozent; bei Festsetzung nach dem 31. Juli 1925 dagegen ein solcher in Höhe von 20 Prozent vom Rentenbeginn, frühestens vom 1. Januar 1924 an, gewährt. Ähnlich verhält es sich mit den Kinderzuschlägen. Fast ebenso, wenn auch mit anderen Terminen, liegen die Verhältnisse bei der Angestelltenversicherung. Sätze der Gesetzgeber andere Bestimmungen getroffen und die neuen Bestimmungen auf die alten laufenden Renten angewandt, dann hätten die Versicherungsträger ihren ganzen Rechnungsbestand wieder umrechnen müssen, was zu großen Ausgaben Veranlassung gegeben hätte, die mit den Erhöhungen der Rente kaum in Einklang zu bringen waren. Deshalb wurde bei der Erhöhung der Renten und der Ruhegehälter

dieser Ausweg gewählt. Durch Gewährung der Sozialrente seitens des Wohlfahrtsamtes können aber die kleinen Differenzen ausgeglichen werden.

Wichtiger Termin für Kriegsbeschädigte.

Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegserhinterbliebener teilt mit: „Gemäß Artikel 2 des 3. Abänderungsgesetzes vom 29. 12. 1923 erhalten die im Jahre 1923 abgefundenen 20prozentigen Kriegsbeschädigten auf Antrag eine einmalige Nachzahlung von 50 M., wenn ihr durchschnittliches Monatseinkommen den Betrag von zweihundert Mark nicht übersteigt. Die Frist zur Stellung dieses Antrages läuft am 28. Februar d. J. ab. Alle Anträge müssen darum vor diesem Termine bei dem zuständigen Versorgungsamt eingegangen sein. Wird der Termin versäumt, so besteht kein Anspruch mehr auf diese Nachzahlung.“

Zur Frage der Kündigung.

Nach Wegfall der Demobilmachungsbestimmungen hat der Arbeitgeber das Recht, seinen Arbeitnehmern zu kündigen (selbstverständlich unter Einhaltung der gesetzlichen oder vertraglichen Kündigungsfrist bzw. fristlos, sofern ein wichtiger Grund nach dem Gesetz vorliegt) und ist keinen Einschränkungen unterworfen. Der gekündigte Arbeitnehmer hat jedoch das Recht, binnen 5 Tagen nach seiner Kündigung beim Arbeiter- bzw. Angestelltenrat des Betriebes nach § 84 B. G. Einspruch zu erheben, wenn die Kündigung u. a. ohne Angabe von Gründen erfolgt ist oder wenn sie eine unbillige, nicht durch sein Verhalten oder durch die Verhältnisse des Betriebes bedingte Härte darstellt. Der Arbeiter- bzw. Angestelltenrat hat dann weiter binnen 5 Tagen zu versuchen, mit dem Arbeitgeber eine Verständigung herbeizuführen. Gelingt die Verständigung nicht, kann der Arbeitnehmer selbst oder der Arbeiter- bzw. Angestelltenrat für ihn das Arbeitsgericht anrufen. Das Arbeitsgericht kann, falls der Arbeitgeber die Wiedereinstellung ablehnt, dem Arbeitnehmer eine Entschädigung zusprechen bis zu einem Zwölftel des zuletzt bezogenen Jahresarbeitsverdienstes für jedes Jahr seiner Tätigkeit, im ganzen jedoch nicht mehr als sechs Zwölftel gleich einem halben Jahresgehalt.

Was sind „Aufbauschulen“?

Die Aufbauschulen gelten als höhere Lehranstalten, die ihre Schüler in sechs Jahren zum Abiturium und damit zur Univeritätsreife führen. Diese Anstalten beginnen mit Untertertia. Zur Aufnahme genügt 7jährige Volksschulbildung. An Fremdsprachen werden Französisch und Englisch gelehrt. Schüler mittlerer und höherer Lehranstalten dürfen nur mit Genehmigung des Provinzial-Schulkollegiums in Aufbauschulen aufgenommen werden.

Produktive Erwerbslosenfürsorge.

Das Statistische Reichsamt gibt in „Wirtschaft und Statistik“ bekannt:

Die Arbeiten der produktiven Erwerbslosenfürsorge dienen der Erhaltung und Belebung der Wirtschaft; sie sollen das Ueberangebot von Arbeitskräften während seiner Dauer durch Schaffung und Förderung zusätzlicher Arbeitsgelegenheit beseitigen.

In Preußen betrug die Zahl der bei Arbeiten der produktiven Erwerbslosenfürsorge in der Form von Notstandsarbeiten geleisteten Tagewerken in der Zeit vom 1. April 1920 bis 1. April 1925 bei

	in 1000	in v. H.
Erdbau- und Straßenbauten	22 947	28,6
sonstigen Tiefbauten	20 065	24,9
Meliorationen	12 925	16,1
Lohnarbeiterwohnungen	7 602	9,5
sonstigen Hochbauten	13 407	16,7
Sport- und Spielplätze	3 400	4,2

insgesamt 80 344 100,0

Die Zahl von 80 344 236 Tagewerken entspricht einer monatlichen Beschäftigung von rund 800 000 Erwerbslosen. Die größte Zahl von Tagewerken dieser Art von Arbeiten wurde in den Regierungsbezirken Potsdam mit 13,0 und Düsseldorf mit 11,9 v. H. geleistet. In der Zeit vom 1. August 1921 bis 1. April 1925 wurden 19 005 Lohnarbeiterwohnungen gebaut. Bei der Anlage von Turn-, Sport- und Spielplätzen steht Düsseldorf mit 815 240 Tagewerken an erster Stelle; es folgt Berlin mit 531 311 Tagewerken.

In Thüringen wurden in der Zeit von 1920 bis 1924 ebenfalls Notstandsarbeiten in größerem Umfange durchgeführt. Die höchste Zahl aller Maßnahmen entfällt auch hier auf die Straßenbau- und Erdbauarbeiten (58,4 v. H.), sowie auf sonstige Tiefbauten (Fluß- und Kanalbauten 6,8 v. H., Gas-, Wasser- und Kanalisationsanlagen 10 v. H.). Es folgen die Hochbauten und Meliorationen mit 8 bzw. 8 v. H.

Im Jahre 1924 wurden insgesamt 289 495,27 M. Erwerbslosenunterstützung in Produktionswerke umgelegt. In Bayern wurden von 1919 bis Ende 1924 1936 Maßnahmen der produktiven Erwerbslosenfürsorge durchgeführt. Mit 34,8 v. H. aller in dieser Zeit vollendeten Arbeiten stehen wieder die Straßenbau- und Erdbauarbeiten an der Spitze, Fluß- und Kanalbauten folgen mit 23,1 und Meliorationen mit 15,4 v. H.

Steuerefreie Entschädigungen.

Der Reichsminister der Finanzen hat am 31. Dezember 1925 erneut Bestimmungen erlassen, wonach zum Arbeitslohn solche Entschädigungen nicht gehören, die nach

drücklicher Vereinbarung zur Bestreitung nachgewiesener Dienstaufwandes gewährt werden. Die Anerkennung eines Betrages als steuerfreie Dienstaufwandsentschädigung setzt voraus, daß der Betrag nach ausdrücklicher Vereinbarung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Bestreitung von Dienstaufwand bestimmt ist. Es genügt ein allgemeiner Ueberblick, ob Aufwendungen in der vereinbarten Höhe annähernd in Frage kommen.

Vollmachten vor Gewerbe- und Kaufmannsgerichten.

Vor den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten erscheinen in der Regel die Parteien selbst. Die persönliche Aussprache dient dem Vergleich. Für unvermeidliche Fälle persönlicher Abhaltung ist Vertretung durch jede großjährige Person, abgesehen von Rechtsanwältinnen und Persönlichkeiten, die das Verhandeln vor Gericht geschäftsmäßig betreiben, zugelassen. Eine Partei, die einem Berufsverbande angehört, wendet im Falle der Behinderung sich an diesen, der durch seine Rechtsschutzstelle für Vertretung seiner Mitglieder sorgt. Jeder Beauftragte muß eine schriftliche Vollmacht haben. Man unterscheidet: eine Prozeßvollmacht zur Führung des gesamten Prozesses oder allgemeine Terminsvollmacht für alle Termine oder Vollmacht für den einzelnen Termin. Die Prozeßvollmacht empfiehlt sich nur im Falle der Abwesenheit vom Gerichts-orte während Führung des gesamten Prozesses. In anderen Behinderungsfällen empfiehlt sich allgemeine Terminsvollmacht. In dem Rechtsstreit A. und B. erteile ich Herrn oder Frau A. Vollmacht zu meiner Vertretung im Termin am 26. Februar 1926 sowie allen folgenden Terminen.“ Berlin, den ... Unterschrift. Bei Abhaltung am Erscheinen in einem Termin genügt Terminsvollmacht zur Vertretung in diesem Termin. Wird dieser verlagert, so ist zum neuen Termin für den Vertreter eine neue Vollmacht unbedingt notwendig. Das Gericht hat den Mangel der Vollmacht von Amts wegen zu berücksichtigen und kann auf Antrag gegen die nicht ordnungsmäßig vertretene Partei Veräumnisurteil erlassen. Alle Vollmachten vor den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten sind stempelfrei. Die Unterschrift einer Vollmacht braucht auch nicht polizeilich oder sonstwie beglaubigt zu sein. Eigenhändige Unterschrift mit Vor- und Zunamen, bei Ehefrauen mit Zusatz „geborene“, genügt. Die schriftliche Vollmacht muß eine Bevollmächtigung enthalten. Eine schriftliche Mitteilung: „Herr A. ist mein Betriebsleiter“ oder Angestellter reicht nicht aus. Dies ist keine Vollmacht zur Vertretung vor Gericht, sondern ein Ausweis. Manche Vertreter wollen ihre Vollmacht wieder mitnehmen. Dies ist unzulässig, vielmehr sind Prozeß- und Terminsvollmachten zu den Gerichtsakten abzugeben. Dies gilt nicht für Gerichtsvollmachten, die im Besitz des Generalbevollmächtigten verbleiben.

Kleiner Reichsmark-Kurszettel.

Für eine Reichsmark erhält man in Berlin zurzeit 5,25 belgische Franken; 0,97 dänische Kronen; 6,43 französische Franken; 1 englischen Schilling; 5,91 italienische Lire; 0,59 holländische Gulden; 1,68 österreichische Schilling; 0,88 schwedische Kronen; 1,22 Schweizer Franken; 1,08 spanische Peseten; 8,07 tschechische Kronen; 17 123 ungarische Kronen = 1,36 Pengös.

Kleine Rechtsfragen.

Nach dem jetzt im Landtag zur Beratung stehenden Gesetz über die Milderung des Abbaugesetzes ist vorgesehen, wenn es angenommen wird, daß die wirtwendberechtigten Witwen von Beamten, die sich zum zweiten Male verheiratet haben, und der zweite Mann stirbt innerhalb zehn Jahren nach der Eheschließung, die erloschene Witwenpension wieder erhalten können.

Weibliche Versicherte, die sich verheiraten, sollten sich freiwillig weiter versichern, um sich die Ansprüche aus der Angestelltenversicherung zu erhalten. Es genügt, wenn sie in den ersten elf Jahren seit Eintritt in die Versicherung 8, dann 4 Marken entsprechend ihrem Einkommen jährlich kleben. Damit erhalten sie sich die Ansprüche aus der Versicherung. Ohne Weiterversicherung verliert man die Ansprüche. Will eine weibliche Versicherte sich aber die Beiträge anlässlich der Verheiratung erlassen lassen, dann muß der Antrag innerhalb dreier Jahre nach der Verheiratung bei der Reichsversicherungsanstalt, Wilmersdorf, Ruhstrasse 2, gestellt werden. Der Nachweis von 60 Beitragsmarken ist erforderlich.

Wenn jemand bereits den Offenbarungseid geleistet hat, dann kann erst, aber auch sofort dann wieder gegen ihn vorgegangen werden, wenn er wieder pfändbare Vermögenswerte erworben hat. Unter dieser Voraussetzung kann das Vorgehen darin bestehen, daß eine erneute Pfändung versucht oder erneut bei dem Amtsgericht die Abnahme des Offenbarungseides beantragt wird. Im letzteren Falle, der also bereits vor Ablauf von 5 Jahren gegeben ist, muß jedoch der Gläubiger glaubhaft machen, daß der Schuldner nach Leistung des ersten Eides Vermögen erworben habe.

Unter Junglehrern versteht man solche Lehrer, die zwar die Lehrfähigkeit erworben haben, aber noch nicht angestellt worden sind. Manche von diesen jungen Leuten werden zeitweilig im Schuldienst als Vertreter beschäftigt, andere sind vorübergehend in andere Berufe eingetreten, noch andere haben die Wartzeit benutzt, um sich für den höheren Schuldienst vorzubereiten. Volksschullehrer, die in den höheren Schuldienst treten wollen, müssen das Abiturium nachholen und mindestens 6 Semester studieren.

Ämtliches.

Bekanntmachung.

Der § 1 der Polizeiverordnung betreffend die Anordnung von Ziegenböden für den Regierungsbezirk Aachen vom 7. Juli 1921 (Amtsblatt S. 153) erhält folgenden Zusatz:

Ziegen dürfen nur von einem im Kreise angeordneten Boden gedeckt werden. Dieser Bod muß in der Gemeinde dem Hochhaltungsverbande, dem Ziegenzuchtverein oder einem ähnlichen Verbands gehalten werden, dem der Ziegenbesitzer angehört.

Ausnahmsbewilligungen von dieser Bestimmung kann nach Benehmen mit den bestehenden Ziegenzuchtorganisationen nur erteilt werden, für die Deckung einer Ziege durch einen außerhalb des Kreises stehenden angeordneten Bod durch den Landrat, für die Deckung durch einen außerhalb der Gemeinde oder des in Frage kommenden Verbandes, jedoch innerhalb des Kreises gehaltenen angeordneten Bod durch den Bürgermeister der Wohnsitzgemeinde des Ziegenhalters.

Aachen, den 10. Februar 1926.

Der Regierungspräsident.
Dr. Krombach.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

§ 1. Im Kreise Jülich bildet die Ortschaft Merich einen Sperrbezirk. Auf diesen Sperrbezirk finden die Vorschriften des § 2 der Viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 18. Jan. 1926 (veröffentlicht im Amtsblatt vom 19. 1. 1926) Anwendung.

§ 2. Die weiteren für die verheute Ortschaft getroffenen Anordnungen bleiben unberührt.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung unterliegen den Strafvorschriften des § 74 des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909.

§ 4. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Jülich, den 18. Februar 1926.

Der Landrat: Dr. Burgraej.

Guts-Inventar-Verkauf zu Gut Maarhof in Dommerswinkel bei Weiden.

Am Dienstag den 2. u. Mittwoch den 3. März 1926, jedesmal 10 Uhr vormittags beginnend, lassen die Herren Franz Weidenhaupt und Josef Pader zu Gut Maarhof, wegen Aufgabe des landw. Betriebes, das gesamte Gutsinventar meistbietend auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern, und zwar:

4 Pferde, darunter 2 tragende Stuten,

1 Fohlen,

17 Stück Rindvieh, hiervon 10 hochtragend, 1 Stier, das übrige Jungvieh,

3 tragende Sauen, 1 Partie Hühner und Gänse, 1 Schafherde, ferner: 2 Dreschmaschinen mit Schüttelwerk, 1 mit Ödel, die andere mit Motor, 1 Wannenmühle, 1 Schrotmühle, 2 Benzin-Motoren, 5- und 8-PS., 1 Selbstwinde (Rout), 1 Mähmaschine (Wamlett), 1 Säemäschine (Sad), 1 Heuwerber, 1 Heurechen, 1 Hackmaschine, 1 Balancierpflug, 1 Hundspflug, 1 Häufelpflug, 2 Dreifahren, 1 Kultivator, 2 eiserne und 3 hölzerne Eggen, 1 Wiesenegge, 1 Schleife, 1 Walze, 1 Rübenreiniger (Handmaße), 2 Erntewagen, 1 Karre mit Erntegeschirr, 3 Schlagarren, 1 Milchwagen, 1 Breckwagen, 1 Wagen, 1 Jauchefarre mit Fuß, 1 Rübenknäuer, 1 Häufelmaschine, 1 Viehfessel, 1 Hobelbank, 1 Jauchepumpe, 1 Schiefarre und 1 Sackarre, 2 Schleifsteine, 1 Transportkasten für Schweine, 1 Zentrifuge, 2 Deumalwagen mit Gewichte, Milch- und Butterfaß, 1 Partie Bohnenstangen, sämtliche Pferdegeschirr, Ketten, Kloben und sonstige Gerätschaften, ferner Hausmobilen aller Art.

Am ersten Tage gelangen die landw. Maschinen und mittags 1 Uhr die Pferde, am zweiten Tage Rindvieh und Hausmobilar zum Verkauf.

Posten bis 20 Mark sind sofort zahlbar. Unbekannte Ansteigerer und Bürgen haben ihre Zahlungsfähigkeit durch neues Attest der Ortsbehörde nachzuweisen.

Aidenhoven, Theodor Berg,
Telefon 89. Auktionator.

Namenstagsgeschenke vorrätig bei
Joh. Kähler.

Bekanntmachung.

Die Reichsbahndirektion in Köln hat die Feststellung des Planes betr. die zum Umbau des Bahnhofes Jülich erforderlichen Grundflächen in der Stadt Jülich auf Grund des Enteignungsgesetzes vom 11. Juni 1874 beantragt.

Der Plan nebst dem zugehörigen Grunderwerbungsverzeichnis liegt auf dem Stadtbauamte (Eingang Dörfelstraße 2, Zimmer 12) ab heute 14 Tage zu Jedermanns Einsicht offen.

Einwendungen gegen den Plan können während dieser Zeit schriftlich oder mündlich bei dem Unterzeichneten angebracht werden.

Jülich, den 20. Februar 1926.

Der Bürgermeister: Rinzen.

Inventar-, Mobilar- und Haus-Verkauf zu Dpherten bei Sig.

Montag den 22. Februar cr., vorm. 11 Uhr, lassen Erben Kaspar Tönnies teilungshalber an ihrem Wohnhause das gesamte lebende und tote Wirtschaftsinventar und Hausmobilar, als:

1 Pferd (4 jährige Fuchsfalte), 2 Kühe, davon 1 tragend, 1 Schlagarre mit Erntegeschirr, 1 lange Karre, 1 fast neue Mähmaschine, Handableger, 1 fast neue Säemäschine, 1 Balancierpflug, 1 Rehwendepflug, 1 Hundspflug, 2 hölzerne Eggen, 2 hölzerne Schleifen, 1 Dreschmaschine mit Ödel und Schüttelwerk, 1 Wannenmühle, 1 Kultivator, 1 Rübenknäuermaschine, Pferdegeschirr, kleinere Gerätschaften aller Art und sämtliche Hausmobilen,

hiernach gegen 2 Uhr in der Gastwirtschaft des Herrn Wob:

das Wohnerbe in Dpherten, Hauptstraße Nr. 82, mit Hofraum, Garten, Obstweide, Stallungen, Scheune u., groß 49,76 Ar,

öffentlich meistbietend auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.

Jülich, Notar Dumoulin.
Nömerstraße Nr. 4.



Pferde-, Kohlen-, Rindvieh- und Kleinviehmarkt

auf dem Marktplatz zu Eschweiler am Donnerstag den 25. Febr. 1926, vorm. 9 Uhr.

Standgeld wird nicht erhoben. Stallungen zur Unterbringung der Tiere sind vorhanden. Eschweiler, den 18. Februar 1926.

Die Stadtverwaltung.



Deckanzeige

Auf Bourheimerhof decken die angekauften Hengste:

Rodland: Fuchs m. w. Mähne, hochprämiiert (Prov.-P.-Ausstellung III. Preis, Jülicher Pferdeausstellung I. Preis), Vater Nero VII 703, hochprämiiert, V. Neron de Bucet, Mutter Murau 18259, 3 mal I. Preis, V. Csardas,

Deckgeld 35 Mark. 1 Mark an den Stall.

Rurperle: Hellrotschimmel, Jülicher Pferde-Ausstellung II. Preis, Vater Nestor de Honthem 811, Mutter Perle,

Deckgeld 20 Mark. 1 Mark an den Stall.

Ant. Krings.



Pferdezüchter!

Bevor Ihr Eure Stuten decken laßt, seht Euch die Nachzucht unseres Hengstes



Peru

von Kirchherten an.

Geschw. Gatzert, Kirchherten.

Mendel's 8 billige Tage beginnen heute!

Blaue Jacken 2,29
Blaue Hosen 2,29
Knabenhosen, Gr. 1-9 2,40
Hosenträger 2,40
Herren-Breeches-Hosen mit Gabeltasche 4,25
Westen für Wochentags 1,95
Westen, aus wollenen und Baumwollstoffen mit Doppelfaschen 3,95
Fantasiwesten 4,25

Manchesterhosen von 35 Pfg. an
Manchesterhosen von 6,65 an
Manchesterhosen, la. mit Zwirnleiste 7,90
Manchesterhosen, Breechesform, la. 9,40
Piloten, Gr. 76-84 nur 4,18
Ein kleiner Posten fehlerhafte Hosen sehr billig
Reithorshosen, meine bekannte Qualität, in diesen 8 Tagen 6,70
Gummimäntel 6,75
Mägen von 89 Pfg. an
Zephyrhosen 3,35
la., grün und blau
Medantermäntel je 4,85
Oberhemden, Zephyr u. Perkal, mit 1 Kragen, 4,25

Stutzen von 1,45 an
Einfachstaschen 64 Pfg.
Tischdecken (110 mal 150) 1,43

Damenbeinkleider 1,75
Unterhosen 78 Pfg.
Büstenkorsetts 36 Pfg.
Taschentücher 12 Stück zu 95 Pfg.
Kinderhosen (Gr. 1-4) Stück 38 Pfg.

Weitere Angebote folgen. Verschauen Sie die selten günstige Einkaufsgelegenheit nicht.

Jülich, Schlossstr. 3

Sür die Saison
Jüliche für Ort Jülich und dessen Umgebung tüchtigen Vertreter, welcher den Verkauf von holländischen Schiffen, Hörnern, Beckern und Waffeln auf eigene Rechnung übernimmt. Etwas Kapital erforderlich. Angebote unter D. P. 12 an die Geschäftsstelle.

Werner Ringes, Oberembt.

Alle Sorten Futterrübensamen in bester Qualität empfiehlt Lambert Watrin, - Amln. Fernruf 5. -

Runkelrüben waggons- und fuhrwege abzugeben. Latten, Gereonsweiler.

2 schlafendes Bett und Kleiderkasten zu verkaufen. Raderstraße 15.

Ein noch gutes Adler- u. Fuhrmanns-Pferd zu verkaufen. Aidenhoven Nr. 156.

1 hochtragend. Rind und 1 Mutterkalb abzugeben Broich 144.

Wilschmal zu verkaufen. Raderstraße 25.

Ein kleiner Hof-Wachhund zu kaufen gesucht. Jakob Kainer, Wels.

Billiges Angebot in Strumpf-Waren!

Schwarzer Wollstrumpf 2.00
Wollsocken 1.00
Reinwollener Damenstrumpf 2.00
Schwarzer Kinderstrumpf, Gr. 1, 1.60
Farbige Kinder-Strümpfe u. Stutzen, Sportstrümpfe
Moderne Damenstrümpfe u. Socken.
Nur beste Qualitäten.

Berta Wolff,

Düsseldorferstr. 5 Jülich Düsseldorferstr. 5

Auslandkapitalien

habe in jeder Höhe, jedoch nur gegen gute Bürgschaften und Sicherheiten, für Industrie und Landwirtschaft auszuliehen bzw. zu vermitteln. Gef. Anfragen beliebe man vertrauensvoll unter R. L. 30 an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten.

6000 Mk.
Jülich, Jülicher Kreisblatt

„Fischer Buchhandlung, Kölnstr. 13
„Vol. Janen, Kölnstr. 42
„Aidenhoven, Geism. Brodmann, Zigarrenhandlung
„Math. Gens, Manufakturwarenhandlung
„Hermann Plum, Zigarrenhandlung
„Dürwiß, F. Schröder
„Inden, Gerh. Baumann, Hauptstr. 73
„Bonnelamp, Bahnhofstr. 243
„Willy. Koch, Neustr. 213
„Langweiler, Aachen, Gemeindevorsteher
„Pinnich, Josef Korten, Raderstr. 6
„G. Vorhieschen, Marktstr. 9
„Niedermerz, Wiv. Trebers
„Baitern, Kneuel Gemeindevorsteher
„Tig, Ludwig Korting

Käse
direkt an Verbraucher.
9 Pfd. gelbe Broden M. 4.30
9 „ rote Angeln „ 4.30
9 „ dan. Edamer „ 8.55
9 „ dan. Schweizer „ 10.35
ab Norderl. Nachnahme.

Carl Kamm, Norderl. (Holl.), Nr. 79.

Hühnerdraht
la. verzinkt, Maschenweite ca. 7 cm.
50 100 cm. breit

Mk. 5,50 10,00 franko pro Rolle à 50 Meter. Versand gegen Nachnahme. Sämtliche sonstigen Sorten Drahtgeflecht, Stacheldraht, Weidendraht pp. billigst

Gottlieb Grashoff, Rheydt, Rhld., Hauptstraße 59/61. Telel. 1642.

Mehrere 100 Zentner Runkelrüben, Industrie- u. Brennen-Saattartoffel, 1 Wlaat, sowie Saatzhajer, Welter III. abzugeben.

Werner Ringes, Oberembt.

Generalvertretung! einer altbekannten, leistungsfähigen

BONBON-Spezialitäten-Fabrik sucht für Jülich und Umg. geeigneten Vertreter. Holz & Co., Köln, Brüsselerstr. 95.

Zur jetzigen Pflanzzeit Obstbäume aller Art, Rosen, hohe und niedrige, außerdem sehr schöne Kanada-Pappeln billig.

Gartensämereien aller Art Hermann Wilms, Gärtnerei, Lövenich bei Baal, Hauptstraße 123.

„Linnen passt wohl bei Schmutz?“
„Das scho, aber z'wong muss i barfassen laaß!“
„Lächerlich! Haben Sie nich was von „Linnen“ gehört?“

Gewinnt ist natürlich das barfasse, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl für die Zehen und Leber wohl-Balmschinken für die Fußsohle, Bleichdose (8 Hühner) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Hier zu haben bei: Löwen-Drog., Chr. Sch.

„Linnen passt wohl bei Schmutz?“
„Das scho, aber z'wong muss i barfassen laaß!“
„Lächerlich! Haben Sie nich was von „Linnen“ gehört?“

Gewinnt ist natürlich das barfasse, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl für die Zehen und Leber wohl-Balmschinken für die Fußsohle, Bleichdose (8 Hühner) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Hier zu haben bei: Löwen-Drog., Chr. Sch.

„Linnen passt wohl bei Schmutz?“
„Das scho, aber z'wong muss i barfassen laaß!“
„Lächerlich! Haben Sie nich was von „Linnen“ gehört?“

Gewinnt ist natürlich das barfasse, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl für die Zehen und Leber wohl-Balmschinken für die Fußsohle, Bleichdose (8 Hühner) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Hier zu haben bei: Löwen-Drog., Chr. Sch.

„Linnen passt wohl bei Schmutz?“
„Das scho, aber z'wong muss i barfassen laaß!“
„Lächerlich! Haben Sie nich was von „Linnen“ gehört?“

Gewinnt ist natürlich das barfasse, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl für die Zehen und Leber wohl-Balmschinken für die Fußsohle, Bleichdose (8 Hühner) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Hier zu haben bei: Löwen-Drog., Chr. Sch.

Füllicher Kreisblatt

Amtliches Kreisblatt des Kreises Füllich.

Gegründet 1823.

Bezugspreis für den Monat 2 Mark einschließlich Postgeld. Zum Postbezug tritt das Postgeld für die Zustellung durch den Briefträger. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. der Doppelnummer 15 Pfg. Geschäftsstelle: Füllich, Adolphstraße 13. Fernruf Nr. 39. Telegrammadresse: Kreisblatt Füllich. Postfach-Konto Amt Adl 24635.

Verantwortlich: Adolf Fischer und S. Friedrichs, Füllich.



Älteste und verbreitetste Zeitung im Kreise.

Gegründet 1823.

Anzeigenpreis 20 Goldpfennig für die Petitzeile, behördliche Anzeigen 25 Goldpfennig, Reklamezeile 100 Goldpfennig. Auskunfts- und Offert-Gebühr 20 Goldpfennig. Anzeigen bis zum Mittag des Vortages erbeten. Aufnahme an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Bei Abwesenheit und Konkurs wird der Abfall hinällig. — Postfach-Konto Amt Adl 24635.

Rotationsdruck und Verlag: Sol. Fischer, Füllich.

Samstag den 20. Februar 1926

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

103. Jahrgang — Nr. 42 (3. Blatt)

Aus dem Reichstag.

Wp. Berlin, 19. Febr. (Telegramm.) Im Reichstag wurde heute die allgemeine Aussprache zu dem Haushalt des Arbeitsministeriums beendet und dem Minister das Gehalt bewilligt. Von den Rednern aller Parteien wurde die Notwendigkeit betont, an der Wiederbelebung der Wirtschaft zu arbeiten und die Voraussetzungen für die Fortführung und den Ausbau der Sozialpolitik zu schaffen. Die von verschiedenen Seiten an seinen Ausführungen geübte Kritik gab dem Arbeitsminister Dr. Brauns Veranlassung zu einer Erwiderung, in der er betonte, die Tätigkeit des Arbeitsministeriums würde weder einseitig sozialpolitisch, noch einseitig wirtschaftlich behandelt. Die Fortschritte auf diesem Gebiete in den letzten Jahren seien unverkennbar und auch in diesem Jahre würden große gesetzgeberische Arbeiten auf dem Gebiete der Sozialpolitik zu leisten sein. Der Minister erwähnte dabei die Vorlagen über Arbeitsgericht, das allgemeine Arbeitsrecht, das Vergewaltigungsgesetz und das allgemeine Arbeiterkündigungsgesetz. Die Möglichkeit einer schnellen Befriedung der Wohnungsbauforderungen beurteilte der Minister für das kommende Jahr recht pessimistisch. Die Aufkommen aus der Hauszinssteuer würden zur Durchführung der Wohnungsbaupläne keinesfalls ausreichen. Die Einzelberatung wurde auf Samstag mittag 12 Uhr vertagt. — Auf der Tagesordnung steht auch der Antrag der Regierungsparteien auf Erhöhung der Erwerbslosenunterstützungen.

*

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages zu den Völkerbundfragen.

WTB Berlin, 19. Febr. (Telegramm.) Im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages berichte Reichsaussenminister Dr. Stresemann über den Stand der derzeitigen Verhandlungen, die sich auf die Verstärkung des Völkerbundes beziehen. Nach einer umfangreichen Aussprache wurde ein kommunistischer Antrag, das Eintrittsgeld Deutschlands in den Völkerbund zurückzugeben, gegen neun Stimmen abgelehnt. Hierauf wurde vom Vorsitzenden Herrgott festgestellt, daß — unbeschadet der grundsätzlichen Stellungnahme der einzelnen Parteien zum Völkerbund — im übrigen von sämtlichen Parteien des Ausschusses mit Ausnahme der Kommunisten die höchste Auffassung vertreten werde, daß das Gesuch Deutschlands um Aufnahme in den Völkerbund unter der Voraussetzung gestellt werde, daß entsprechend den geäußerten internationalen Verhandlungen und den dabei gegebenen Zusagen Deutschland bei der bevorstehenden Tagung des Völkerbundes einen ständigen Sitz im Völkerratsrat erhält, ohne daß dabei eine weitere Veränderung in der Zusammensetzung des Rates eintreffe.

Die Kreditnot der Landwirtschaft.

VDZ. Berlin, 19. Febr. (Telegramm.) Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages beschäftigte sich weiter mit der Kreditnot der Landwirtschaft und den zu treffenden Abhilfemaßnahmen. Dabei wies Abg. Bachmann mit Nachdruck darauf hin, daß es ein Trugschluß wäre, anzunehmen, die furchtbare Notlage der Landwirtschaft könne mit neuen und etwas billigeren Krediten oder mit Krediten überhaupt gemildert und beseitigt werden. Wenn auch die neue Kreditation der Goldkreditbank — Rentenbankkreditanstalt — eine wohltuende Erleichterung bringe, so gilt es doch, das Uebel an der Wurzel zu fassen und in letzter Stunde entscheiden und hart die Grundlage für eine beschleunigte Rentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe vorzubereiten.

Aus dem Reichsrat.

WTB. Berlin, 19. Febr. (Telegramm.) Im Reichsrat finden zur Zeit Beratungen über einen Gesetzentwurf betreffend die Einleitung eines Ausschusses zur Untersuchung der Erzeugungs- und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft statt. Die Aufstellung des Entwurfs wurde nach den in der Begründung enthaltenen Angaben veranlaßt 1. durch die Entschließung des Reichstages vom 12. August 1925, wonach beim Reichstag ein Ausschuss eingesetzt werden soll, der die Prüfung der Grundlagen der deutschen Gesamtwirtschaft vorzunehmen hat, 2. durch den Beschluß des wirtschaftspolitischen Ausschusses des vorläufigen Reichswirtschaftsrates vom 22. September 1925, wonach durch umfassende Erhebungen die nötige Grundlage für die Handels- und Preispolitik geschaffen werden soll, 3. durch die an die Reichsregierung gerichtete Eingabe des Vereins für Sozialpolitik vom 28. Oktober 1925, wonach zur Befriedung oder Milderung der erbitterten Kämpfe zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer gewisse umstrittene Tatsachen durch zuverlässige Ermittlungen dem Parteistreit entzogen werden sollten.

Noch keine Entscheidung Hindenburgs über das Duellgesetz.

MTB. Berlin, 19. Febr. (Telegramm.) Entgegen anderslautenden Nachrichten, daß der Reichspräsident das Duellgesetz nicht zu unterzeichnen beabsichtige, erfahren wir von zuverlässiger Stelle, daß diese Nachrichten lediglich Kombinationen darstellen. Reichspräsident von Hindenburg konnte zu der Angelegenheit noch gar keine Stellung nehmen, da ihm das Gesetz bisher noch nicht zugestellt ist.

Stresemann in Köln.

MTB. Berlin, 20. Febr. (Telegramm.) Außenminister Dr. Stresemann hat sich gestern Abend nach Köln begeben, wo er heute bei einem Kommerz der Studentenschaft sprechen wird. Am Sonntag hält er sich in Bonn auf, doch dürfte er dort aller Wahrscheinlichkeit nach nicht sprechen. Am Montag wird der Reichsaussenminister Gast des Klubs für Handel, Industrie und Wissenschaft in Frankfurt a. M. sein. Der Frankfurter Aufenthalt trägt jedoch durchaus privaten Charakter.

Die Reise des Reichspräsidenten in die Kölner Zone.

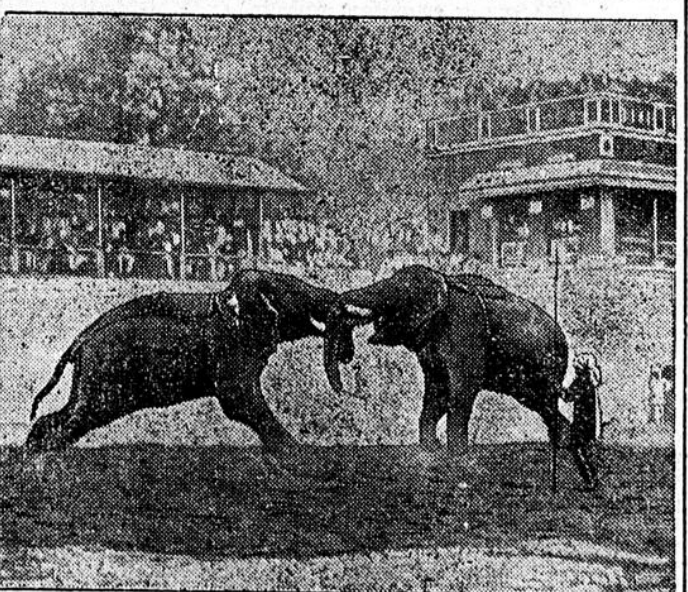
MTB. Köln, 19. Febr. (Telegramm.) Nach dem vorläufigen Programm für die Reise des Reichspräsidenten in die Kölner Zone trifft der Reichspräsident am Sonntag den 21. März, vormittags gegen 9 Uhr, in Köln (Hauptbahnhof) ein und wird dort vom Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten, Polizeipräsidenten, Präsidenten des Landesfinanzamtes und Oberbürgermeister empfangen. Nach einem Besuch beim Regierungspräsidenten begibt er sich zum Rathaus und von dort zu den Messhallen. Hier ist gegen 11,15 Uhr eine vaterländische Kundgebung mit Ansprachen des Oberbürgermeisters, des preussischen Ministerpräsidenten und des Reichspräsidenten vorgesehen. Nachmittags empfängt der Reichspräsident Abordnungen, und um 7 Uhr abends ist im Gürtenich gefestiges Beisammensein, geboten von der Stadt Köln. Von Köln wird sich der Reichspräsident wahrscheinlich nach Bonn, von dort nach Köln zurück und weiter nach Krefeld und Duisburg begeben, um dann nach Berlin zurückzukehren.

Tagung der preussischen Landwirtschaftskammer.

WTB. Berlin, 19. Febr. (Telegramm.) Als Einleitung zu der Großen Landwirtschaftswoche in Berlin, der sogenannten Grünen Woche, fand die 7. Hauptversammlung der preussischen Landwirtschaftskammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Brandes statt, der auch der preussische Landwirtschaftsminister Steiger beehrte. Nach einleitenden Worten des Präsidenten, worin er hiesige Vertreter der Behörden und landwirtschaftlichen Organisationen u. a. auf die schlechte Wirtschaftslage, besonders in der Landwirtschaft hinwies, nahm Steiger das Wort und erklärte, daß eine unmittelbare Verbindung zwischen Ministerium und Vertretung der Landwirtschaft in diesen Notzeiten notwendiger sei als je. Der Minister wies weiter auf die Notlage der Roggenanbauer hin und erbat eine Hilfe für sie einmal in einer Propaganda für Roggenverbrauch, sodann ein anderes Mittel darin, daß der Reichsgetreidehof nunmehr die Möglichkeit zur Fortsetzung ihrer Tätigkeit gegeben werde. Ein entsprechender Gesetzentwurf liegt dem Reichstage vor. Durch die Förderung der Produktion müsse man der Bevölkerung immer mehr bewußt werden, daß Deutschland die Möglichkeit habe, sich aus eigener Scholle zu ernähren. Der Beweis hierfür wurde bereits im letzten Jahre erbracht. Dieser Umstand sei sehr wichtig für Handelsvertragsverhandlungen. Zum Schluß entwickelte der Minister einen Plan, wonach hauptsächlich aus national-politischen Gründen für den Osten ein umfangreiches Programm zur besseren Verteilung aufgestellt werden solle, wofür, wie er hoffe, vom Reiche und von Preußen 100 Millionen zur Verfügung gestellt werden sollten. Sollten Güter von ihren jetzigen Besitzern nicht gehalten werden können, so sollten sie vom Staate aufgekauft, in Wirtschaftskammer genommen und später für Siebelungszwecke verwendet werden. Darauf wurde der Etat für 1926-27, der in Einnahmen und Ausgaben mit 363.326 Mark abschließt, angenommen. Hieran schlossen sich verschiedene Referate, die in einer einstimmig angenommenen Entschließung zusammengefaßt wurden, nach der die Hauptversammlung es für erforderlich hält, daß die durch den Krieg unterbrochenen Beziehungen zur Verbilligung und Abklärung des Weges vom Erzeuger zum Verbraucher erneut aufgenommen und mit Nachdruck weiter gefördert werden.

Schlagerei im Thüringer Landtag.

WTB. Weimar, 19. Febr. (Telegramm.) Nach Schluß der heutigen Sitzung des Thüringer Landtages kam es vor dem Sitzungssaal zu einem Zwischenfall. Der kommunistische Abgeordnete Schulze forderte den nationalsozialistischen Abgeordneten Wülfel, der in einem Jurat Schulze Ohrfeigen angeboten hatte, auf, diese Verletzung zurückzunehmen. Als Wülfel dies verweigerte, schlug Schulze ihn ins Gesicht, wobei der Kneifer Wülfels zerbrach und Wülfel selbst eine blutige Schramme davontrug. Der Ältestenrat des Landtages gab seine Stellungnahme zu dieser erneuten Schlagerei noch nicht bekannt.



Elefantenkämpfe in Indien.

Anlässlich des Besuches des Vizekönigs von Indien beim Fürsten von Baroda ließ dieser Schaulustspiele vorführen, die man wohl nur in Indien zu sehen bekommt.

Verlängerung der Anmeldefrist für den Umtausch von Anleihen alten Besizes.

WTB. Berlin, 19. Febr. (Telegramm.) Der Reichsfinanzminister verlängert die Frist für die Anmeldung von Reichsanleihen aus Altschulden bis zum 31. März 1926. Wenn auch der weitaus größte Teil des erwarteten Anleihen-Umsatzes bereits zur Anmeldung gelangte, so erscheint doch mit Rücksicht auf einige besondere Umstände (Kriegsanleihe-Versicherung), hinterlegte Anleihen, Sparassendepots und anderes, eine Fristverlängerung unvermeidlich. Mit dem 31. März 1926 läuft die Anmeldefrist endgültig ab. Eine weitere Verlängerung ist ausgeschlossen. Auch Anleihegläubiger, die ihre Anleihen bei Banken oder Sparkassen im Depot haben, müssen für rechtzeitige Anmeldung Sorge tragen, da die Banken und Sparkassen häufig die Altschuldeneigenschaft der Anleihen nicht kennen oder nicht die nötigen Belege für die Altschuldengründung haben.

Beschuldigungen gegen den Landtagsabgeordneten Jahnke.

O. Berlin, 19. Febr. Im demokratischen Zeitungsdienst werden gegen den deutschnationalen Landtagsabgeordneten Jahnke in Verbindung mit dem Rührer Putz schwere Beschuldigungen erhoben. Es soll der Verdacht bestehen, daß Jahnke enge finanzielle Beziehungen zu der Schwarzen Reichswehr und insbesondere zu den Männern unterhalten habe, die seinerzeit den Rührer Putz bewerkstelligt haben. Jahnke soll auch an den Etkungen in Berlin teilgenommen haben, in denen der Putz vorbereitet worden sei. Im besonderen soll Jahnke in einer dieser Etkungen für den Fall des Gelingens des Putzes Rente verteilt und andere Personen zur Ueberrahme von Ministerien und anderen Posten gedrängt haben.

Um die Zonengrenzen.

MTB. Düsseldorf, 19. Febr. (Telegramm.) Für die Verhandlungen, die auf Wunsch der Besatzungsbehörden wegen gewisser Veränderungen der Grenzlinien der zweiten Besatzungszone zu führen sind, ist von Seiten der deutschen Reichs- und Staatsbehörden der ehemalige deutsche Kommissar in der interalliierten deutsch-belgischen Grenzkommission, Landrat Heilmann in Köln, bestimmt worden. Landrat Heilmann wurde dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete in Koblenz zugeteilt. Durch diese Nachricht scheint sich die vor einigen Tagen in der Presse erschienene Mitteilung über gewisse Veränderungsabsichten für die zweite Besatzungszone zu bestätigen. Es ist bisher nicht gelungen, durch Erkundigungen an unterrichteter Stelle über die eigentlichen Verhandlungspunkte etwas zu erfahren. Trotzdem muß aber die Nachricht insofern bestreben, als die Grenzlinien der zweiten Besatzungszone im Artikel 429 des Friedensvertrages mit unabweisender Klarheit festgelegt sind. Dieser Artikel befaßt wörtlich: „Nach Ablauf von fünf Jahren werden geräumt: Der Brückenkopf von Köln und die Gebiete nördlich einer Linie, die dem Laufe der Rur, dann der Eisenbahn Füllich-Düren-Euskirchen-Rheinbach, sodann der Straße von Rheinbach nach Sinzig folgt und den Rhein bei der Ummündung erreicht, wobei die genannten Straßen, Eisenbahnen und Ortschaften außerhalb dieser Räumungszone bleiben.“ — Bei einer so klaren Festlegung der Grenzlinien ist es unersichtlich, daß beabsichtigt ist eine Veränderung dieser Linien aus irgendwelchen Gründen vorzunehmen.

Budapester Erlebnisse.

WTB. Berlin, 19. Febr. (Telegramm.) Am Mittwoch dieser Woche wurde in Berlin ein gewisser Alfred Schulze verhaftet, der angeblich auf Veranlassung des Prinzen Windischgrätz an der Frankfurter Schießbahn hervorragend beteiligt ist. Schulze behauptet, daß er an sich an den Fallschirmen nicht mitarbeitete. Bereits 1922 sei er zum ersten Mal nach Budapest gekommen. Damals habe er Prinz Windischgrätz und dessen Sekretär Raba mit ihm verhandelt. Man habe ihm damals mitgeteilt, daß die ungarische Regierung zur Unterstützung der eigenen Banknotenindustrie ein Sonderinstitut, eine Art Laboratorium, schaffen wolle, in dem man versuchsweise Banknoten herstellen wolle, die nicht in Ungarn fälschbar seien oder ausgeben werden sollten. Er habe damals seine Mitarbeit noch nicht zugesagt und sei erst 1923 definitiv nach Budapest übergesiedelt, nachdem man ihm finanziell sehr günstige Angebote gemacht habe. Während seines zweiten Aufenthalts habe er wiederum viel mit dem Prinzen Windischgrätz und einem Professor verhandelt, dessen Namen ihm im Augenblick nicht gegenwärtig sei. Einmal in Budapest, hätten dann die Presse, die ihn nach Ungarn gerufen hätten, Schulze unter Drohungen gezwungen, im Lande zu bleiben. Man habe ihn in ein Hotel einquartiert, wo er nicht nur schlafen, sondern auch essen mußte. Die Kosten für den Gasthof seien vom Sekretär des Prinzen Windischgrätz bezahlt worden. Man habe ihm offen mitgeteilt, daß er den Verkehr mit Deutschen zu meiden habe. Schulze hat bei seinen Vernehmungen den Verzicht in den Fallschirmherstellung aus der eigenen Kenntnis heraus eingehend geschildert und auch die Namen der Persönlichkeiten angegeben, die er dort kennen gelernt hat. Ueber seine Flucht befragt gibt Schulze einen abenteuerlichen Bericht. Erst nach längerer Zeit sei er nach Deutschland zurückgekommen, nachdem er sich in Österreich verborgen gehalten habe, weil er befürchtete, daß er eventuell in seiner Heimat gefangen und beseitigt würde.

Kirchliche Nachrichten.

Vollstrauertag.

Das Erzbischöfliche Generalvikariat veröffentlicht folgendes: Der zweite Fastensonntag wird im ganzen deutschen Reich dem Gedächtnis der im Kriege gefallenen Soldaten gewidmet sein. Wir werden demgemäß, daß an diesem Tage in allen Gottesdiensten für die Kriegssopfer gemeinsam gebetet und in der Predigt — soweit die Zeit und das Thema es zulassen — ihrer gedacht werde. Mittags von 1—1.30 Uhr soll Trauergelände stattfinden.

Keine Amerikareise des Herrn Kardinals.

(*) Köln, 20. Febr. Verschiedene Zeitungen haben in den letzten Tagen die Nachricht gebracht, daß Herr Kardinal Schulte, Erzbischof von Köln, im Sommer zum Eucharistischen Kongress nach Chicago reisen werde. Wir haben uns, schreibt die R. V., an zuständigen Stellen erkundigt und festgestellt, daß der Herr Kardinal nicht die Absicht hat, nach Chicago zu reisen.

Die Ausdehnung des allgemeinen Jubiläums auf die ganze Welt im Jahre 1926.

Eine Verordnung des hochw. Herrn Kardinals und Erzbischofs Schulte lautet folgendes:

Unser Hl. Vater, Papst Pius XI., hat in der Konstitution „Servatoris Jesu Christi“ vom 25. Dezember 1925 nach dankbarem Rückblick auf den erhebenden Verlauf des Jubiläums 1925 in Rom diese Gnadenzeit zu überaus entgegenkommenden Bedingungen auf die ganze Welt ausgedehnt. Die Frist des Jubiläums soll für den katholischen Erdkreis bis zum 31. Dezember 1926 einschließlich dauern.

In dieser Zeit können alle Christgläubigen außerhalb Roms zweimal den großen vollkommenen Jubiläumssakrament gewinnen, einmal für sich oder fürbitte für die armen Seelen, das zweitemal ausschließlich für die Verstorbenen. Diese Vergünstigung gilt auch für alle jene, die bereits im Vorjahre, sei es durch die römische Pilgerfahrt, sei es in der Heimat, den Ablass gewonnen haben.

Der dreifache großen Gebetsmeinung, die den Gläubigen bei ihren Gebeten und guten Werken vorzuschreiben soll, gibt der Hl. Vater das gleiche Ziel wie im Vorjahre, nämlich: Ausbreitung des katholischen Glaubens, Friede und Eintracht unter den Völkern und endlich eine den Rechten der katholischen Kirche entsprechende Regelung bezüglich der hl. Stätten in Palästina.

Für unsere Erzbischöfe beginnt das Jubiläum mit der zweiten Vesper am ersten Fastensonntag, den 21. Februar. Es dauert bis Freitag, den 31. Dezember einschließlich.

Der Anfang der Gnadenzeit soll am Vorabend, also am Samstag, den 20. Februar, zur ortsbildlichen Zeit durch feierliches Geläute in allen Kirchen und Kapellen angekündigt werden.

Zur Eröffnung des Jubiläums ist am ersten Fastensonntag nachmittags in allen Kirchen und Kapellen ein feierlicher Gottesdienst vor ausgeteilter Hochwürdigkeit zu halten. Bei demselben soll die Nachmittagsandacht vom Heiligen Geist aus dem Witzelangebetbuch, statt der Litanei vom Heiligen Geist aber die Litanei von allen Heiligen gebetet werden.

Die Verordnung des Herrn Erzbischofs, welche alle näheren Bedingungen zur Gewinnung des Ablasses enthält, soll am morgigen Sonntag mit der deutschen Übersetzung der Jubiläumsschulle in den Kirchen bekannt gegeben werden.

Von den Wallfahrten des Niederrheins.

Die ersten Frühlingsschritte geben Leben- und Freudeverwechslung über's Land. Da regt sich des Menschen unruhiges Herz; der Lebensfrohe denkt an Wanderung und frühliche Fahrt ins lenzliche Land und der Fromme denkt an die Wallfahrt, die er in schwerer Notzeit gelobt hat oder von der er seelische Befreiung erhofft. Wir stehen vor dem Feste des heiligen Matthias (24. Febr.), des einzigen Apostels, dessen Grabstätte sich nördlich der Alpen befindet. Da lenkt wohl gar mancher, der einmal als Pilger zur Basilika St. Matthias in Trier gewallfahrtet ist, seine Gedanken dorthin. Weihevoller Bilder folgen auf: eine unvergeßliche Fahrt auf dem Moselbänken, ein Besuch im freundlichen Moselkloster, stilles Gebet und gottesdienstliche Feiern am Apostelgrab. Schon seit einigen Jahren veranstaltet der Niederrhein eine viertägige Schiffswallfahrt nach St. Matthias zu Trier. In der Pfingstwoche (26 bis 29. Mai) soll in diesem Jahre diese Pilgerfahrt stattfinden, die von Köln als Sammelort mit Sonderzug bis Bülach-MS führt, wo der Moselbänker

„Prinz Heinrich“ die Pilger aufnimmt; nach Ueberrichtung in Vornfelde wird am zweiten Tage Trier erreicht. Die Rückfahrt erfolgt in gleicher Weise. Die Wallfahrten des Niederrheins haben mit besonderer Liebe die Verehrung der Schmerzhafte Mutter von Vornhofen gepflegt, zu der auch in diesem Jahre wieder mehrere Wallfahrten führen. Zwei dreitägige Schiffswallfahrten nach Vornhofen sollen vom 6. bis 8. Juli und vom 24. bis 26. August stattfinden. Entzweit ist Vornhofen, der schönste rheinische Gnadenort, auch bei der sechstägigen Wallfahrt nach Dillstätt und Maria Einsiedeln (Schweiz) (2 bis 9. August). Die Pilgerreise berührt also die beiden marianischen Wallfahrtsorte, die unmittelbar am Rhein liegen, und führt zu der dritten rühmlichen Benediktinerabtei, deren Weltruf und deren herrliche Lage vor dem Kriege überaus zahlreiche Pilger aus allen Weltgegenden anzog. — Nähere Angaben siehe im Anhangsteil. Anmeldungen sind zu richten an: Oberpfarrer J. Kugler, St. Gladbach-Rheinbaben.

Nachrichten aus Stadt und Land.

Der Monat Januar

war nach einem Bericht der Wächter Wetterwaage zu warm und zu naß. Das erste und letzte Monatsdrittel waren mild, die Mitte allein brachte Frost. Die Durchschnittstemperatur betrug zu Trier 3 Grad (gegen 1.8 Grad des langjährigen Normalmittels). Köln hatte 4.6 (1.9) Grad, Trier 2.3 (0.0), Düsseldorf 2.7 (1.0), Witten 1.0 (—1.3). Die Höchsttemperaturen, die in den letzten Monatsstagen eintraten, erreichten bis 14 Grad. Die Tiefstwerte bewegten sich in den Niederungen zwischen —8 und —13 Grad bei 9 bis 13 Frosttagen und 5 Eistagen. Die Sonnenscheindauer war bei den vielen heiteren Tagen normal. Trier hatte 54 (51) Stunden Sonnenstunden. Doch erwies sich der Monat in den meisten Gebietsstellen als zu naß, besonders am Niederrhein und im Münsterland, während Eis und Schnee fast normale Beträge hatten, die Dreesen (Ostsee) waren zu trocken. Trier hatte 63 (63), Krefeld 81, Dillstätt 78 (76), Moskau 117 (111), dagegen Jülich 81, Dillstätt 78 (76), Euskirchen 28 (29), Altmühl 23, Hingegen wiederum Köln 70 (49), Duisburg 102 (56), Krefeld 65 (38), der Schwarzwald 170, Remscheid 124, Wittenfeld 176, Essen 135, Altmühl 104 (71), Dillstätt 85 (48). Witterlich war nur 15 Millimeter. Man sieht, wie unterschiedlich die Januar-Niederschläge waren.

—* Wetterbericht. Gestrige Höchsttemperatur 9 Grad, Tiefsttemperatur 4 Grad, Niederschlag 13.0 Millimeter. Ausblick: Noch veränderlich.

Sonnenaufgang 7.39 Uhr, Untergang 5.54 Uhr; Mondaufgang 11.38 Uhr morgens, Untergang 2.28 Uhr nachts.

—* Stadttheater Trier. Sonntag: Eine Nacht in Venedig. Montag: Ein Sommerabend. Dienstag: Das Postamt. Der zerbrochene Krug. Mittwoch: Eine Nacht in Venedig. Donnerstag: geschlossene Vorstellung. Freitag: Der Waffenschmied. Samstag: Der Knecht Rupke.

—* Die Ferien für das Schuljahr 1926-27. Der preussische Unterrichtsminister hat die Ferien für das kommende Schuljahr für die Rheinprovinz und Westfalen wie folgt festgesetzt: Ostern: Dienstag den 30. März bis Dienstag den 20. April; Pfingsten: Freitag den 21. Mai bis Dienstag den 1. Juni; Sommerferien: Dienstag den 27. Juli bis Donnerstag den 2. September; Herbstferien: Mittwoch den 27. Oktober bis Freitag den 5. November; Weihnachtsferien: Donnerstag den 23. Dezember bis Dienstag den 4. Januar 1927. Schluß des Schuljahres 1926-27: Freitag den 8. April 1927.

—* Die Friedensmiete. Von unterrichteter Seite verlautet, daß die Reichsregierung beabsichtigt, die Frist für die Erreichung der Friedensmiete reichsweit bis zum 1. Juli zu verlängern. Maßgebend für diese Frist ist, daß in einzelnen Ländern erst 87 Prozent der Friedensmiete erhoben werden und daß der Sprung von 13 Prozent für die Verdüsterung zu hoch wäre.

—* Rheinische Licht- und Kraftwerke. Leider verursachte das augenblickliche Hochwasser der Rur und Inde am Freitag und Samstag Störungen im elektr. Betriebe des Kreises Jülich. Gestern morgen gegen 3 Uhr fiel ein Eisenmast der 25 000 Volt-Spannung für den Kreis, bei Kirchberg, der von den Wässern der Inde unterwühlt worden war, in die Tiefe, zerfiel die Leitung und brachte der entstandene Kurzschluß die Schalter im Kraftwerk Jülich zum Fallen. Dieselben konnten in Kürze wieder eingelegt werden. Um 8.30 Uhr

erfolgte ein Hauptstichter im Kraftwerk Jülich. Bis 12.30 Uhr war wieder Schaden behoben und konnten die abgeschalteten Teile des Kreises wieder mit Strom versorgt werden. Ohne Strom waren von 8.30 bis 12.30 morgens nur einzelne Kreisstellen. Das Eisenbahnausbesserungswerk, die Stadt Jülich und der südliche Kreis konnten durchbeliefert werden.

—* Dillstätt, 20. Febr. Bei Mauseel wurde im Dezember v. J. ein Mann aus Dillstätt im Wald mit einer Hinte angetroffen; er gab an, er habe „Krähen schießen“ wollen, das Gegenteil ist ihm nicht zu beweisen. Nun hat er aber einem Oberlandjäger einen Jagdschein und einen Waffenschein vorgelegt; beide waren gefälscht, nämlich alte Daten geändert worden und zwar in plumpster Weise. Das Schöffengericht verurteilte den Täter wegen Urkundenfälschung zu 300 Mark Geldstrafe; der Staatsanwalt hatte 5 Monate Gefängnis beantragt.

—* Dillstätt, 20. Febr. Das Anwesen eines Landwirts in Wollersheim sollte zwangsversteigert werden und ein Termin war schon angesetzt. Da ging beim hiesigen Amtsgericht von den zwei in Frage kommenden Gläubigern ein Schreiben ein, wonach Einstellung des Verfahrens erfolgen sollte; das geschah auch. Die Briefe sind zweifellos gefälscht gewesen; die angeblichen Absender in Jülich und Bonn wissen nichts von ihnen. Als Schreiber bezog als Veranlasser der Fälschung war am hiesigen Bezirksgericht der Landwirt angeklagt, der aber seine Schuld bestritt. Wegen Urkundenfälschung wurde er zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

—* Gemünd (Eifel), 20. Febr. Zum zweitenmale erleben wir in diesem Jahre das großartige Schauspiel des Kasabens. Ueberlauf der Urtalssperre. Seit heute ist das Seeboden wieder gefüllt und die überfließenden Wasser an der Sperre (70 Meter hoch, 80 Meter breit) führen mit gewaltigem Getöse zu Tal. Die unablässig herbeiströmenden Wassermassen lassen darauf schließen, daß der Ueberlauf noch einige Tage anhalten wird. Der Bootsverkehr auf dem See ist wieder aufgenommen und eine gute bequeme Autostraße führt bis zur Bootsanlegestelle (Waldhof). Ein Besuch kann daher besonders bei diesen Bequemlichkeiten nur empfohlen werden.

—* Wirtelen, 19. Febr. Der Bauunternehmer Wilhelm Krings aus Wirtelen geriet mit seinem Fahrrad unter ein Pferdebesenwerk im Krankenhaus zu Wirtelen und erlag seiner schweren Verletzung.

—* Wirtelen, 18. Febr. (Vom Faschingsball in den Tod.) In dem Waldblock Rönthe kam es in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch bei einem Faschingsfest zu einer Streitigkeit. Der Veranstalter der Festlichkeit, der 27 Jahre alte Magazinvorwarter Heinrich Wadewitz aus der Alexanderstraße, regte sich bei dem Verbruch, den Streit zu schlichten, darauf, daß er zusammenbrach. Die herbeigerufene Unfallstation brachte den Kranken ins Marienhospital in Wirtelen, wo der Arzt nur noch den Tod durch Herzschlag feststellen konnte.

—* Dillstätt, 19. Febr. In dem benachbarten Angermund feierte der frühere Lehrer Joseph Bruns seinen 102. Geburtstag.

—* MTB. Dillstätt, 19. Febr. In einem schweren Kampf mit Einbrechern wurde in der Frühe des heutigen Tages ein Polizeibeamter in der Grafenberger Allee verwickelt. Beim Versuch, zwei Einbrecher zu stellen, wurde der Beamte tödlich angegriffen und getötet mit den Einbrechern in einen Handkampf. Einer der beiden Beamten die Weterine über den Kopf, während der andere ihm die Pistole zu entwinden versuchte. Hierbei löste sich ein Schuß aus der Pistole und durchschlug dem Beamten die linke Hand. Die Täter flüchteten in Schärfe der Dunkelheit und entkamen unerkannt.

Wer kann sich so etwas leisten!

Das hört man oft, wenn von einer Reise, einer behaglichen Wohnung oder sonst einer kostspieligen Sache die Rede ist! Auch Sie können sich „so etwas“ leisten, wenn Sie wieder anfangen zu sparen und sich Ihre Sparkasse auf der Sparkasse anlegen!

Sparkasse des Kreises Jülich. Städtische Sparkasse Jülich.

Der Graf und der arme Heinrich.

Roman von Friede Birner.

Copyright 1925 by Karl Köhler & Co., Berlin-Neukölln. (Nachdruck verboten).

„Na, meine Elise! daheim im Wannsee gefällt mir bedeutend besser. Was meinst du, Heinrich?“
„Ich hab' schwere Sorgen.“
„Wo hast du denn dein Rehwehchen?“
„Ich überleg' mir schon immer, wo ich auf der Fahrt mit meinen langen Beinen hin soll.“
„Mach' dir 'nen Doppelpfeil rein, dann geht's vielleicht. Aber vorsichtig, damit wir die Knoten wieder gut aufbellen.“
„Du bist und bleibst ein herziger Schneck.“
„Na, Doktor, dann sagen Sie ihm, wo er hin soll mit seinen langen Beinen.“
„Um den Mast wideln“, lachte Gunter auf, „oder ins Wasser hängen lassen.“
„Gib's aber auch keine Haifische, die mich anknabbern? Wie lange dauert denn die Fahrt?“
„Bei gutem Wind zwei Stunden — bei ungünstigem ungefähr einen Tag.“
„Ach, dann bitte ungünstigen Wind“, bat Charly bescheiden. In einem der Freuden unverständlichen Raubervisch sprach Gunter mit einem der Bootleute, der ihm über das ganze Gesicht lachend antwortete:
„Big hula hen afa la.“
„Was hat er gesagt?“
„Der Wind steht gut, die Fahrt wird kurz — so ungefähr. Die Sprache der Papuas ist sehr wortarm, und man muß erst lernen, sich den Inhalt dessen, was sie meinen, herauszufühlen.“
„Du, Heinrich, das wäre doch für dich ein Feld hier für deine Reichstagsreden, die läßt du dir in papuanisch überlegen.“
„Und auf einer anderen Insel versteht ihn dann doch keiner“, sagte Gunter lachend.
„Wie denn? Sprechen die Papuaner denn nicht alle gleich?“
„Oh nein. Jede Insel hat ihre kleinen Abweichungen, auch in Sitten und Gebräuchen.“
„Wie angenehm! Wenn ich mich also auf Ihrer Insel mit irgendwas Liebling mache, so kann ich eventuell auf Elisas Insel damit bei den Eingeborenen effig ins Getöse treten? Ich reise wieder ab — das ist mir hier zu kompliziert.“ Charly geriet in komischer Verzweiflung sein von der Tropenhitze kochendes Paar.

Der Bootsführer hatte nicht zu viel versprochen. Bald näherten sie sich einer Insel, die als Wahrzeichen einen mächtig hohen Berg hatte, der an seinem Gipfel eine eigenartige Steinformation zeigte, die fast wie ein Auge wirkte.
„Das ist mein Königreich, meine Freunde“, sagte Gunter und zeigte mit einem frohen Lachen auf die Insel.
„Sehen Sie da oben das Wahrzeichen? Maru tabu Sahiti.“
„Was heißt das, Doktor? Erbarmen Sie sich unserer papuanischen Unkenntnis.“
„Das heilige Auge Sahitis. Und Sahiti vertritt hier zu Lande die Stelle unseres lieben Gottes. Sahiti muß die Gegend hier sehr lieben. Die Eingeborenen geben ihr hier sogar den Namen Nischut, das ist so etwas Ähnliches wie bei uns Paradies.“
„Und warum hält man die Gegend hier für ein Nischut?“
„Heinrich, mir graut vor dir! So schnell hast du das Wort behalten? Garantiere, in vier Wochen sprichst du fließend papuanisch.“ Charly war entschlossen neidisch.
„Sprachtalent ist kein Verdienst, sondern Veranlagung. Versäume mich also nicht schon wieder als Musterexemplar aus. Bitte, Herr Doktor, erklären Sie uns das Paradiesische dieser Gegend.“
„Einfach — hier gibt es keine Raubtiere, keine Schlangen, keine giftigen Insekten, ab und zu noch ein paar unschuldige Affchen, nette, gemüthliche Kängurus. Brodfrucht, Bananen und Kokosbäume geben genügend Nahrung. Schilfroten und Schafe sind ein einträglicher Handelsartikel, und Krieg und Raub ist nur im Herbst, in den anderen Jahreszeiten ist es entweder zu heiß oder zu naß. Nun — ist das nicht paradiesisch?“
„Allerdings, hier muß ja der Mensch lieb und milde werden — zumal es in diesem Paradies keine Schlange gibt, die ihn in seiner Milde stört. Wo liegt denn den Wohnhaus der Insel?“
„Sehen Sie dort nach Süden den kleinen grauen Strich? Das ist Wohnhaus der Insel.“
„Wie weit ist es von Ihrer Insel bis dorthin?“
„Gut gerudert eine Stunde.“
„Das Boot kam der Insel immer näher. Man konnte jetzt schon das Haus, die Veranda erkennen. Nähergekommen bemerkte Charly mit seinen scharfen Augen am Strande einen Reiter.
„Oho, Doktor, Pferde gibt's in Ihrem Paradies auch?“
„Sowas, für mich und Elise, Reispferde. Ah, da ist ja Elise!“
„Wo denn?“
„Dort, der Reiter.“

„Das ist doch ein Dunge.“
„Eigentlich ja, aber es ist doch Elise.“
„Sitzt ja ganz famos zu Pferde, das Mädel.“
„Und kann reiten wie der Teufel“, sagte Gunter stolz lachend. Mit seinem Taschentuch winkte er zu Elise, die das Signal sah und erwiderte. Ein lautes Schrei klang zum Boot herüber, dann warf Elise ihr Pferd herum und sagte den kleinen Abgang zum Haus hinauf davon.
„Schneidig, das muß ich schon sagen. Angst kennt Elise nicht“, sagte Charly ganz begeistert.
„Haben Sie eine Ahnung, was das Mädel jetzt für 'ne Angst hat — vor dem neuen Hauslehrer. Außer Missis Elise und Pastor Bohne hat sie noch keinen Europäer gesehen.“
„Die Glückliche.“
„Und von Ihrer Ankunft, Charly, weiß sie überhaupt noch nichts, da ich befürchte, daß sie sich gegen Missis verraten könnte.“
„Wie steht Ihr Fräulein Tochter so im allgemeinen dem neuen Hauslehrer gegenüber?“ fragte Heinrich.
„Ablehnend und kritisch.“
„Freu' dich, Heinrich, jetzt kannst du mal zeigen, was Papa gögig ist. Poppla — mir scheint, wir laufen auf Sand — Heinrich, sieh' die Beine ein, du bemerfst sonst die Landung.“
Heinrich hatte aber nur einen Blick der Ueberlegenheit und stieg gemächlich mit seinen langen Beinen ans Land, Schube und Strümpfe in der Hand, denn er hatte seine Beine wirklich den Papuas zum Spaß angeboten, war jedoch einmütig verschmäht worden, vermutlich wegen mangelnder Waden.
Charly und Gunter folgten ihm, benutzten aber den primitiven Landungssteig. Der alte reichte Gunter den Freunden jetzt die Hand und sagte mit seiner warmen Stimme:
„Von ganzem Herzen heiße ich Sie beide in meinem Reich willkommen. Möge es Ihnen bei mir gefallen. Betrachten Sie mein Land und mein Haus als das Ihre.“
„Sie sind ein ganz famoser Mensch, Doktor, und ich freue mich, Ihrem Rufe gefolgt zu sein und den armen Heinrich mitgebracht zu haben.“
„Wollen wir hoffen, daß es Ihnen beiden gelinnet. Ihre Mission hier zu erfüllen. Ihnen, Charly, daß Sie Ihren Schwester ein besseres, leichteres Leben schaffen, und Ihnen, Herr Doktor, daß Sie aus meiner kleinen Wilden einen kultivierten Menschen machen.“
„Ich werde mir alle Mühe geben, Ihr Fräulein Tochter gut zu unterrichten.“
„Gottseiaune laia.“

Wp. A. Erklär: hem auch bl. W. Nahe über und überli zwar um 2. zu beschicht Wp. B. hiesigen B. Markt auf Widerstand Conrad in Wp. C. der Zemen in die Sal stöperle glatt den andere Se rührung u leymen in WTB. Enabrück bruegge a 16. Dejem erschollen nicht verur Wp. D. 23jährige Konstantin etwa 10 N. nicht glück nach Deut sel. Die F eines tärk deut'sche G tete ihn zu Frau herov tere Zufan es kam in nahmen. Frau thren elner Schu der Mann WTB. der ungar französische Banque de um sich d In Verre vizepräsident ganze Anga Herren han von unter angelegend garischen I versucht h WTB. neuesten N arten Ne E r p n e r jauer Am der Schür fch u i n e numentlich Schließen i fehle sind g manövriert Wstür ein kaufte spätr dte Betrügn dessen Volk von denach WTB. B r e f t, de holländisch laden hat, 20 Stur'e noch nicht lagung an Selt el boje von thra 3 Se rehen dann noch gelun andere G Schäumen, itrah kann befallen d breitung d es normen merklam a Schüttungs dokumntie von den 2 drb. E flüht eine an. Sie g hoch voll W den eigen Boden des S ein

Wp. Koblenz, 19. Febr. (Telegramm.) Da die Saar in Saarbrücken heute früh mit 6.24 Meter ihren Höchststand erreicht hat, dürfte auch die Mosel in Trier heute zum Stillstand kommen, während die Nahe bereits fällt. Heute abend stand die Mosel in Trier 5.12 Meter und überflutete den Stadtteil St. Barbara. Der Rhein ist hier zwar um 2 Meter gestiegen, doch ist eine Übersutung der Ufer nicht zu befürchten.

Wp. Zweibrücken, 19. Febr. (20 000 Mark unterschlagen.) Beim hiesigen Postamt ist man Unterschlagungen in Höhe von etwa 20 000 Mark auf die Spur gekommen, die bis in die Zeit des letzten Widerstandes zurückreichen. Als verdächtig wurde der Postsekretär Conrad in Untersuchungshaft genommen.

Wp. Aachen, 19. Febr. (Schrecklicher Unglücksfall.) Ein Arbeiter der Zementfabrik Germania war mit seinem jährigen Sohnchen in die Fabrik gegangen, um Hohlsteine zu holen. Beim Weggehen stolperte das Kind und fiel auf eine Kreisrinne, die dem Kleinen glatt den Arm abfiel. Vor Schmerzen warf sich das Kind auf die andere Seite. Dadurch kam auch dieser Arm mit der Säge in Berührung und wurde ebenfalls angefaßt. In den erlittenen Verletzungen ist der Kleine fast hoffnungslos.

WTB. Osnabrück, 19. Febr. (Todesurteil.) Das Schwurgericht Osnabrück verurteilte gestern gegen den Kaufmann Hugo Sellensbrügge aus Langendree, der beschuldigt war in der Nacht zum 16. Dezember 1925 den Sparsassenbeamten Kaarmann meuchlings erschossen und seinem Opfer 1200 Mark geraubt zu haben. Das Gericht verurteilte ihn wegen Mordes zum Tode.

Wp. Offenbach, 19. Febr. (Ein Ehe drama in Offenbach.) Der 35jährige Lehrer Friedrich Michel, der während des Krieges in Konstantinopel als Handelslehrer angestellt war, heiratete dort eine etwa 10 Jahre ältere Frau mit drei Kindern. Die Ehe wurde aber nicht glücklich. Nach dem Kriege verließ er seine Frau und lebte nach Deutschland zurück im Glauben, daß seine türkische Ehe ungültig sei. Die Frau, die übrigens aus guter Familie stammt und Tochter eines türkischen Meisters ist, folgte ihm nach Deutschland nach. Das deutsche Gericht erklärte seine türkische Ehe für gültig und verpflichtete ihn zum Unterhalt seiner Frau und des aus seiner Ehe mit der Frau hervorgegangenen vier, jetzt achtjährigen Kindes. Das zweite Zusammenleben der Eheleute gestaltete sich sehr unglücklich und es kam immer wieder zu Streitigkeiten, die gestern ein tragisches Ende nahmen. Im Verlaufe eines neuen sehr heftigen Streites jagte die Frau ihrem Mann eine Kugel in den Hinterkopf und brachte sich selbst einen Schuß in die Schenkel bei. Die Frau war sofort tot, während der Mann später im Krankenhaus seinen Verletzungen erlag.

WTB. Berlin, 19. Febr. (Telegramm.) In der Angelegenheit der ungarischen Frankenfälschungen erschienen heute vormittag der französische Kriminalkommissar Desire Doucet und der Inspektor der Banque de France, Raymond Grandiere, auf dem Polizeipräsidium, um sich den leitenden Herren des Polizeipräsidiums vorzustellen. In Vertretung des Polizeipräsidiums wurden sie von dem Polizeivizepräsidenten Dr. Friedensburg empfangen, der mit ihnen kurz die ganze Angelegenheit besprach. Bei dem Besuche der beiden Pariser Herren handelt es sich um die Untersuchung technischer Einzelheiten von untergeordneter Bedeutung in der ungarischen Frankenfälschungsangelegenheit, insbesondere über die Art und Weise, wie die ungarischen Fälscher die technische Methode Arthur Schulzes zu gewinnen versucht haben.

Millionenbetrug eines Rittersgutbesizers. WTB. Breslau, 19. Febr. (Telegramm.) Wie den Breslauer neuesten Nachrichten aus Sagan gemeldet wird, wurde im benachbarten Neu-Waldau ein Millionenbetrug des Rittersgutbesizers Leopold und seiner Frau aufgedeckt. Die Letztere wurde ins Saganer Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Ihr Ehemann soll nach der Schwere entlassen sein. Es handelt sich um einen Kreditfälschungsschwindel großen Stils, durch den hundert von Gläubigern, namentlich in Pommern, Magdeburg, im Rheinland und in Schlesien ihr Geld verloren haben. Nicht weniger als 160 Kreditfälschungen sind gegen das Ehepaar erlassen worden. Das Schwindlerpaar mondbürdete zuerst in Berlin. Dann verließ es als angebliche Vertreter eines Gutes bei Maragrabow dieses und Teile desselben und kaufte später das Rittersgut Neupoldau ohne Anzahlung, wobei es Kredite in Höhe von 200 000 Mark aufnahm. Die Frau unterstützte die Betrügereien ihres Mannes durch Stempel des Gutsvorbesizers, dessen Kasten zur Zeit inhaftiert war, ohne daß das Landratsamt hiervon benachrichtigt war.

WTB. Paris, 19. Febr. (Schiffsbrand.) Savas berichtet aus Paris, daß der Dampfer Grise heute den von Vatabia kommenden belgischen 5000 Tonnen-Dampfer Docton, der Tabak und Öl geladen hat, brennend an die Rebe von Vrest geschleppt hat. Seit 20 Stunden wütet in den Lagerräumen des Docton Feuer, dessen man noch nicht Herr werden konnte. Der Dampfer hatte 58 Mann Besatzung an Bord, darunter 24 Kinder.

Bekämpfung von Hölzern durch Wurmfraß. Seit einigen Jahren werden zunehmend Telegraphenstangen infolge von Wurmfraß durch Larven des Bockkäfers zerstört. Die etwa 3 Zentimeter langen Larven streifen zuerst im Splintholz und gehen dann bis zum Kernholz, während die Oberfläche der Stangen noch gesund erscheint. Der Wurmfraß verläuft meistens in der Richtung der Holzfasern (Starkstromstangen, Nachwerk- und Holzbauten, Scheunen, Schuppen, Röhren, Brücken und dergl.). Dem Wurmfraß kann nur dadurch wirksam begegnet werden, daß die runden behauenen Hölzer verbrannt werden. Angesichts der großen Verbreitung des Bockkäfers, besonders in ländlichen Bezirken, erscheint es notwendig, daß die Öffentlichkeit auf seine Schädlichkeit aufmerksam gemacht und aufgefordert wird, an der Bekämpfung des Schädlings mitzuwirken. Eine Anleitung hierfür hat das Reichspostministerium in einem Merkblatt zusammengestellt, das auf Wunsch von den Oberpostdirektionen abgegeben wird.

Im Keller ertränkt. Arb. Eine ebenso grauenhafte wie seltsame Selbstmordart wählte jüngst eine Landwirtsgattin aus Weckenrich in der Eifel. Sie ging mit ihrem Töchterchen in den über einem halben Meter hoch voll Wasser stehenden Keller des Hauses, band das Kind fest an den eigenen Körper und legte sich mit ihm in das Wasser auf den Boden des Kellers. Mutter und Kind wurden ertrunken aufgefunden.

Waldbrand-Tabletten
für Sänger, Sportsleute, Raucher

Raucht Sorgenbrecher
ein gesunder vorzüglicher Rauchtobak
von Heint. Jos. Du Mont, Köln a./Rh.

Handel, Gewerbe und Industrie.

Kölner Getreide- und Futtermittel-Börse vom 19. Februar.

(Die Preise verstehen sich in Reichsmark für 100 Kilo, Frachtlage Köln.)

19. 2.	16. 2.	19. 2.	16. 2.
Weizen, inländ.	26.50 27.00	26.50 27.00	10.00 13.50
ausländ.	30.50 31.00	30.50 31.00	10.00 13.50
Weggen, inländ.	16.00 16.50	16.00 16.50	13.75 14.50
ausländ.	21.75 22.25	21.75 22.25	13.75 14.50
Hafer, hiesiger	17.00 18.00	17.00 18.00	12.25 12.50
ausländ.	19.25 19.75	19.25 19.75	12.25 12.50
Gerste, inländ.	16.50 16.75	16.50 16.75	9.00 9.50
ausländ.	18.25 18.50	18.25 18.50	9.00 9.50
Malz, grober	30.00 32.50	30.00 32.50	8.50 10.50
feiner	30.00 32.50	30.00 32.50	8.50 10.50
Weggenmehl 70%	25.00 25.50	25.00 25.50	8.50 10.50
75%	23.00 23.50	23.00 23.50	8.50 10.50
80%	21.00 21.50	21.00 21.50	8.50 10.50
Weggenmehl 70%	34.00 35.00	34.00 35.00	2.80 3.00
75%	32.00 33.00	32.00 33.00	2.80 3.00
80%	30.00 31.00	30.00 31.00	2.80 3.00

Während die Preise für Getreide und Mehl sich besappten konnten, schwächten sie sich für Kraftfutter ab.

Wp. Köln, 19. Febr. (Hauptmarkt.) Wohl nie waren die Zufuhren in Gemüse und Obst im Februar so stark wie heute. Über auch die Zahl der auswärtigen Verkäufer war kaum je größer. So war das Geschäft belebt und das große Angebot vermochte die Preise nicht zu drücken. Es kosteten Spinat 20—23, Rosenkohl 25—35, Fenchel 40—60, Grünkohl 8—10, Möhren 10 Pfennig das Pfund, Zuckerschoten 2.30—3.70, Nieren 7.00—7.50 Mark der Zentner. Auch ausländisches Gemüse war viel vorhanden. Es wurden verkauft aus Holland: Weißkohl zu 9, Rotkohl und Wirsing zu 10 Mark der Zentner, aus Frankreich: Blumenkohl zu 9—10 Mark die 12 Stück, Endivienkohl zu 7.50 Mark die 40 Stück, aus Italien: Blumenkohl zu 5.50 Mark die 15 Stück, Endivien zu 5 Mark das Körbchen mit 15 Pfund. An Capris gab es Pfirsiche, Pflaumen und Birnen, ferner amerikanische Äpfel, Bräufel und Spanische Trauben usw. Seefische gingen im Preise etwas herunter. Die Rheinische boten viel Barsch und Hecht zu 1.20—1.50, Schollen zu 1.80, Wadische zu 0.80—1.00 Mark das Pfund. Auf dem Blumenmarkt waren Weidenkähnen vorherrschend. Auf dem reich besetzten Geflügelmarkt war es merklich still. Die Eierpreise sanken auf 13 bis 18 Pfennig das Stück. Butter war dagegen etwas teurer. Man zahlte für das Pfund 2.00—2.25 Mark.

Wirtschaftskreise und Kölner Messe.

Wp. Köln, 19. Febr. (Telegramm.) Der Verwaltungsrat der Kölner Messe hat sich mit der Anregung des Reichsverbandes der deutschen Industrie beschäftigt, mit Rücksicht auf die Entwicklung der Wirtschaftslage Deutschlands die diesjährigen Frühjahrsfesten ausfallen zu lassen. Der Verwaltungsrat beschloß, noch das Ergebnis der Leipziger Frühjahrsmesse abzuwarten, um dann zu entscheiden, ob es angebracht erscheint, die auf den 25. bis 29. April 1926 festgesetzte hiesige Frühjahrsmesse abzusagen oder in diesem Jahre nur eine große Herbstmesse zu veranstalten.

Eine große Kunstseidefabrik in Köln.

Wp. Köln, 20. Febr. (Telegramm.) Die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken A.-G. Elberfeld, die sich vor einiger Zeit mit der englischen Glanzstoffirma Courtauld vereinigt haben, kaufen am Neßter Hafen ein Gebiet von 300 000 Quadratmeter zu 1 1/2 Millionen Mark, um darauf eine Kunstseidefabrik zu errichten, die zunächst 3000 Arbeiterinnen und eine Anzahl von Arbeitern, zusammen mit den Angehörigen 4000 Köpfe, beschäftigen und später auf die doppelte Größe ausgedehnt werden soll. Der Neubau wird 1500 Bauarbeiter beschäftigen. Das betreffende Gelände war im Jahre 1922 von der Waggonfabrik Linde-Köln von der Stadt gekauft worden mit der Verpflichtung, dort in befristeter Zeit eine Waggonfabrik zu errichten. Dieser Firma verbleiben noch immer 230 000 Quadratmeter zur Errichtung dieser Fabrik in besserer Zeit. Für den Bau der Glanzstofffabrik sind die erforderlichen Mittel in vollem Umfang sicher gestellt, und zwar schon bei der Gründung der deutsch-englischen Gesellschaft, die über ein Gründungskapital von 2 Millionen Mark verfügt. Mit dem neuen Unternehmen, an dem die deutsche und die englische Firma je zur Hälfte beteiligt sind und das zu den kapitalträchtigsten und ertragsreichsten Deutschlands gehört, steht die Kunstseideherstellung, die im letzten Jahrzehnt einen gewaltigen Aufschwung genommen hat, auch in Köln ein. In unmittelbarer Nähe Kölns, in Dormagen, wird von den Farbwerken Isernhagen ebenfalls eine Kunstseidefabrik errichtet. Zu diesem Zweck werden einige Gebäude, die nach Kriegsende ausgeräumt werden mußten und seit der Zeit unbenutzt waren, wiederhergestellt und mit Einrichtungen für die Herstellung von Kunstseidenzeugnissen ausgestattet.

An der oberen Römerstraße habe ich einige
zu Gärten und Baustellen
geeignete Grundstücke
zu verkaufen.
Peter Hoen. **Zülich.**

Der Verkauf für
Herrn Franz
Kappel, Metzger.
Kellersberg, findet vorläufig nicht statt.
Seitenkirchen = Huns-
hoben, Hauptstr. 26b
Dr. Drobe, Notar.

30 schöne
Kanada-
pflänzlinge
bügig abzugeben.
M. Coolen, Elmsich.

Joh. Lütgenau
Gartenbaubetrieb
Telephon 109
bietet an aus eigenen Beständen:
Obstbäume, Rosen-, Zier- und
Fruchtschäucher, Kanada-Pappeln,
Heckenpflanzen, Stauden
und Blumenpflanzen.
Treibsalatpflanzen.
Alle Sämereien
für Feld und Garten.
Dicke Bohnen,
Erbsen,
eigener Zucht, unübertroffen in Ertrag.
Blumendünger, Torfmoos,
weißer Garten- und Grabkies.
Topfblumen, Blumensträuße,
Körbe und Kränze, Dekorationen.
Blumenpende-Vermittlung
nach allen Orten.

ausgedehnt werden soll. Der Neubau wird 1500 Bauarbeiter beschäftigen. Das betreffende Gelände war im Jahre 1922 von der Waggonfabrik Linde-Köln von der Stadt gekauft worden mit der Verpflichtung, dort in befristeter Zeit eine Waggonfabrik zu errichten. Dieser Firma verbleiben noch immer 230 000 Quadratmeter zur Errichtung dieser Fabrik in besserer Zeit. Für den Bau der Glanzstofffabrik sind die erforderlichen Mittel in vollem Umfang sicher gestellt, und zwar schon bei der Gründung der deutsch-englischen Gesellschaft, die über ein Gründungskapital von 2 Millionen Mark verfügt. Mit dem neuen Unternehmen, an dem die deutsche und die englische Firma je zur Hälfte beteiligt sind und das zu den kapitalträchtigsten und ertragsreichsten Deutschlands gehört, steht die Kunstseideherstellung, die im letzten Jahrzehnt einen gewaltigen Aufschwung genommen hat, auch in Köln ein. In unmittelbarer Nähe Kölns, in Dormagen, wird von den Farbwerken Isernhagen ebenfalls eine Kunstseidefabrik errichtet. Zu diesem Zweck werden einige Gebäude, die nach Kriegsende ausgeräumt werden mußten und seit der Zeit unbenutzt waren, wiederhergestellt und mit Einrichtungen für die Herstellung von Kunstseidenzeugnissen ausgestattet.

Vor einer neuen Diskontermäßigung.

MTB. Berlin, 19. Febr. (Telegramm.) Bei der Verbandstagung des genossenschaftlichen Großverbandes der Dresdener Bank, die heute im ehemaligen Herrenhaus stattfand, ergriff der Vizepräsident des Reichsbanks, Dr. Kauffmann, das Wort zu längeren Ausführungen über die Diskont- und Kontingentermäßigungspolitik des Reichsbanks. Das Kreditkontingent sei augenblicklich praktisch bedeutungslos, da tatsächlich nur zwei Drittel des bereitgestellten Kreditkontingents von der Wirtschaft beansprucht werden. Einseitlich der Diskontpolitik verfallende der Redner, daß die Spanne zwischen Diskont und Lombardierung in kurzer Zeit wieder auf den Friedensstand zurückgeführt sei. Eine erneute Diskontherabsetzung sei zwar augenblicklich unmöglich, weil man nicht wisse, wie die wirtschaftliche Lage, die sich zwar „etwas gelockert“ habe, weiter entwickeln werde. Indes dürfte eine neue Diskontermäßigung in sechs bis acht Wochen erwartet werden.

Bereinskafender.

Ortskafender d. d. e. Die angeschlossenen Ortsgruppen aller Parteien werden auf das Dringendste gebeten, sich reiflich in der Verammlung in der „Landstrone“, Dillendorferstraße, am morgigen Sonntag, morgens 10.30 Uhr, zu beteiligen.

Kath. Gesellenvereine. Sonntag 10 Uhr: Geschäftsfunde. Januar-Beiträge müssen unbedingt erbracht werden. Sparsasse. 11 Uhr: Gesangsabteilung. Erscheinen aller unbedingt erforderlich, wegen des Chorlebens bei der nächsten Kommunion. — Montag 8 Uhr: Verammlung (Kontrolle) mit Vortrag des Herrn Redakteurs Friedrich über: Anfänge und Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft. — Dienstag: Weisheitskurs. — Mittwoch 7 Uhr: Erweiterte Vorstands-sitzung. 8 Uhr: Zeichenkurs. — Donnerstag 8 Uhr: Schloffer. Englisch-Kursus. 8 Uhr: Verammlung in Selgersdorf. — Freitag: Mandolinenaufführung. Schreinerkursus. — Samstag: Theateraufführung.

Jünglingskongregation. Heute (Samstag) 7.45 Uhr: Theaterabteilung (Jüngere Abteilung). 8 Uhr: Mandolinenaufführung. Musik-Abteilung nicht heute, sondern morgen (Sonntag) 5 Uhr: Aula der Volksschule. — Sonntag nachmittag 5 Uhr: Unterhaltungsabend: „Selbst und Vaterland“ in der Aula der Volksschule. — Montag: Turnabteilung. — Dienstag: Liturgische Abteilung. — Mittwoch: Theaterabteilung. — Donnerstag: Literaturkursus. — Freitag: Sionographiekursus.

Entscheidungsspiel der Westkreis-Liga
(Sportplatz F.-C. Jülich 1910).
Sonntag den 21. Februar, nachm. 2.30 Uhr:
„Viktoria“ Rheyl
Meisier-Anwärter
gegen
F.-C. Jülich 1910.
Spielerversammlung heute abend bei Glaremin.

Gutgehende Restaurationen
in und bei Aachen zu übertragen durch
Moringen, Aachen, Jakobstr. 96.
Bürozeit 10—12 vorm., 3—6 Uhr nachm.

Mühlennanweisen
mit Wasserkraft (Turbine)
zu verkaufen oder zu vermieten.
Anfragen unter **N. N. 50** zu richten
an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zuverlässiges Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht
Frau **Eses**, Kölnstr. 24

Zuverlässiges Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht
zu erfragen:
Kölnstr. 25.

Braves, fleißiges Mädchen
welches mellen kann oder
eelernt will, für alle Haus-
arbeit gesucht.
Michel Greßelb,
Diergenhausen Nr. 16.

Alteinstehende bessere Person
sucht Stelle bei einzelem
Herrn oder Geislichen zur
Führung des Haushalts, too
Dienstmädchen vorhanden.
Offerten unter **S. S. 50**
an die Geschäftsstelle des Bl.

Mädchen,
19 Jahre, kath., sucht
Stelle in Haushalt.
Ausf. in der Geschäftsst.

Die Ausfage, die ich
gegen Helene Plun aus
Rischberg gemacht habe,
nehme ich hiermit als unwahr
zurück.
Gertrud Franzenrath,
Rischberg 40.

†

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, heute morgen 3 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere treuherzige Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante die wohlachtbare

Frau Johann Baumann,
Barbara geb. Thelen,

nach kurzer Krankheit, gestärkt durch den andächtigen Empfang der heiligen Sterbesakramente, im Alter von 56 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für die liebe Verstorbenen bitten

In tiefer Trauer:

Johann Baumann
Joseph Rob, geb. Baumann
Barbara Döflein, geb. Baumann
Jakob Baumann
Auguste Baumann
Maria Baumann
Peter Baumann
Martin Rob
Johann Döflein
und 4 Enkelkinder.

Spiel, Hattelsweiler und Bourheim,
den 19. Februar 1926.

Die Beerdigung findet statt am Montag den 22. Februar, morgens 9.30 Uhr; gleich darnach die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Spiel.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

Gottesdienst-Ordnung.
St. Josephshaus.

Sonntag, 21. Febr. 8 Uhr hl. Messe. 2 Uhr Andacht mit Rosenkranz. — **Wochentags 7 Uhr hl. Messe.** Mittwoch und Samstag 7.30 Uhr Schulmesse (5 Min. vorher Aufstellung). Mittwoch wird die hl. Messe für die verstorbene Schwester Elnora dargebracht.

Evangelische Gemeinde.
Sonntag, den 21. Februar 1926.
Missionsfest.

10 Uhr: Missionsgottesdienst.
11 Uhr: Gemeindegottesdienst.
3 Uhr: Jugendversammlung im Gemeindeheim: Bildbroschüre von Missionsprediger M. aus: „Eine Reise nach China.“
8 Uhr: Gemeindegottesdienst im Gemeindeheim. Bildbroschüre von Missionsprediger M. aus: „Chinas Erwachen und das Evangelium.“

Freitag, den 26. Februar 1926:
6 Uhr: Passionsgottesdienst.

Verkauf von landwirtschaftl. Geräten zu Linnich.

Am Donnerstag d. 25. Febr. 1926, vormittags 11 Uhr beginnend, läßt Herr Max Kellner aus Linnich, Klosterrauerei, öffentlich meistbietend verkaufen:

1 Erntewagen, 2 Schlagarren (4 Boll), eine ganz neu, für Fuhrwerk geeignet, 1 großen Wagen mit Verdeck, 1 Balancepflug, 1 eiserner Pflug, 2 Kultivatoren, 2 eiserne Eggen, 2 hölzerne Eggen, 1 Rattenschleife, Kloben und Ketten, 1 Jauchefäß mit Verteiler, 4 Räder (2 Boll) für Jauchefahrer geeignet, 1 neue Wannenmühle (Reform), 1 Schleifstein, 1 eiserne Schubkarre, 1 Hackelmaschine, 1 Dezimalwaage, 1 Karrensattel mit Hinterrad, 1 Rippfächer, Fahnen und Rippgeschirre mit Messing beschlagen, fast neu, sonstiges Pferdegeschirr, Erntegabeln und andere Gabeln, 1 Nähmaschine, Handabreger, 1 Dreschmaschine, 1 Heumäher, 1 Pferdeheuerrechen, 1 Jauchepumpe, Dreschegel usw.

Linnich, Justizrat Petermann,
Fernruf 34. Notar.

Schweine-Verkauf zu Ameln.

Verkauf am Montag den 22. Febr., morgens 10 Uhr, an meiner Wohnung eine Partie hochtragende Mutterchweine auf Kredit gegen Bürgschaft und gegen bar.

Gerhard Emmerich, Viehhandlung, Ameln, Telefon 53.

in großer Auswahl.
Buchhandl. Jos. Fischer.

Brennholzverkauf

Am Montag den 22. d. M., vormittags 10 Uhr, läßt die Gemeinde Linnich ca. 30 Nummern Brennholz, lagernd an der Prämienstraße von Ameln nach Röttingen, öffentlich meistbietend versteigern.

Die Zahlung hat vor der Abfuhr an die Gemeindekasse zu erfolgen. Der nächste Verkauf findet in 8 Tagen statt.

Der Ehrenbürgermeister:
Franken.

Zum 85. Geburtstag der Mutter.

Licht, wie die Blume blüht,
Ist uns'r Mutter Herz
Für ihre Kinder all;
's blüht über fünfzig Jahr!

Weit über fünfzig Jahr!
Welch lange Lebenszeit —
Die Mutter Gott behüt,
Die treu den Kindern war.

Heut schmückt das Silberhaar
Die Mutter, treu und gut;
Schön, wie die Blume blüht,
Das Mutterherz uns grüßt!

J. Wüllenweber, Linnich.

Für die vielen uns zur
Silber-Hochzeitsfeier
zuteil gewordenen Glückwünsche
und Aufmerksamkeiten, auch die
der Ortsvereine, hiermit unseren
herzlichsten Dank.

Linnich, im Februar 1926.
Gerhard Kneuel
und Frau geb. Anna Erkens.

**Prima verzinkte Waschkessel,
Eimer, Wannen, Samenstreuer
Jauche-Schöpfer, Gießkannen,
Badewannen usw.**

in nur schwerer Ausführung, empfehlen
zu **bedeutend** herabgesetzten Preisen

Theodor Schmitz & Co., G. m. H.

Ziehung am 17. und 18. März 1926.

**Wohlfahrts-
Geld-Lotterie**

zu Gunsten des Waisen-
hauses zu Köln-Mülheim.
Gewinne im Gesamtbetrage von

RM 27668

Lose zu 1,20 Mk. zu haben bei

Jos. Fischer.

Schlacken
und gefiebte rote Erde

für Gartenwege, Fußwege, Anlagen, Promenaden, Sportplätze, usw. sehr geeignet, wagon- und fuhrweise abzugeben ab Lager

Kreisbahnhof Jülich.

Eichweiler Tiefbaugesellschaft.

Borromäus-Bücherei Jülich.

Im Jahre 1925 wurden folgende Bücher neu eingestell:

B Belletristik.

518 B 1	Asmusen Georg: Hans Hühndens Feiertag.	281 J 1	Trott M.: Die Mondbüchel.
512 B 1	Baierlein J. M.: Die Koptistin.	282 J 1	Boehlen: Eine Jugend voll Sonne.
2	Herrenwaldau.	283 J 1	Böcker: Peter Farnie.
3	Spruchhauer.	284 J 1	Hildegard Schm.: Inselfinder.
43 B 10	Holanden: In Nacht und Todesfalten.	285 J 1	Koch-Doll: Der Weg zum lieben Heiland.
52 B 4	Bram: Jelle der Gerechtigkeits.	286 J 1	Koch-Gotha: Die Hühnerschule.
57 B 6	Breg H.: Nur den Saum seines Gewandes...	287 J 1	Niede: Unter gutem Stern.
75 B 2	Dahle H.: Abenteuerliche Geschichten.	288 J 1	Stöckl Helene: O Tannenbaum.
81 B 6	Diers Maria: Hat di nich umjiet.	289 J 1	Traub: Klaus Ruffitus.
511 B 1	Diel B.: Romellen.	290 J 1	Wagner: Musik. Spielbuch für Knaben.
514 B 1	Domini Hans: Die Macht der Drei. Rom.	291 J 1	Zimmerer: Mädchen Jahrbuch. 1. Teil.
83 B 15	Döcker Peter: Das Geheimnis des Fisches.	121 J 3	Hoffmann: Ein armer Knabe.
84 B 5	Dornau Egon: Leopold's selige Witwe.	32 J 2	Breg: Das Burgfräulein.
521 B 1	Edelstein Joh.: Christel.	13 J 2	Bayer: Am Kordwärtshauschen.
97 B 4	Emonts Joh.: Der Häuptlingssohn von Baudari.	105 J 2	Handel-Mazzetti: Caritas.
506 B 1	Elwenpoet Kurt: Schinderhannes, der rhein. Rebbe.	117 J 7	Hilden: Das Schwesternchen.
109 B 17	Federer Heinz: Vater und Sohn im Examen.	100 J 6	Kahle: Deutsche Sagen.
522 B 1	Förderreuther Max: Aus dem Allgäu.	198 J 9	Pagés: Aus Gottes Garten.
510 B 1	Gans Baumann: Gegen das Schicksal.	234 J 4	Schumacher Tony: Ein fester Wille.
517 B 1	Gros Erwin: Der Lehrer von Gartenhausen.	240 J 5	Siege Joh.: Das Lebbuch.
166 B 17	Handel-Mazzetti: Das Rosenwunder. Rom.	5	Dubelins Garten und Schloßpforte.
18	Die Passion. Rom.	6	Kasperle auf Burg H.
508 B 1	Harrasser Georg: Der Marienaplan.	7	Kasperles Abenteuer.
184 B 25	Herbert Marie: Unlösliche Schrift.	8	Die neue Heimat.
185 B 72	Herzenbach: Die Brautweinspeise.	9	Oberheudorfer Buben- und Mädchen.
73	Die gestohlene Uhr.	10	Die Oberheudorfer in der Stadt.
74	Die Räuber.	11	Als noch die Postkutsche fuhr.
75	Das Verbrüderungsfest.	259 J 3	Wahlenberg: Die Gluckstage.
76	Die Spinnerinnen.	292 J 1	Ziegler-Stuber: Märchen und Scherenschnitte.
77	Der Würger von Köln.	45 J 8	Cüppers: Circus Monte.
78	Der Beurteiler von Granada.	288 J 2	Stöckl Helene: Reinecke Fuchs.
79	Das Hagelkreuz.	150 J 3	Krane: Der verzauberte Königsohn.
80	Die Kriechhöhle.	293 J 1	Koss J. P.: Schmierbrenners Maxl.
520 B 1	Hofmann Joh.: Der Schirmherr von Bierheim.	294 J 1	Reuter Fritz: Aus der Franzosenzeit.
211 B 10	Jüngst Antonie: Wege und Ziele.	295 J 1	Schilling Chr.: Mit Mithridat und Wälsche.
216 B 19	Keller Paul: Das Nistkästchen.	296 J 1	Schulz Chr.: Aus Gadenbeds Tiergärten.
519 B 1	Kiesche Christina: Die Kinder vom Linneberg.	251 J 2	Strede Georg: Slavische Märchen.
516 B 1	Koller Fr. Joh.: Die Leiden der Forella Ringer.	297 J 1	Winkel-Jumbrodt: In Not und Gefahr.
244 B 3	Klinsberg, Das Buchsteiner Elfen.	235 J 4	Schupp Ambros: Märchen. 3. Bd.
264 B 5	Köns Herm.: Aus Wald und Heide.	180 J 4	Messerer: Sonntagsgeschichten.
278 B 2	Kathar L.: Fünf Jungfrauen und ein Kind.	5	Drollige Streiche.
292 B 3	Keller E.: Im Hause des Glockengießers.	6	Aus frühlicher Anabergzeit.
315 B 2	Kleie: Am Gartenweg.	232 J 3	Schulze: Ein verhängnisvoller Fund.
509 B 1	Kohl Hertha: Die Vettelgret.	298 J 1	Shall Gustav: Parzival.
334 B 2	Pragmator Joh.: Der Auswanderer aus dem Jülicher.	299 J 1	Statin A.: Feuer und Schwert im Süden.
3	Die Häuser am Glockenhof.	300 J 1	Stefanion: Jäger des hohen Nordens.
351 B 10	Reinmühl: Der Teufelsmaler.	301 J 1	Rebide: Unter Gnommen und Trollen.
376 B 18	Schaching Otto: Der Gedächtnis.	112 J 3	Hebin Sven: In Land nach Indien.
524 B 1	Schaffner J.: Die Schürze.	114 J 5	Hennes: Das Volk steht auf. 1813-18.
385 B 4	Schmidt Max: Aus Dorf und Stadt.	263 J 2	Widdermuth: Aus der Rinderwelt.
389 B 13	Schott Anton: Um einen Hof.	302 J 1	Scholz Wilderbücher: Der Wolf und die 7 Geister.
14	Monti.	2	Schneeweißchen und Rosenrot.
15	Die verfunke Stadt.	3	Quilber Reisen.
16	Der Königsschiff.	4	Don Quixote.
17	Die Hader vom Freiwald.	44 J 4	Cooper: Der alte Tropper.
395 B 2	Schrott-Belzel: Ahnenkult.	303 J 1	Weldau: Bellinis Kinder und der Ziegenweppo.
518 B 1	Schub Hub.: Der Roman eines Missionars.	2	Weyo und seine Freunde.
404 B 7	Sienkiewicz: Durch die Wälder.	304 J 1	Weber L.: Als die Götterwelt ausruhen.
515 B 1	Steinhof Wilh.: Ingeborg von der Linde.	240 J 6	Schumacher: Hannes Opfer.
429 B 3	Strohhausen: Brennendes Land.	42 J 2	Clementis M.: Bunter Märl.
435 B 2	Strobl Hans Karl: Das Geheimnis der blauen Schwester.	305 J 1	Döfler L.: Blaueingelins Erden- und Himmelssahrt.
448 B 6	Torund: Heimatselnsucht.	131 J 4	Mujäus: Volksmärchen.
460 B 4	de Waal Anton: Katalomben-Bilder.	306 J 1	Nachtigall H.: Sahara und Sudan.
507 B 1	Ullrich Stephan: Der Druide und sein Opfer.	307 J 1	Angewählte Märchen.
523 B 1	Waldeyer-Karg: Martin Behaim.	115 J 2	Seyner: Sonnenfingerring 1. Reihe.
466 B 5	Weismantel Leo: Der närrische Freier.	308 J 1	Meigner H.: James Cool oder dreimal um die Erde.
477 B 2	Wiesbach Wilh.: Sonnenglanz im Alltag.	198 J 10	Pagés Helene: Von Godefried und Melchior, die kreuzfahren gingen.
49 J 2	Deise Daniel: Robinson Crusoe.	309 J 1	Pipp Joh.: Der kleinen Sang und Spiel.
280 J 1	Hoffmann Dr.: Der Jugend Wundergarten.		

Frühjahrs-Neuheiten !!

Jacken-Kleiderstoffe 6.50
in neuesten Farben u. Webarten, 130 cm, Reinwolle, Ripps und Ottomaa
12.50, 9.50, 7.50.

Kleiderstoff-Neuheiten 2.00
in kariert und uni
neueste Farben und Stoffe
5.50, 4.25, 2.75.

Anzugstoff-Neuheiten 4.50
in den modernsten
Mustern
18.00, 13.00, 9.00, 6.50.

Reste Anzugstoffe sehr billig
Jackenkleider u. Kleiderstoffe
Nessel 155/160 cm breit 80 cm breit
1a Qualität 1.35 65 Pig.

Jülich. A. WEYL.

Romane in großer Auswahl.
Buchhandlung Jos. Fischer.

Artillerie-Berein Jülich
Versammlung

Sonntag den 21. ds. Mts., abends 6 Uhr, beim Kameraden Wilh. Barten, große Rührschüssel.

Tages-Ordnung: 1. Mitteilungen. 2. Vortragsabend. 3. Verschiedenes.

Wegen großer Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Mitglieder dringend gebeten, vollständig und pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Breitanden-Reisevereinigung Jülich und Umgebung.

Am Sonntag den 21. Febr. 1926, nachm. 2 Uhr, findet im Vereinigungsverloren Keller, die diesjährige

Frühjahrs-Generalsammlung statt.

Hauptpunkte der Tagesordnung:

1. Das diesjährige Meilen.
2. Aufnahme neuer Vereine.
3. Neuwahl des Vorstandes.

Um regen Besuch und pünktliches Erscheinen bitten

der Vorstand.

Günglingspflegekursus in Lohn und Fronhoven.

Beginn Montag den 22. Februar.

In Lohn nachmittags 8 Uhr im St. Josefssaal, in Fronhoven nachm. 5 Uhr in der Wirtschaft Dintenk. Alle Frauen und erwachsenen Mädchen sind hierzu eingeladen.

Kreiswohlfahrtsamt Jülich.

**Fast neues
Horizontalgatter** zu verkaufen.
Kauf, in der Geschäftsj.

Rübenknäuel zu verkaufen.
Gärten 66.